

BBU-NACHRICHTEN



Parlamentarischer Abend des BBU 2024 © BBU / Tina Merkau

Heft 06/2024

**Parlamentarischer
Abend 2024
Bericht und Fotos
ab Seite 8**



Editorial: Von Goldfischen, Wahlen und Zukunft

Rekordbeteiligung, viel politische Prominenz, entspannte Atmosphäre, aufmerksamer Service, gutes Essen und Trinken – der Parlamentarische Abend des BBU am 11. Juli 2024 im Pier 13 im Tempelhofer Hafen war auch in diesem Jahr wieder eine rundherum gelungene Veranstaltung. In ihrer launigen Eröffnung, in der es auch um die Aufmerksamkeitsspanne von Goldfischen ging, rief BBU-Vorständin Maren Kern dazu auf, dem Populismus beherzt entgegenzutreten. Einen Bericht mit großer Fotostrecke finden Sie ab Seite 8.

Außerdem in diesem Heft: Ein Bericht zu den letzten beiden Teilen der Brandenburg!Gespräche-Reihe, bei denen Anfang Juli die Freien Wähler und die SPD zu Gast waren. Und für noch mehr Infos zur herannahenden Landtagswahl in Brandenburg haben wir für Sie in dieser Ausgabe der BBU-Nachrichten Interviews mit den wohnungspolitischen Sprecher*innen der im aktuellen Landtag vertretenen demokratischen Parteien durchgeführt.

Gleich dreimal wurde in den letzten Wochen das begehrte BBU-Qualitätssiegel **„Gewohnt gut – fit für die Zukunft“** verliehen. Wir gratulieren den ausgezeichneten Projekten in Ketzin, Senftenberg und Hennigsdorf herzlich und freuen uns, sie Ihnen in diesem Heft präsentieren zu können!

Für die Zukunft im Einsatz sind nicht nur unsere Mitgliedsunternehmen, sondern auch wir für unsere Mitglieder. Auf gleich drei großen Azubi-Messen hat der BBU in Brandenburg und Berlin Flagge in Sachen Nachwuchsförderung gezeigt und, unterstützt von unserer Azubi-Landingpage, Airbrush-Action am Stand und viel persönlichem Einsatz, vielen jungen Leuten vermittelt: Wohnungswirtschaft ist nicht nur echt cool, sondern bietet auch ganz viele spannende Perspektiven und Sicherheit (Bericht und Fotostrecke auf S. 81).

Und last but not least: Unsere **„3 Fragen an...“** haben wir für diese Ausgabe an **Elke Koinzer** (Wohnungsgesellschaft der Stadt Finsterwalde) gestellt. Ihre lesenswerten Antworten finden Sie auf Seite 68.

Wir wünschen Ihnen eine schöne und erholsame Sommer(ferien)-Zeit,

Jure BBU-Pedathou



6 30



37



26 8



42

6 Spotlights Juli / August 2024

Neues aus dem Verband

- 8 Parlamentarischer Abend des BBU: Von Menschen und Goldfischen
- 9 Impressionen des Parlamentarischen Abends 2024
- 16 „Gewohnt gut“ im Dreierpack: WGH „Einheit“ Hennigsdorf eG, die KWG mbH Senftenberg und die Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft mbH Ketzin
- 22 Finale: Reihe „Brandenburg!Gespräche“ jetzt komplett
- 26 Stadtentwicklungstag diskutierte Herausforderungen und Chancen für Brandenburger Städte

Neues aus den Mitgliedsunternehmen

- 30 Unternehmensnachrichten
- 50 Personelles
- 51 Ehrungen
- 52 Jubiläen

Wohnungswirtschaft und -politik

- 55 Landtagswahl im Fokus – Brandenburger Politiker*innen stehen Rede und Antwort
- 68 3 Fragen an... Elke Koinzer (Wohnungsgesellschaft der Stadt Finsterwalde mbH)

Technik, Energie, Multimedia

- 69 Großer Erfolg: Neuer Referentenentwurf der Gefahrstoffverordnung ohne Asbest-Generalverdacht
- 71 Frist 15. Oktober 2024: Projekte für klimagerechte Quartiersentwicklung in Brandenburg gesucht
- 72 Eckpunkte und Teilfinanzierung für das Bundes-Förderprogramm „KNN“ freigegeben
- 73 Bundesrat fordert von Bundesregierung Pflichtversicherung gegen Elementarschäden

Fotos diese Seite / Obere Reihe (von links): Der Regierende Bürgermeister Kai Wegner und BBU-Vorständin Maren Kern mit Margot Friedländer © BBU; WBM: Neubau in Lichtenberg © Quarterback; Vonovia ausgezeichnet © DENEFF
 Untere Reihe (von links): Stadtentwicklungstag © BBU; Parlamentarischer Abend im Pier13 © BBU/Tina Merkau; WGLi feiert 70. Jubiläum © Christian Kruppa und Melanie Zabel



68 40



80



55 81



Recht

- 74 BGH-Urteil: Ordentliche Kündigung des Vermieters ist ohne Frist-Angabe wirksam
- 75 Fokus finale Selbsterklärungen nach EWPG
- 76 Genossenschaften: Aktuelles Urteil zum Aufnahmestopp für neue Mitglieder

PR & Kommunikation

- 77 Treffpunkt Nachbarschaftsgarten: Wo neben Gemüse auch Miteinander wächst
- 80 Kulturtipp Brandenburg

Personal und Bildung

- 81 Der BBU bei Azubi-Messen in Berlin und Brandenburg
- 83 Tagungen, Zertifikats- und Karrierelehrgänge der BBA

91 Stellenmarkt – immer aktuell auf www.bbu.de

92 Erdmännchens Corner

Impressum

Spotlights

Juli/August

Der Moment

Eine wichtige Berliner Zeitzeugin...



Foto © BBU

... trafen der Regierende Bürgermeister Kai Wegner und BBU-Vorständin Maren Kern beim Sommerempfang der Berliner Sparkasse: Sie hatten die Gelegenheit, mit der 102 Jahre alten **Margot Friedländer** zu sprechen. Die Berlinerin ist eine Überlebende des Holocausts und engagiert sich bis heute aktiv als warnende Zeitzeugin. Für ihr beeindruckendes Engagement wurde sie 2023 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet – und zierte aktuell das Cover der deutschen VOGUE.

In die Zukunft gedacht

Bei der Energiewende...



© VDM

... geht's um mehr als Wind- und Wasserkraft. Kluge Ideen rund ums Bauen, Wohnen und den Alltag sind gefragt. Das Vitra Design Museum zeigt in seiner aktuellen Schau „Transform“, wie Architektur und smartes Design dazu beitragen, die Herausforderungen unserer Zeit nicht nur zu akzeptieren, sondern auch innovativ zu meistern.



© VDM



Zitat des Monats



BBU-Vorständin Maren Kern bei der Bundesstiftung Baukultur am 20. Juni © Marcel Schwickerath

„Berlin und Brandenburg sind zwei unterschiedliche Strukturräume mit sehr diversen Herausforderungen. Es gibt aber ein Thema, das für beide hoch relevant ist: die Infrastruktur. Als BBU setzen wir uns seit langem für einen Ausbau des ÖPNV ein – nicht nur, weil wir ein Zwei-Länder-Verband sind, sondern weil es Sinn macht.“

Im BBU-Gründungsjahr

Im August 1897



Mietwohnungsbau in Schweden © iStock / 440757

... wird der Architekt und Stadtplaner Uno Åhrén am 6. August in Stockholm geboren. Er war einer der Vorreiter für den sozialen Mietwohnungsbau in Europa. Åhrén ließ sich schon während des Studiums von Le Corbusier und Walter Gropius beeindrucken. Er galt zudem als Verfechter des Funktionalismus als Stil der Moderne und als Ausdruck einer veränderten Gesellschaft.

Zahl des Monats

Vernetzen Sie sich...

... mit dem BBU auf LinkedIn® - und werden Sie Teil der mittlerweile rund 1.100 Follower*innen umfassenden Community! Ein Highlight des Monats war der internationale Tag der Genossenschaften am 6. Juli:



1,3%



... soll die deutsche Wirtschaft laut DIW (Stand: Juni 2024) im kommenden Jahr wieder wachsen – ein deutliches Plus gegenüber der aktuellen Entwicklung.

BBU-Termine

Zahlen, Daten und Fakten...

...zu Mieten, Investitionen oder Leerständen in Berlin und Brandenburg stellt der Verband auf seinen beiden Jahrespressekonferenzen vor. Aktuelle Umfragen unter den Mitgliedsunternehmen zur Wohnungspolitik ergänzen die Präsentation. Termine der beiden Online-Pressekonferenzen: 25. Juli (Berlin), 10. September (Brandenburg).



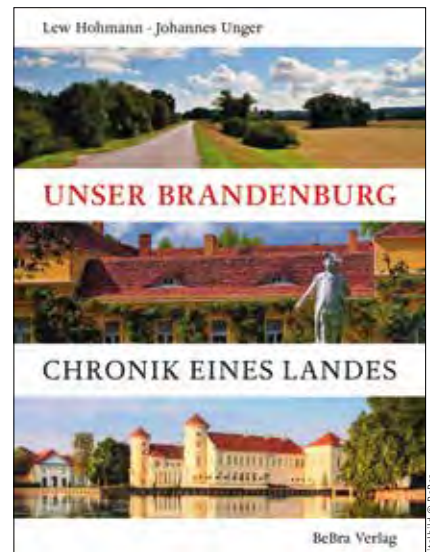
Zurück in die Zukunft



Ein Herz für die deutsche Nachkriegsmoderne...

... hat der Newsletter „moderne-REGIONAL“. Ob es um die Nachnutzung des Berliner „Mäusebunkers“, den architektonischen Wert von Vorort-Kirchen aus den Fünfzigerjahren, die Diskussion um den Abriss der alten Stadthalle in Falkensee aus den 1980ern oder die unvermeidliche „Karstadt-Frage“ geht: alle zwei Wochen informiert der (mit dem Deutschen Preis für Denkmalschutz prämierte) Newsletter unterhaltsam über neuentdeckte Architekturschätze und den Stand der (wiederkehrenden) „Abriss- oder Erhalt“-Debatten.

Einen faszinierenden Einblick



... in über ein Jahrtausend Brandenburgische Geschichte bietet der Band „Unser Brandenburg - Chronik eines Landes“. Vielseitig illustriert und erzählt, vermittelt er ein lebendiges Bild der historischen Entwicklung des Landes und seiner Wegmarken. Vom Zufluchtsort für Glaubensflüchtlinge über die Nahezu-Auslöschung nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur Neugründung im Jahr 1990 – jede Ära wird spannend dargestellt. Im Fokus stehen dabei immer die Menschen der Mark, ihr Alltag und ihre Schicksale (Von Lew Hohmann u. Johannes Unger; BeBra-Verlag, 270 Seiten, 28 Euro).

Website im neuen Look

Das neue bbu.de



Jetzt reinklicken!



NEUES AUS DEM VERBAND

Parlamentarischer Abend des BBU: Von Menschen und Goldfischen

WAS HABEN GOLDFISCHE, FUSSBALL UND DAS CAFÉ EINSTEIN MITEINANDER GEMEINSAM? Richtig: Sie alle waren Teil der Worte, mit denen BBU-Vorständin Maren Kern am 11. Juli 2024 im Pier 13 vor reichlich Prominenz den diesjährigen Parlamentarischen Abend der sozialen Wohnungswirtschaft Berlin-Brandenburg eröffnete. Ihre wesentliche Botschaft dabei: mit ausgewogener Information, Engagement und dem Feiern von Erfolgen populistischen Tendenzen zu begegnen.

Maren Kern begrüßte gemeinsam mit ihrem BBU-Vorstandskollegen **Prof. Dr. Klaus-Peter Hillebrand** und dem BBU-Verbandsausschussvorsitzenden **Ingo Malter** u. a. den Regierenden Bürgermeister von Berlin **Kai Wegner**, die Senator*innen **Iris Spranger**, **Ute Bonde**, **Stefan Evers** und **Cansel Kiziltepe**, Infrastrukturminister **Rainer Genilke** aus Brandenburg, die Baustaatssekretäre **Stephan Machulik** und **Alexander Slotty** aus Berlin sowie **Uwe Schüler** aus Brandenburg sowie **Bernd Rubelt**, Baubeigeordneter von Potsdam.

Zugesagt hatten auch zahlreiche Abgeordnete: darunter **Raed Saleh** (SPD, Fraktionsvorsitzender), **Andreas Geisel**, **Jörg Stroedter** (alle SPD), **Christian Gräff** (CDU), **Werner Graf** (Grüne) sowie **Niklas Schenker** (Linke) vom Abgeordnetenhaus Berlin sowie **Helmuth Bartel** (SPD) und **Alina Gloger** (CDU) vom Landtag Brandenburg sowie weitere Vertreter*innen der demokratischen Parteien.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, mit Maren Kern, Prof. Dr. Klaus-Peter Hillebrand und Ingo Malter
Alle Fotos Seiten 6-13 © BBU/Tina Merkau

Neues aus dem Verband

Zudem konnte der Verband **Petra Wesseler** (Präsidentin des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung), **Alexander Rychter** (VdW Rheinland-Westfalen) sowie zahlreiche hochrangige Vertreter*Innen der landeseigenen Unternehmen, aus Wirtschaft und Partnerverbänden der Hauptstadtregion begrüßen. Darunter waren **Angeliki Krisilion**, **Dr. Stephan Brandt** und **Dr. Hinrich Holm** (IBB), **Ulrich Scheppan** und **Christian Kistner** (ILB), **Michael Geißler** (Berliner Energieagentur), **Carola Zarth** (Handwerkskammer Berlin), **Ralph Bührig** (Handwerkskammer Potsdam), **Stephanie Otto** (BSR), **Jörg Simon** (Flughafen Berlin Brandenburg GmbH), **Georg Friedrichs** und **Matthias Trunk** (GASAG) sowie **Christopher Weiß** und **Susanne Klabe** (BFW).

Geselligkeit und ein Ausblick

Am Grillbüffet und wieder musikalisch begleitet vom Berliner Jazz-Duo „Barfleas“ nutzten die Gäste bis weit nach Mitternacht die Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen – Anlässe boten die politischen und gesellschaftlichen Themen aus der Eröffnungsrede reichlich. Zu den Perspektiven des gut besuchten Sommerfestes wagte Maren Kern noch einen Ausblick in eigener Sache: Im kommenden Jahr wird der Verband seine Gäste (voraussichtlich) wieder in die Hafens-Location am Teltowkanal zum Sommerfest bitten. Die laufenden Sanierungsarbeiten im geschätzten Stammhaus des Café Einstein werden dann noch andauern – aber für 2026, so sagte BBU-Vorständin Maren Kern, werde man wieder in die denkmalgeschützte Villa und den Garten mit dem alten Baumbestand einladen können. **D.E.**

Impressionen des Parlamentarischen Abends 2024



- 1 Mehr als 300 Gäste hatten sich angemeldet
- 2 Mit Brandenburgs Infrastrukturminister Rainer Genilke und seinem Staatssekretär Uwe Schüller
- 3 Mit Ulrich Scheppan (Investitionsbank des Landes Brandenburg)
- 4 Mit Natascha Klimek (STADT UND LAND) und Christian Feuerherd (BEW Berliner Energie und Wärme AG)

Impressionen des Parlamentarischen Abends 2024



5



6



7



8



9



10



11

- 5 Mit Guido Beermann (eh. Infrastrukturminister Brandenburg), Senatorin Ute Bonde (für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt), Katharina Burkardt (Referatsleiterin Stadtentwicklung im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg)
- 6 Mit Susanne Klabe (BFW)
- 7 Mit Andrea Zwingelberg (Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG)
- 8 Mit Berlins Baustaatssekretär Alexander Slotty und Grit Schade (Leiterin der Wohnungsbauleitstelle in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen des Landes Berlin)
- 9 Mit Finanzsenator Stefan Evers
- 10 Mit Wibke Werner und Dr. Ulrike Hamann-Onnertz vom Berliner Mieterverein
- 11 Mit Innensenatorin Iris Spranger und Jörg Stroedter (MdA)



12



13



14



15



16

- 12 Get Together auf der Terrasse des Pier 13
- 13 Britta Behrendt (Staatssekretärin für Klimaschutz und Umwelt Berlin), Rainer Genilke, Uwe Schüler, Ute Bonde, Ina Wegner (Gewobag), Ulrich Schiller (HOWOGE) und Malte Bädelt (Gewobag)
- 14 „Zusammenstehen gegen Populismus“: Maren Kern während ihrer Rede
- 15 Sabine Degen (BBU), Frank Schrecker (Wohnungsbaugenossenschaft „Berolina“ eG), Dirk Enzensberger (Charlottenburger Baugenossenschaft eG)
- 16 Klaus-Dieter Müller und Katarzyna Urbanczyk-Siwiek (beide FG Bau)



17



18



19



20

- 17 Entspannte Stimmung am Ufer des Teltow-Kanals
- 18 Dank an die soziale Wohnungswirtschaft: Kai Wegner während seiner Rede
- 19 Katharina Greis (HOWOGE), Kai Wegner, Dr. Christian Schede (Greenberg Traurig Germany), Dr. David Eberhart (BBU), Rainer Genilke
- 20 Sebastian Jung und Christian Gaumitz (beide Vonovia)

Impressionen des Parlamentarischen Abends 2024



- 21 Team BBA. Sandra Niedergesäß, Sheila Niedergesäß
- 22 Bernd-Uwe Richter (DOMUS Consult) und Mario Hilgenfeld (BBU)
- 23 (v.l.n.r im Uhrzeigersinn) Prof. Dr. Sabine Spelthahn, Prof. Dr.-Ing. Anne Sanftenberg, Prof. Dr. Manfred Kühnberger, Prof. Dr. Katrin Dziergwa und Prof. Dr. Michael Jaensch (alle HTW)
- 24 Wieder köstliches Essen im Pier 13
- 25 Ina Wegner (Gewobag) und Kai Wegner
- 26 u. a. Philipp Mühlberg SMC und Dr. Matthias Kollatz (MdA)
- 27 Feiern mit Blick auf das Ullsteinhaus



Impressionen des Parlamentarischen Abends 2024



28



29



30



31



32



33



34

- 28 Prof. Dr. Engelbert Lütke Daldrup (Baustaatssekretär a.D.), Thomas Groth (Groth Development GmbH) und Tim Kauermann (4 Projekte ZIM Asset Management GmbH)
- 29 Wunderbare Käseplatten
- 30 Stephanie Otto (BSR) mit Dorette König (degewo)
- 31 Dr. Stephan Brandt (IBB) mit Staatssekretär für Wohnen und Mieterschutz Berlin, Stephan Machulik
- 32 Gute Gespräche beim Essen
- 33 Die Jazzband Barfleas sorgte für die musikalische Untermalung des Abends
- 34 Frank-Peter Pollenske (GEWIWO) mit Markus Bujack (GASAG)

Impressionen des Parlamentarischen Abends 2024



35



36



37



38



39



40

- 35 Christoph Beck (degewo)
- 36 Frank Fiolka (DOMUS) mit Jörn von der Lieth (Hilfswerk-Siedlung)
- 37 Stefan Otte (ILB) mit Olaf Runge (WohnBau Frankfurt (Oder))
- 38 Ein süß-salziger Gruß zum Abschied
- 39 Das BBU-Akkreditierungsteam: Sebastian Schulz, Patrick Röt, Franziska Gienapp und Rahmatulla Yusefi
- 40 Thomas Doll (Treucon) mit Berlins Baustaatssekretär Alexander Slotty
- 41 Wolfram Gay mit Bernd Rubelt (Beigeordneter Landeshauptstadt Potsdam)



41

„Gewohnt gut“ im Dreierpack

IM FRÜHSOMMER WURDEN GLEICH DREI BBU-MITGLIEDSUNTERNEHMEN mit dem begehrten Qualitätssiegel „Gewohnt gut – fit für die Zukunft“ ausgezeichnet. Damit wurden 2024 insgesamt sieben Unternehmen für beispielhafte Projekte prämiert. Die nächste Auszeichnungsrunde startet im Frühjahr 2025.

Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ Hennigsdorf eG (WGH) Projekt: Neubau der Wohnanlage „Fontanehöfe“

AM 17. JULI 2024 WURDE DIE WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT „EINHEIT“ HENNIGSDORF eG (WGH) für ihren stadt- bildprägenden Neubau von über 100 Wohnungen, mit dem sie wesentlich zur Verbesserung des Wohnungsangebots im Zentrum von Hennigsdorf beigetragen hat, geehrt. Die WGH erhält die Auszeichnung bereits zum vierten Mal.

BBU-Vorständin **Maren Kern** gratulierte: „Die WGH hat mit diesem zukunftswei- sendem Projekt ein modernes Wohnungs- angebot für verschiedene Mietergruppen geschaffen. Die Genossenschaft stellt dabei ihre soziale Verantwortung vorbild- lich unter Beweis: Im Stadtzentrum sind bezahlbare Wohnungen und großzügige Grün- und Gemeinschaftsflächen entstan- den, die ausdrücklich das gute Zusammen- leben der Quartiersnachbar*innen fördern sollen. Damit hat sich die WGH um die Attraktivität Hennigsdorfs und seine Zukunft sehr verdient gemacht.“

Brandenburgs Infrastruktur-Staatssekretär **Uwe Schüler** sagte: „Die Hennigsdorfer Genossenschaft zeigt mit den Fontanehö- fen, wie ganzheitliche Quartiersentwicklung auf der Höhe der Zeit gelingt. Das entstandene Ensemble folgt einer marktgerechten Bestandsausrichtung und kommt der wachsenden Nachfrage



Das Qualitätssiegel

„Gewohnt gut – fit für die Zukunft“ wird vom BBU vergeben und steht unter der Schirmherrschaft von Brandenburgs Infrastrukturminister Rainer Genilke.

aller Altersgruppen nach qualitativ hoch- wertigem, barrierearmen und bezahlba- rem Wohnraum in Hennigsdorf entgegen. Die WGH hat zudem mit dem Komplex samt markantem Turm ein neues Eingangstor zur Stadt geschaffen. Die „Einheit“ leistet hier einen herausragenden Beitrag zum guten Leben und Wohnen in Oberhavel.“

WGH-Vorstandsmitglied **Stefanie Haase** freute sich über die Auszeichnung: „Das Siegel ist für uns eine wichtige Anerken- nung unserer langjährigen Arbeit. Getreu unserem Motto ‚Endlich zu Hause‘ haben wir mit den ‚Fontanehöfen‘ eine Wohnanlage mit ansprechenden Außen- anlagen geschaffen, die einer vielfältigen Mitgliedschaft das genossenschaftliche, bezahlbare Wohnen ermöglicht. Die Auszeichnung ist für uns ein Ansporn, uns weiterhin für ein breitgefächertes Wohnungs- angebot und ein lebenswertes Hennigsdorf zu engagieren.“



Zum Projekt: „Fontanehöfe“ Hennigsdorf

Die Wohnanlage „Fontanehöfe“ wurde im Stadtzentrum von Hennigsdorf im Karree Fontanestraße, Feldstraße, Gartenstraße und Fontanehöfe auf rund 15 000 Quadratmetern errichtet. Die Baugenehmigung für das Objekt wurde Anfang 2017 erteilt, Ende 2019 wurde das Gebäude fertiggestellt.

Auf dem vormals ungepflegten Gelände befanden sich baufällige Garagen, teilweise unbewirtschaftete Kleingärten sowie zwei kleinere Wohnhäuser. Das neue Quartier mit 112 Wohnungen liegt zentral und fußläufig zum Bahnhof, zur Fußgängerzone, zu Schulen, Kitas und vielen Hennigsdorfer Nahversorgungseinrichtungen. Der mit den Fontanehöfen entstandene Turm bildet – von Norden kommend, an der Fontanestraße – zusammen mit dem bestehenden Turmgebäude auf der gegenüberliegenden Straßenseite nun einen neuen optischen Eingang zum Stadtzentrum von Hennigsdorf.

Stefanie Haase ordnet den Kontext des Bauprojekts ein: „Mit der ganzheitlichen Neugestaltung des ehemals ungepflegten Areals mitten in unserer Stadt haben wir das Quartier aufgewertet und möchten einen nachhaltigen Beitrag zur Schaffung von Wohnraum sowie Grünflächen leisten. Zudem wollten wir unseren Wohnungsbestand erweitern und das unmittelbare Wohnumfeld der Bestandsbauten verbessern. Einen Teil des stetig wachsenden Wohnungsbedarfs im Stadtzentrum von Hennigsdorf konnten wir mit unserem Neubau decken.“ Alle Wohnungen waren bereits vor der Fertigstellung 2019 vollständig vermietet. Auch auf die Bezahlbarkeit hat die Hennigsdorfer Genossenschaft Wert gelegt: Die Neuvermietungsmiete beträgt derzeit 8,50 Euro pro Quadratmeter. Die Vorauszahlungen für kalte Betriebskosten liegen für die 100 Wohnungen in den Häusern Fontanestraße 68, Fontanehöfe 1-3 bei 2,00 Euro pro Quadratmeter und warm bei 1,65 Euro. In den beiden Stadtvillen Fontanestraße 4 und 5 liegen die kalten Betriebskostenvorauszahlungen durchschnittlich bei 1,63 pro Quadratmeter und warm bei 1,88 Euro.

Die baulichen Merkmale / Besonderheit: Laubengänge und Barrierefreiheit

Der Gebäudekomplex „Fontanehöfe“ besteht aus zwei großen Wohngebäuden sowie zwei Stadtvillen in moderner Architektur. Der Hauptkomplex besteht aus zwei u-förmigen, voll unterkellerten Wohngebäuden mit vier Geschossen, wobei das letzte Geschoss als Staffelgeschoss errichtet wurde. Hier befinden sich 100 Wohnungen mit Wohnflächen zwischen 39 und 109 Quadratmetern. Acht Wohnungen davon sind barrierefrei und für Mieter*innen mit Behinderungen optimal geeignet; sie liegen im Erdgeschoss, weisen größere Bewegungsflächen und einen stufenfreien Zugang zu den Terrassen auf. Die beiden Stadtvillen bieten zwölf Wohnungen, sind dreigeschossig, voll unterkellert und verfügen über Wohnflächen von 75 bis 117 Quadratmetern.

In den Viergeschossern sind alle Wohnungen barrierefrei über vier Aufzüge erreichbar. Um hohe Betriebskosten zu vermeiden, wurden dort Laubengänge statt Treppenhäusern eingebaut. Sämtliche Wohnungen weisen ebenerdige Duschen oder eingeflieste Badewannen auf, sowie Fußbodenheizung, Glasfaseranschluss, elektrisch betriebenen Jalousien, bodentiefe Fenster und große Balkone bzw. Terrassen. Die Gebäude entsprechen zeitgemäßen energetischen Standards, unter anderem durch wärmedämmte Fassaden, Lüftungsanlagen in den Bädern, Kunststofffenstern mit Wärmeschutzverglasung und Aluminiumjalousien, Fernwärmeanschluss für Heizung und Trinkwassererwärmung sowie LED-Leuchten in den Gemeinschaftsflächen.

Außenanlagen mit Nachbarschaftsbeteiligung

Der Innenhof wurde mit großzügigen Grünflächen samt Spielplatz und vielen Sitzgelegenheiten für die Bewohner*innen angelegt. Sowohl beim Hof als auch bei der Tiefgarage wurden die Nachbar*innen der Bestandsbauten als auch die ehemaligen Garagenbesitzer*innen von der Genossenschaft mit in die Planungen einbezogen. So können die Mieter*innen der Bestandsbauten Häuser alle Außenanlagen der Fontanehöfe mitnutzen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>>



Preisverleihung © WGH / Ralf Nikolai

Zudem wurde auf ihren Wunsch hin ein Grillplatz im Hof eingerichtet. Weiterhin wurden für 17 Mietparteien der Bestandsbauten, die ihre Gärten aufgeben mussten, neue Mietergärten angelegt. Auch in der Tiefgarage mit 127 Plätzen wurden – über den Bedarf der Mieterschaft der „Fontanehöfe“ hinaus – zusätzliche Stellplätze für ehemalige Garagenbesitzer geschaffen.

Rund 24 Millionen Euro investiert

In das Projekt hat die WGH insgesamt 24,1 Millionen Euro investiert, davon betrug der Eigenanteil 4,1 Millionen Euro. 20 Millionen Euro wurden durch ein Kapitalmarktdarlehen finanziert. **S.Sch.**

Kommunale Wohnungsgesellschaft mbH Senftenberg (KWG) Projekt: Modernes und altersfreundliches Wohnen

MIT DER ATTRAKTIVEN SANIERUNG EINES PLATTENBAUS IN ZENTRALER LAGE hat die KWG wesentlich zur Aufwertung der Stadt Senftenberg beigetragen. Für das Projekt mit rund 90 Wohnungen wurde das Wohnungsunternehmen am 8. Juli 2024 von BBU-Vorständin Maren Kern und Brandenburgs Minister für Infrastruktur und Landesplanung, Rainer Genilke, mit dem Qualitätssiegel „Gewohnt gut – fit für die Zukunft“ ausgezeichnet. Die KWG erhält die Auszeichnung bereits zum dritten Mal.

BBU-Vorständin **Maren Kern** gratulierte: „Die KWG hat mit diesem vorbildlichen Sanierungsprojekt im Zentrum von Senftenberg Maßstäbe gesetzt. Die Grundrissneugestaltungen sorgen für eine größere und differenziertere Vielfalt des Wohnungsangebotes im Quartier. Entstanden ist ein guter Mix an Wohnformen: angefangen beim Familienwohnen über barrierearmes Wohnen bis hin zu rollstuhlgerechtem Wohnen.

Besonders beeindruckend ist dabei die aktive Einbindung der Bewohnerinnen und Bewohner bei der Umgestaltung, die die Identifikation mit dem Unternehmen und dem Wohnumfeld erhöht hat. Damit hat sich die KWG um Senftenberg und seine Zukunft sehr verdient gemacht.“

Brandenburgs Infrastruktur-Minister **Rainer Genilke** sagte: „Die KWG zeigt mit diesem Projekt, wie mit zeitgemäßem



Wohnen ein echter Mehrwert geschaffen wird: Durch die moderne und farbenfrohe Fassade und die neugestaltete Umgebung trägt das Objekt aktiv zur positiven Raumentwicklung des Gebietes ‚erweiterte Innenstadt‘ in Senftenberg bei. Zudem sind positive Klimaeffekte durch die energetische Ertüchtigung des Gebäudes entstanden. Die KWG leistet hier einen besonderen Beitrag für attraktives

Wohnen im Lausitzer Seenland“.

KWG-Geschäftsführer **Tobias Dorn** freute sich über die Auszeichnung: „Das Siegel ist für uns eine wichtige Anerkennung unserer langjährigen Arbeit. Wir als kommunales Wohnungsunternehmen haben das Ziel, den Wohnungsbestand vor Ort dauerhaft generationsgerecht und nachhaltig zu gestalten. Das Projekt war für uns ein wichtiger Schritt für die Aufwertung un-



Das ausgezeichnete Objekt: 90 sanierte Wohnungen © KWG

serer Innenstadt-Bestände. Die Lebensqualität ist gestiegen, die attraktiven Wohnungen sind vermietet und wir haben zufriedene Mieterinnen und Mieter. Die Auszeichnung ist ein Ansporn für uns, auch mit den künftigen Projekten unseren Beitrag für eine positive Stadtentwicklung in Senftenberg zu leisten.“

Zum Projekt: Modernes und altersfreundliches Wohnen in Senftenberg

Der ehemals trist wirkende DDR-Plattenbau des Typs P2 aus dem Jahr 1979 in der Senftenberger Steigerstraße 4-6 mit seinen zuvor rund 100 Wohnungen wurde in den Jahren 2019 bis 2021 aufwändig umgebaut und neugestaltet. Entstanden sind nun 90 vor allem altersfreundliche 1- und 2-Raum-Wohnungen. Das fünfgeschossige Gebäude befindet sich in der Senftenberger Stadtumbaukulisse und bildet eine Verbindung zwischen dem Stadtkern und dem nahen Senftenberger See.

Tobias Dorn ordnet den Kontext des Bauprojekts ein: „Senftenberg ringt, wie auch andere Städte in Brandenburg, mit Einwohnerrückgang und demografischem Wandel. Die KWG engagiert sich deshalb für die marktgerechte Entwicklung ihrer Bestände in der Stadt. Der sanierte Bau ist ein Meilenstein in unserer Strategie: er schafft nun in guter Zentrumslage einen attraktiven Übergang zwischen kleinteiligen Neubauten und DDR-Plattenbauten.“ Die Wohnungen sind heute vollständig vermietet. Auch auf die Bezahlbarkeit hat die KWG dabei Wert gelegt: Die Miete beträgt 6,50 Euro pro Quadratmeter, dazu kommen die kalten Betriebskosten von 1,60 Euro, die warmen Betriebskosten betragen 3,20 Euro pro Quadratmeter.

Die baulichen und energetischen Eigenschaften / Besonderheit: Mieter-Partizipation

Durch individuelle Grundrissänderungen wurden 103 Wohnungen und drei Gewerbeeinheiten zu 89 modernen Wohnungen und einer Gewerbeeinheit umgewandelt. Dadurch konnte der Anteil an geräumigen 2-Raum-Wohnungen von 33 Prozent auf

56 Prozent erhöht werden. Um dem hohen Bedarf an barrierefreiem Wohnraum gerecht zu werden, wurden zusätzlich vier Wohnungen rollstuhlgerecht umgebaut.

Das Besondere: Bei der Planung und Umsetzung wurden die Wünsche der Bewohnerschaft und der Interessierten an ein selbst bestimmtes Wohnen im Alter umgesetzt. Ziel war eine aktive Einbindung in die individuelle Gestaltung ihrer Mietwohnung. Ein Beispiel: Der Einbau eines automatischen Türschließers an der Wohnungstür einer Mieterin, die diese nicht eigenständig mit einem Schlüssel öffnen konnte. Ein Aufzug erschließt alle Etagen, die sich jeweils durch unterschiedliche Gestaltung der Treppenflure unterscheiden und den Mieterinnen und Mietern die Orientierung erleichtern sollen. Das elektrische Sicherheitssystem der Hauseingangstüren bietet einen schlüssellosen Gebäudezugang.

Alle Wohnungen wurden mit modernem Standard ausgestattet und haben einen eigenen Balkon mit ansprechender Glasbrüstung. Die farblich gestaltete Fassade macht das Objekt zu einem attraktiven Blickfang. Mit der erfolgten Sanierung konnten beim spezifischen Transmissionswärmeverlust Einsparungen in Höhe von 42 Prozent erreicht werden. Der Jahres-Heizwärmebedarf konnte um 38 Prozent gesenkt werden, ebenso der Jahres-Primär-Energiebedarf um 37 Prozent.

Das Gefühl von Verbundenheit in der Mieterschaft soll durch die renovierten Gemeinschaftsräume sowie deren Balkone gestärkt werden. Zudem wurden im Außenbereich des Gebäudes zwei Fahrrad- und Elektromobilboxen mit Dachbegrünung und Sitzcken für die Bewohner*innen geschaffen.

Rund 7,6 Millionen Euro investiert

In das Projekt hat die KWG Senftenberg insgesamt 7.590.971 Euro Millionen Euro investiert, dabei wurden sämtliche Kosten aus eigenen Unternehmens-Mitteln aufgebracht. **S.Sch.**

Fortsetzung auf der nächsten Seite »»



Gruppenfoto der Preisverleihung (v.l.n.r.): Minister Rainer Genilke, Bürgermeister Andreas Pfeiffer, Tobias Dorn (KWG-Geschäftsführer), Maren Kern, Kathrin Mölneck, Matthias Brauner (alle BBU) © BBU

Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft mbH Ketzin Projekt: Grün.Wohnlich.Vielfältig. – Wohnen Am Stadtpark 20

MIT DEM ANSPRECHENDEN NEUBAU EINES GEBÄUDES MIT WOHNUNGEN UND PFLEGEPLÄTZEN hat die GWV-Ketzin wesentlich zur Verbesserung des Wohnungsangebots der Stadt Ketzin/Havel beigetragen. Für das Projekt erhielt das Wohnungsunternehmen am 27. Juni 2024 das Qualitätssiegel „Gewohnt gut – fit für die Zukunft“ – bereits zum zweiten Mal.

BBU-Vorständin **Maren Kern** gratulierte: „Die GWV-Ketzin hat mit diesem zukunftsweisen Projekt der steigenden Nachfrage an barrierearmen Wohnungen sowie dem Bedarf für besondere Wohnformen Rechnung getragen. Das Unternehmen beweist hier große soziale Verantwortung: Es sind bezahlbare Wohnungen entstanden, die ausdrücklich die Inklusion verschiedener Alters- und Einkommensgruppen fördern. Besonders beeindruckend sind dabei die Kooperationen, die allen Bewohner*innen attraktive Angebote machen. Damit hat sich die GWV-Ketzin um Ketzin/Havel und seine Zukunft sehr verdient gemacht.“



GWV-Geschäftsführerin **Doreen Wagenschütz** freute sich über die Auszeichnung: „Das Siegel ist für uns eine wichtige Anerkennung unserer langjährigen Arbeit. Getreu unserem Motto ‚Grün. Wohnlich. Vielfältig‘ haben wir ein Gebäude geschaffen, das Wohnen für Alt und Jung, Singles, Familien sowie Menschen mit Unterstützungsbedarf unter einem Dach ermöglicht – dies ist in Ketzin/Havel bisher einzigartig. Die Auszeichnung ist ein Ansporn für uns, weiterhin für ein breitgefächertes Wohnungsangebot in unserer schönen Havelstadt zu sorgen.“

Brandenburgs Infrastruktur-Staatssekretär **Uwe Schüller** sagte: „Die GWV-Ketzin zeigt mit diesem Komplex, wie vorbildliche Stadtentwicklung gelingt. Das Wohnen „Am Stadtpark 20“ ist das bisher größte Bauvorhaben des Unternehmens; und trotz der Pandemie und steigender Baukosten wurde hier eine ‚Punktlandung‘ geschafft. Der Komplex ist im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung entstanden und zeugt von einer qualitativ hochwertigen und marktgerechten Bestandsausrichtung. Auch leistet das Angebot an mietpreisgebundenem Wohnraum einen hervorragenden Beitrag zur Wohnraumversorgung einkommensschwächerer Haushalte in Ketzin/Havel.“

Zum Projekt: „Wohnen Am Stadtpark 20“

Das Grundstück „Am Stadtpark 20“ liegt im Innenbereich der Stadt Ketzin/Havel auf einer ehemaligen Supermarkt-Fläche, angrenzend zu einem großzügigen Wohngebiet im Theodor-Fontane-Quartier mit mehreren Geschosswohnbauten der GWV-Ketzin und Nauener Wohnungsbaugenossenschaft (NWG). Im Erdgeschoss des Gebäudes, das über Eck angeordnet ist, befinden sich eine betreute Wohngemeinschaft mit neun Zimmern sowie Räumlichkeiten für eine Tagespflege-Einrichtung mit zwölf Plätzen. 23 Wohnungen befinden sich in den oberen Geschossen.



Das ausgezeichnete Objekt: Straßenfront © Büro13

Das Projekt startete im Jahr 2019, Ende 2021 wurde das Gebäude fertiggestellt, die Einweihung wurde im Mai 2022 gefeiert. Doreen Wagenschütz ordnete den Kontext des Bauprojekts ein: „Die Stadt Ketzin/Havel steht mit der Wohnraumversorgung einkommensschwächerer Haushalte sowie veränderter Ansprüche von Familien und älteren Bewohnern vor ähnlichen Herausforderungen wie andere Umlandgemeinden von Berlin. Hinzu kommt, dass die Stadt kaum belegungsgebundenen Wohnraum anbieten konnte, dafür wurde zunächst eine Wohnraumförderkulisse geschaffen. Ein wichtiger Punkt dabei: die Barrierefreiheit. Ketzin/Havel benötigte dringend mehr Wohnungen, die ein altersgerechtes und selbstbestimmtes Wohnen ermöglichen. Das fertiggestellte Gebäude bietet nun verschiedene Wohnformen an, die sich gegenseitig ergänzen.“

Die Kombination aus der Seniorenwohngemeinschaft im Erdgeschoss mit den regulären Etagenwohnungen ermöglicht nun, dass Paare weiterhin unter einem Dach leben können, auch wenn ein*e Partner*in aus gesundheitlichen Gründen das Pflegewohnen im Erdgeschoss nutzt. Alle Wohnungen sind heute vollständig vermietet. Auch auf die Bezahlbarkeit hat die GWV-Ketzin dabei Wert gelegt: Die Miete beträgt 10,50 Euro pro Quadratmeter, für geförderten Wohnraum der WBS-Einkommensklasse 1 sind es 4,90 Euro, für die WBS-Einkommensklasse 2 sind es 6 Euro, die Gewerbeflächen werden für 14 Euro pro Quadratmeter angeboten.

Das Gebäude: Rundherum umweltfreundlich

Das viergeschossige Gebäude (davon das Obergeschoss als zurückgesetztes Staffelgeschoss in Holzbauweise) wurde mittels Giebelbebauung an einem Bestandsobjekt der NWG errichtet und ergänzt die Geschosswohnbebauung im Quartier um barrierefreie Wohnungen. Die 23 Wohnungen in den oberen Geschossen sind barrierefrei/-arm oder entsprechend nachrüstbar. Das Gebäude ist mit einem Aufzug ausgestattet, jede

der Wohnung hat einen eigenen Balkon oder eine Terrasse. Zusätzlich gibt es auf der obersten Ebene eine gemeinschaftlich nutzbare Dachterrasse mit Gemüsegarten. Die Außenanlage des Wohngebäudes ist als weiterer grüner Treffpunkt für alle Hausnachbar*innen angelegt.

Auf dem Dach wurde eine solare Warmwasseraufbereitung zur passiven Energiegewinnung installiert. Heizung und Warmwasser werden im Gebäude durch einen zentralen Wärmeerzeuger als Gas-Brennwertkessel mit Pufferspeicher erzeugt. Die Wohnungen und Wohnräume, Bäder sowie Gemeinschafts- und Ruheräumen sind mit Fußbodenheizung ausgestattet. Überschüssiges Regenwasser wird in unterirdischen Rigolen aufgenommen und zur Versickerung dem Erdreich wieder zugeführt.

Besonderheit: Kooperationen

Für das Angebot rund um den Stadtpark-Neubau kooperiert die GWV-Ketzin mit drei Partnern: Zum einen wurde auf dem Grundstück ein Edeka-Lebensmittelautomat aufgestellt, da es vorher keine nahen Einkaufsmöglichkeiten in der Nachbarschaft gab. Eine weitere Kooperation entstand mit der benachbarten Nauener Wohnungsbaugenossenschaft (NWG) für die PKW-Stellplätze und den Müllplatz. Für den Betrieb der Seniorenwohngruppe im Gebäude konnte die kenbi Brandenburg GmbH (ehemals Lioncare) gewonnen werden, um das Unterstützungsangebot im Alter und im Quartier zu sichern und auszubauen.

Rund 5,6 Millionen Euro investiert

In das Projekt hat die GWV-Ketzin insgesamt 5,65 Millionen Euro investiert, dabei betrug der Eigenanteil 1,19 Millionen Euro. Die Finanzierung wurde durch die soziale Wohnraumbförderung der ILB unterstützt. Das Baudarlehen belief sich auf 3,37 Millionen Euro, der Baukostenzuschuss betrug 567.800 Euro. Ein Ergänzungsdarlehen in Höhe von 500.000 Euro wurde zudem bereitgestellt. **s.Sch.**



Gruppenfoto der Preisverleihung © BBU

Finale: Reihe „Brandenburg!Gespräche“ jetzt komplett



AM 22. SEPTEMBER WÄHLT BRANDENBURG EINEN NEUEN LANDTAG. Um Politik und Wohnungswirtschaft vor diesem für die Zukunft des Landes so wichtigen Ereignis noch besser miteinander in den Austausch zu bringen, hat der BBU die Online-Gesprächsreihe „Brandenburg!Gespräche“ durchgeführt. Am 3. und 10. Juli fanden nun mit den Freien Wählern und der SPD die letzten beiden von insgesamt fünf Gesprächen statt. Was wurde dabei besprochen – und was schreiben die beiden Parteien zu wohnungswirtschaftlich wichtigen Themen in ihren Wahlprogrammen?

Unter der eloquenten, kenntnisreichen und charmant-kritischen Moderation der aus dem rbb bekannten Journalistin Petra Schwarz entwickelten sich jeweils aufschlussreiche Gespräche – am 3. Juli mit **Matthias Stefke**, wohnungspolitischer Sprecher der Freien Wähler, und am 10. Juli mit **Ludwig Scheetz**, Parlamentarischer Geschäftsführer und wohnungspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion.

BVB/Freie Wähler: Verhaltene Einblicke in die vereinigte Bürgerbewegung

Die BVB/Freie Wähler sind derzeit nur eine Gruppe im Parlament (im Unterschied zu einer Fraktion). Matthias Stefke musste sich nach dem Übertritt des früheren wohnungspolitischen Sprechers Philip Zeschmann zur AfD-Fraktion Ende letzten Jahres neu in die Themenfülle von Wohnungspolitik und Landesplanung eingearbeitet. Im Brandenburg!Gespräch zeigte er sich als pflichtbewusster, um Abwägung bemühter Politiker – wobei viele seiner Antworten im Vagen blieben. Das musste etwas verwundern: hatte Stefke doch eingangs unterstrichen, dass er „**Klartext liebt**“. Letztlich seien alle Ansprüche berechtigt – es stelle sich aber die Frage der Priorisierung angesichts vieler drängender Probleme bei gleichzeitig knappen Haushaltsmitteln.

Vertrauenskrise im Land – schuld sind die anderen

Aus seiner Sicht befindet sich das Land in einer Vertrauenskrise. Einiges davon ordnete Stefke dem Bund zu, sah aber auch Verkrustungen im Land Brandenburg. Daher habe seine Partei auch das Motto „Frische Orangen“ gewählt und tritt auch mit einer solchen Farbe im Wahlkampf auf. Mit Blick auf knappe Prognosen für seine Partei gab er sich selbstbewusst – gerade weil die Freien Wähler kein „**allen-alles-Versprecher**“ seien, sondern sich pragmatisch am Notwendigen und Machbaren orientierten. Mit Blick auf die Wahlergebnisse gab er sich besorgt, dass die Regierungsbildung nach dem September sehr schwierig werden und ggf. sogar in einer **Vierer-Konstellation** münden könnte.

Wohnen: Wichtig, aber irgendwie auch beliebig

Im Falle einer Regierungskoalition wolle man sich als Partner des Aufbruchs präsentieren. Das Thema **Wohnen** sehe die Partei dabei als Grundrecht – wobei Stefke dabei vor allem aus einer Potsdamer Perspektive argumentierte und von „langen Schlangen“ bei Wohnungsbesichtigungen berichtete. Vor allem gebe es zu wenig Sozialwohnungen und würden Studentinnen „**unmoralische Angebote**“ bei Wohnungsbesichtigungen unterbreitet.

Stefke sah durchaus die Berechtigung für Wohnungsbau-Förderung und bekannte sich auch zum aktuellen Fördervolumen.



Screenshots: Matthias Stefke (BVB/Freie Wähler) © Webex/BBU



BBU-Vorständin Maren Kern © Webex/BBU

Im Falle einer Regierungsbeteiligung sei aber auch ein Kasenssturz und in Folge eine klare Prioritätensetzung notwendig. Dringend erforderlich sei neben der Förderung auch, den „enormen Rückstau“ bei den Baugenehmigungen abzuarbeiten. Hierzu bedürfe es einer Entbürokratisierung und Entschlackung von Bauvorschriften. Und noch etwas war ihm wichtig: die Kraft der begeisternden Motivation der Mitarbeiter*innen in den Bau- und Stadtplanungsämtern. Er verwies hier auf seine Erfahrungen bei einer Ausschussreise nach Rumänien, wo eine echte Aufbruchsstimmung herrsche – diese will seine Partei auch in der Fläche des Landes Brandenburg entfachen.

Das Gespräch brachte einen guten Einblick in die Denkweisen und die Prioritäten. Für die Wohnungswirtschaft kann man die Zielsetzung der Vereinfachung und Beschleunigung begrüßen. Insgesamt aber blieb der Eindruck eines von wenig inhaltlicher Tiefe gekennzeichneten Gesprächs, in dem – trotz der Bemühungen der Moderatorin um Konkretisierung – immer wieder eher auf das große Ganze ausgewichen wurde.

Das Wahlprogramm BVB / Freie Wähler: Knapp und fokussiert

Das Wahlprogramm ist insgesamt sehr fokussiert und stellt in zwölf Kapiteln die wichtigsten Punkte zusammen. Im Bereich Bauen und Wohnen setzt sich die Partei für die Wohnraumförderung und höhere Auslastungen von Grundstücken ein. Ebenso soll die Wiedernutzung von Abrissflächen erleichtert werden. Die Unterstützung der Gründung von Kreiswohnungsgesellschaften wird in Aussicht gestellt, aber nicht näher begründet und war auch nicht Thema im Gespräch mit Stefke. Zusätzlich will man sich aktiv für gleichwertig Lebensverhältnisse einsetzen und bleibt sich mit der Forderung nach Abschaffung von Erschließungsbeiträgen treu.

SPD-Fraktion: Angeregter fachlicher Austausch

Im Unterschied zu den Freien Wählern entwickelte sich mit dem parlamentarischen Geschäftsführer und wohnungspolitischen Sprecher der SPD-Fraktion, Ludwig Scheetz, ein wirklich interessanter, facettenreicher und guter fachlicher Austausch. Man merkte: Scheetz steht in engem Austausch mit dem BBU und nutzt gerne den vom Verband gebotenen Daten- und Analysenschatz. Im Gespräch konnte man gut den pragmatischen und realistischen Politikansatz erkennen.

Lage besser als die Stimmung

Die Europa- und Kommunalwahl am 9. Juni habe gezeigt, dass die Stimmung im Land deutlich schlechter sei als die Lage. Denn obwohl die Landesregierung gute Arbeit leiste und auch deshalb die **Wirtschaftsentwicklung** in Brandenburg besser sei als im Bundesdurchschnitt, mache sich große Unzufriedenheit bemerkbar. Besonders drängend sei dabei u.a. die Angst vor Wohlstandsverlust, aber auch der Eindruck, dass die Bundesregierung vor lauter Selbstbezug die Sorge der Menschen nicht mehr erkenne. Mit Blick auf das Land sei er aber noch ganz zuversichtlich, dass am Ende die Ergebnisse gerade auch für die SPD deutlich besser ausfallen als in den Prognosen vorhergesagt – das sei auch bei der letzten Wahl so gewesen.

Drei Schwerpunkte

Scheetz skizzierte drei Politik-Schwerpunkte für die SPD: **Wirtschaftliche Entwicklung, Sicherheit und Zusammenhalt**. Bei deren Umsetzung plädierte er für Pragmatismus und Sachlichkeit – jenseits aller Ideologie sei immer das Wichtigste, dass Prozesse funktionieren und die Menschen sich ernstgenommen fühlen. Mit Blick auf die Migration beispielsweise plädierte er dafür, Geflüchtete **schnell in Arbeit** bringen zu können. Dabei müssten Formalismen wie zwingende Sprachrainings und formelle Anerkennungsverfahren auf allen Seiten überdacht werden – gerade, wenn man mittlerweile auch vom Arbeitskräftemangel in einigen Bereichen spreche.



Moderatorin Petra Schwarz © Webex/BBU



Ludwig Scheetz (SPD) © Webex/BBU

Zum Thema **Wohnen** teilte Scheetz die Sicht des BBU zur schwierigen Lage bei Bauprojekten und bei den Baukosten allgemein. Der Bund spiele dabei eine teilweise schwierige Rolle. Das Land habe hier – auch im Dialog mit der Wohnungswirtschaft – in den Bereichen, in denen es möglich war, versucht zu kompensieren. Es bleibe aber weiterhin die Aufgabe, Planungsprozesse zu verkürzen und dazu auch das Mindset in den Behörden zu verändern. Einige Überlegungen: Müssten es in Sachen Neubau immer die höchsten Energiestandards sein? Müssen bei Dachgeschoss-Ausbauten wirklich Neubau-Standards angesetzt werden? Positiv: bei der **Wohnraumförderung** soll es mindestens beim aktuellen Volumen bleiben – ggf. wird aber eine stärkere Differenzierung für bestimmte Bedarfe angestrebt. Letzteres wäre aus BBU-Sicht allerdings nicht dienlich, weil diese Bedarfe aktuell schon gut bedient werden können und mit weiteren Differenzierungen auch mehr Bürokratie verbunden ist.

Das Thema **Mobilität** wurde ebenfalls adressiert. Unter dem BBU-Motto „Mit dem Zug kommt der Zuzug“ wurde über einen weiteren notwendigen Ausbau des Nahverkehrs und auch die Reaktivierungsstudie des MIL gesprochen. Hier stellte Scheetz allerdings klar: jede Aktivierung verursacht hohe Kosten, so dass es einer sorgfältigen Abwägung bedürfe. „**Wir brauchen Geld, wir brauchen Kapazitäten, wir brauchen Personal**“ – all das müsse bei solchen Diskussionen immer auch mit bedacht werden. Von der Moderatorin zur Notwendigkeit neuer politischer **Beteiligungsformate** befragt, um die Menschen wieder näher an das Miteinander heranzuführen, meinte Scheetz: es gebe schon eine Reihe gut eingeführter Beteiligungs-Instrumente; vor der Implementierung neuer Formate sollten erst die bestehenden noch besser kommuniziert werden.

Insgesamt war es ein intensives fachliches Gespräch, geprägt von hohem Verständnis für wohnungswirtschaftliche Themen und die Bedürfnisse der sozialen Wohnungswirtschaft. **M.B. | D.E.**

Das SPD-Wahlprogramm: Fokus Transformation

Im Wahlprogramm setzt die SPD bei der Wohnungspolitik zum einen auf Angebotsausweitung durch Schaffung von Wohnraum – auch durch eine gemeinsame Kraftanstrengung von Bund, Ländern und Kommunen. Dazu soll die Brandenburger Wohnraumförderung mindestens 200 Millionen Euro betragen und bedarfsgerecht vor allem für Azubi- und Studierendenwohnungen erweitert werden. Kommunen soll dabei die Möglichkeit zum Flächenerwerb erleichtert und die Bauordnung verändert werden, um mehr Wohnraum zu schaffen.

Auf der Mietseite sind Verschärfungen geplant: so soll die **Mietpreisbremse** regional ausgeweitet und auch eine Umwandlungsverordnung erlassen werden. Die Mieten in den Azubiheimen sollen gedeckelt werden. Im Bereich **Energie** setzt die SPD auf den Ausbau der erneuerbaren Energien und bekennt sich zum Ziel der **Klimaneutralität bis 2045**. Für die Umsetzung der Maßnahmen setzt die SPD auf einen Mehrklang aus Überzeugung, Förderung, Schaffen von Anreizen und die Vorbildrolle der Verwaltung. Dabei will man sich auf Bundesebene einsetzen, dass soziale Auswirkungen in den Regelungen berücksichtigt und Belastungen sozial abgefedert werden. Bei der **Wärmewende** setzt man explizit auf die Bundesförderung und unterstellt, dass der Umbau grundsätzlich langfristig Kosten einsparen würde; die hohe Investitionsnotwendigkeit wird gesehen, aber nicht weiter bewertet.

Das Thema **Strukturwandel** und übergeordnet die Transformation der Wirtschaft wird häufig und an verschiedenen Stellen betrachtet. Hier setzt man auf Leuchtturmprojekte und die Breite der Förderung sowie entsprechend hohe Aufmerksamkeit der politischen Akteure.



Brandenburg! Gespräche zur Landtagswahl
Zum Nachschauen >>>



Partner der
Immobilienwirtschaft

Alles vernetzt, alles aus einer Hand

Glasfaser, Gebäudekonnektivität und
TV-Versorgung: Wir haben die richtigen
Lösungen für Ihre Herausforderungen.



Weitere Infos finden Sie unter vodafone.de/iw

Together we can



Stadtentwicklungstag diskutierte Herausforderungen und Chancen für Brandenburger Städte

UNTER DEM MOTTO „ZUKUNFTSLABOR STADT – WIE GESTALTEN WIR DIE STADT VON MORGEN?“ fand am 6. Juni der 6. Stadtentwicklungstag in Potsdam statt. Diskutiert wurden die aktuellen Entwicklungsmöglichkeiten der Städte, aber auch ihre fachlichen und politischen Herausforderungen, wie beispielsweise bei der Integration und dem Klimawandel. Unter den 150 Teilnehmer*innen in der Schinkelhalle waren Landtagsabgeordnete, Bürgermeister und Vertreter*innen aus den Städten und den Ministerien, den IHK und Verbänden, darunter auch BBU-Vorständin Maren Kern. Veranstalterin der Diskussionsveranstaltung war die Plattform Starke Städte.

Der Schirmherr der Städte-AGs, Infrastrukturminister Rainer Genilke, betonte zum Auftakt, dass der Klimawandel, die Wärme- und Mobilitätswende, die Digitalisierung und die demografischen Veränderungen eine große gesellschaftliche Herausforderung darstellen. Er ergänzte: „Das Land unterstützt die Brandenburger Kommunen durch Förderprogramme, Regelungen für gutes Planen und Bauen, mit Leitfäden und Arbeits-hilfen sowie beim Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer. Gemeinsam wollen wir die Städte als Motoren der Entwicklung des Landes stärken.“

Im Mittelpunkt standen Fachvorträge, Gesprächsrunden und der Erfahrungsaustausch darüber, wie es vor Ort gelingen kann, die Städte in ihrer Entwicklung voranzubringen. Es ging u.a. um die Belebung der Innenstädte, die Sicherung und den Ausbau von bezahlbaren Infrastrukturen für Verkehr, für Ver-

und Entsorgung und die Bezahlbarkeit von Wohnungen im Land Brandenburg.

Im Ergebnis des Austausches werden Forderungen und Positionen formuliert, die nach der Landtagswahl an die baupolitischen Sprecher*innen der Fraktionen, den zuständigen Ausschuss sowie der künftigen Minister*in übergeben werden.

K.M.

↓ Download

- Überblick über die aktuellen Initiativen und Instrumente der Stadtentwicklung in Brandenburg



bbu.de | Stadt- & Regionalentwicklung



Impressionen des Stadtentwicklungstages © BBU

Medien-Resonanz

26

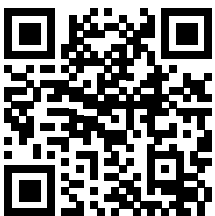
mal wurde der BBU mit seinen Botschaften, Zahlen und Statements in **Print-, Online-, TV, Fach- und Radiomedien** seit Anfang März zitiert.

8x Berlin
13x Brandenburg
5x Bundesweit

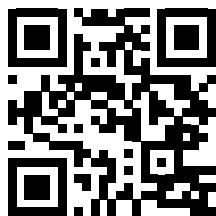
Verteilung der Medienreichweite

Immer up-to-date:

Alle aktuellen **Medienberichte** über den Verband und seine **Statements & Aktivitäten** finden Sie immer dienstags im **BBU-Newsletter** und natürlich **online** tagesaktuell auf einen Blick:



Der BBU-Newsletter



Der BBU in den Medien

Gewohnt Gut Senftenberg
und Hennigsdorf
**Baugenehmigungen
Brandenburg und Berlin**
Wohnungstausch Berlin
**Mietenniveau
Land Brandenburg**
Wohnen bei
Genossenschaften

„Bei sinkenden Baugenehmigungszahlen sind erste wichtige Schritte die Beschleunigung von Planungsverfahren, die digitale Stärkung der Verwaltung, der Ausbau des Verkehrsnetzes oder mehr bezahlbares Bauland, auch für Genossenschaften.“

Maren Kern im Tagesspiegel



Maren Kern © Marcel Schwickerath

Termine der Arbeitskreisberatungen im Land Brandenburg

Genossenschaften	Tag, Uhrzeit	Gastgeber
Genossenschaften Eisenhüttenstadt	Do., 26.09.2024 10:00 Uhr	Eisenhüttenstädter Wohnungsbaugenossenschaft eG Karl-Marx-Straße 45, 15890 Eisenhüttenstadt
Genossenschaften Potsdam	Mi., 16.10.2024 10:00 Uhr	Rathenower Wohnungsbaugenossenschaft eG Baustr. 3, 14712 Rathenow
Genossenschaften Cottbus	Mi., 16.10.2024 10:00 Uhr	Gem. Wohnungsbaugenossenschaft der Spreewaldstadt Lübbenau eG Straße der Einheit 20A, 03222 Lübbenau
Große Genossenschaften des Landes Brandenburg	Do., 07.11.2024 10:00 Uhr	Wird noch bekannt gegeben
Genossenschaften Schwedt	Do., 04.12.2024 10:00 Uhr	Wohnungsbaugenossenschaft Schwedt eG Flinkenberg 37, 16303 Schwedt/Oder

Gesellschaften	Tag, Uhrzeit	Gastgeber
Gesellschaften Frankfurt (Oder)	Do., 15.08.2024 10:00 Uhr	Wird noch bekannt gegeben
Gesellschaften Potsdam-Süd	Di., 15.10.2024 10:00 Uhr	Wird noch bekannt gegeben
Gesellschaften Süd-Brandenburg	Mi., 27.11.2024 10:00 Uhr	Forster Wohnungsbaugesellschaft mbH Frankfurter Straße 2, 03149 Forst
Gesellschaften Potsdam-Nord	Wird noch bekannt gegeben	Wird noch bekannt gegeben

Sprecherkreis	Tag, Uhrzeit	Gastgeber
Sprecher der Arbeitskreise im Land Brandenburg	Do., 21.11.2024 10:00 Uhr	Wird noch bekannt gegeben

BBU-Termine im Juli bis September 2024

Veranstaltung

	Veranstaltungsort	Ansprechpartner	Tag, Uhrzeit
BBU-Jahrespressekonferenz Berlin	BBU (Videokonferenz)	Dr. David Eberhart Christine Preuß	Do., 25.07.2024 10:00 Uhr
Arbeitskreis Mietergremien	BBU (Videokonferenz)	Mario Hilgenfeld	Mo., 02.09.2024 10:00 Uhr
BBU-Jahrespressekonferenz Brandenburg	BBU (Videokonferenz)	Dr. David Eberhart Christine Preuß Matthias Brauner	Di., 10.09.2024 10:00 Uhr
Ständige Konferenz der Wohnungsgenossenschaften in Berlin	BBU	Sabine Degen	Mi., 11.09.2024 10:00 Uhr
BBW-Verbandsausschuss	BBU	Maren Kern	Mi., 11.09.2024 14:00 Uhr
BBU-Arbeitsausschuss	BBU (Videokonferenz)	Maren Kern	Do., 19.09.2024 13:30 Uhr
BBU-Verbandsausschuss	BBU	Maren Kern	Do., 19.09.2024 15:00 Uhr
Jour Fixe der Justiziere der Städtischen Gesellschaften in Berlin	Gewobag	Carin Müller	Fr., 27.09.2024 9:30 Uhr

- Anzeige -

G+H SOLARCITY
Solartechnik mit Dachverstand

Mein Sonnenkraftwerk
Individuelle Photovoltaik-Lösungen
aus einer Hand.

Zuverlässiger Partner der
Wohnungswirtschaft

Photovoltaik | Stromspeicher | Ladelösungen | Carports/Terrassen

anfrage@solarcity.gmbh 030-754 94 680 www.solarcity.gmbh



NEUES AUS DEN MITGLIEDSUNTERNEHMEN

WBM erwirbt **Neubau mit 173 Wohnungen** in Lichtenberg

DAS NEUBAUPROJEKT AN DER LANDSBERGER ALLEE wurde von QUARTERBACK Immobilien AG entwickelt. Die Fertigstellung ist für Ende 2025 geplant.

WBM.

Im Rahmen dieser Projektentwicklung entstehen 173 schlüsselfertige Wohnungen, davon 89 im geförderten Segment. 87 Wohnungen werden barrierefrei gestaltet. Die Wohnungstypen reichen von Ein- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen mit Wohnungsgrößen zwischen 35 und 135 Quadratmetern. Die Wohneinheiten entsprechen dem Energiestandard KfW 55 EE. Die Energieversorgung erfolgt über Fernwärme, zusätzlich wird eine Photovoltaik-Anlage installiert. Im Rahmen des Neubauvorhabens wird auch eine Kindertagesstätte errichtet.

„Mit dem Ankauf setzen wir unseren Wachstumskurs fort und untermauern unsere Portfoliostrategie im Rahmen von Akquisitionen“, sagte WBM-Geschäftsführer **Lars Dormeyer**. „Es freut uns, im ersten Halbjahr bereits den dritten Ankauf einer Projektentwicklung zu verkünden und dadurch unseren Bestand um über 750 Neubauwohnungen zukünftig zu erweitern. Insgesamt bestätigt dies unsere unternehmerische Ausrichtung und bekräftigt unser Engagement, der Berliner Bevölkerung neuen und bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen.“ Bauausführendes Unternehmen ist die PORR AG. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Rendering © Quarterback

WBG Wilhelmsruh eG legt Grundstein für 14 neue Wohnungen

AM 20. JUNI 2024 LEGTE DIE WBG WILHELMSRUH eG gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern Ariane Gottschall und André Greif und dem Aufsichtsrat den Grundstein für ihr Neubauvorhaben in der Wilhelmsruher Lessingstraße. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2025 geplant.



Eine Zeitkapsel bestückt mit einer aktuellen Tageszeitung, einer Firmenbroschüre, einem Satz Euromünzen, Bauplänen und der Baugenehmigung, wurde vom Vorstand im Fundament versenkt. Es folgten die traditionellen Hammerschläge, die mit vielen guten Wünschen für das Neubauvorhaben begleitet wurden. Auf dem Grundstück befinden sich bereits vier ältere Bestandsgebäude und ein Neubauensemble aus dem Jahr 2020.

Der Neubau Lessingstraße 54 d und 54 e ist als Massivbau mit drei Vollgeschossen und einem Staffelgeschoss geplant. Die entstehenden Wohnungen sind technisch auf dem neuesten Stand und das Erdgeschoss ist barrierefrei – beste Grundla-

gen für genossenschaftliches Wohnen für alle Generationen. Es entstehen 2 bis 4-Zimmer-Wohnungen mit Balkon oder Terrasse, darunter sechs Maisonette-Wohnungen. Das geplante Biodiversitätsdach wird auch für erneuerbare Energien genutzt und mit einer Solarthermie-Anlage ausgestattet. Diese Anlage wird für die Warmwasseraufbereitung und zur Unterstützung der Heizanlage (Fernwärme) verwendet. Dadurch kann eine Energieeinsparung von ca. 20 Prozent erreicht werden.

André Greif verwies darauf, dass das Neubauprojekt das Ergebnis einer langen Planungs- und Entwicklungsphase sei und dass die Genossenschaft nun stolz auf den Baubeginn blicke. In der aktuellen Zeit ein Neubauprojekt zu beginnen, sei nicht mehr selbstverständlich.



Vorstandsmitglieder André Greif und Ariane Gottschall



Zeitkapsel der Grundsteinlegung am 20. Juni 2024



Ansicht Neubau Lessingstraße 54 d und 54 e | Fotos und Visualisierung © WBG Wilhelmsruh eG

Plattenbau in Lichtenberg wird zum Niedrigenergiehaus: HOWOGE saniert 296 Wohnungen

MIT DER SANIERUNG SOLL DIE ENERGIEEFFIZIENZ DES GEBÄUDES DEUTLICH GESTEIGERT WERDEN, sodass es die Anforderungen an ein KfW-Effizienzhaus 55EE erfüllt. Das Projekt ist eins von 40 laufenden Sanierungsvorhaben.

HOWOGE

Der 40 Jahre alte Plattenbau steht an der Kreuzung Rhinstraße/Alt-Friedrichsfelde. Mit 18 bzw. 21 Stockwerken und einer Höhe von 63 Metern ist er einer der größten DDR-Typenbauten.

„Wir planen bis 2045 Klimaneutralität für unseren Bestand zu erreichen. Dafür setzen wir auf energetische Sanierung, innovative Anlagentechnik und grüne Energieträger“, sagt HOWOGE-Geschäftsführer **Ulrich Schiller**. „Diese drei Hebel kommen hier in der Rhinstraße 2, 4 zum Einsatz. Auf diesem Weg schaffen wir es, das gesamte Gebäude von Energieklasse C auf A+ zu heben und damit den Energieverbrauch um bis zu 82 Prozent zu senken.“

Grüne Energie und Mieterstrom

Die Sanierung ist komplex: Unter anderem werden dabei 9,3 Kilometer Heizsteigleitungen isoliert und fast 1.000 Fenster und Balkontüren erneuert. Die Außendämmung des Gebäudes erhält mit einer vorgehängten Fassade aus Keramikplatten eine neue Schicht. Außerdem erfolgt eine Instandsetzung der Dä-

cher, die Erneuerung der vier Aufzugsanlagen sowie die Neugestaltung der 2.200 Quadratmeter großen Außenanlagen.

Im Fokus der Sanierung: die Energiebilanz des Gebäudes mit Erneuerung der Gebäudetechnik und Versorgungssysteme. So werden Heizwärme, Warmwasser und Strom künftig durch Anlagen erzeugt, die mit geringen Energieverlusten arbeiten und mit erneuerbaren Energien betrieben werden können.

Auf dem Dach, an der Fassade und an den Balkonen werden Photovoltaikmodule auf einer Fläche von insgesamt rund 1.700 Quadratmetern installiert. Dieser grün produzierte Strom kann direkt von den Mieterinnen und Mietern erworben und vor Ort verbraucht werden. Gleichzeitig dient er zum Betreiben der Wärmepumpen. So verfügt das Gebäude über Abluftwärmepumpen auf dem Dach sowie eine Luftwasserwärmepumpe im Außenbereich. Die Abluftwärmepumpen erzeugen aus der verbrauchten Raumluft Wärme zum Heizen und zur Warmwasserbereitung. Damit das möglich ist, werden knapp 700 Abluftventile in die Küchen und Bäder eingebaut. Die Luftwasserwärmepumpe unterstützt die durch Fernwärme betriebene Heizungsanlage.



Foto: Rhinstraße 2-4 © HOWOGE/Andreas Süß



Visualisierung © Senator. Project Management Service GmbH

NEXT LEVEL VERMIETEN mit IVMPRO®

Geben Sie Ihren Interessenten eine eigene Plattform.



Konkret nachgefragt

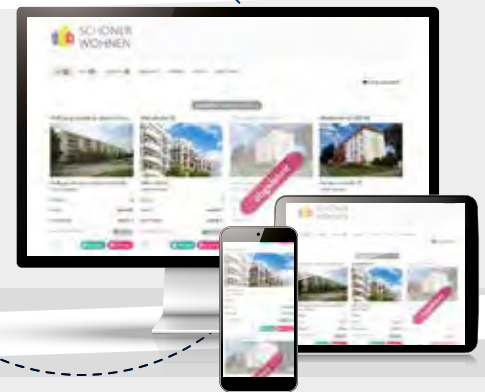
So finden Sie den passenden Mieter

Im gesamten Prozess der Wohnungssuche passende Fragenkataloge schalten und über ein entsprechendes Ranking Ihren Top-Mieter finden.

Interessentenportal

Die Plattform für Ihre Interessenten

Interessenten bekommen Angebote ins eigene Portal – bequem unterwegs oder von zu Hause interagieren.



Umkreissuche

Informieren Sie über freie Wohnungen in direkter Nachbarschaft

Per QR Code können Gäste und Besucher an ausgewählten Standorten nach freien Wohnungen im näheren Umkreis suchen.

IVMPRO® Das CRM-System für Profis in der Wohnungswirtschaft.



WGH weiht **Neubau mit 50 Wohnungen** in Hennigsdorf ein

AM 19. JUNI 2024 FEIERTE DIE WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT „EINHEIT“ HENNINGSDORF EG die Einweihung ihres neuen Wohnkomplexes in der Schrodaer Straße 1 in Hennigsdorf. Ehrengast war BBU-Vorstand Prof. Dr. Klaus-Peter Hillebrand. Die Nettokaltmieten betragen für alle Wohnungen 11 Euro pro Quadratmeter. Die WGH hat rund 18 Millionen Euro in den Bau investiert.



Vorstandsmitglied **René Sperber** gedachte bei der Einweihung dem verstorbenen ehemaligen Vorstandsvorsitzenden **Hartmut Schenk**, der 2020 den Anstoß für den Bau gegeben hatte. Sperber schilderte den schwierigen Entscheidungsprozess im Frühjahr 2022: „Die Auswertung der Angebote für über 50 Prozent der Bauleistungen und die konstruktiven sowie zielorientierten Gespräche mit den Baufirmen und unserem Planungsteam haben uns letztendlich dazu bewogen, den Baustart im Mai 2022 anzugehen.“ Aus heutiger Sicht sei dies genau die richtige Entscheidung gewesen. BBU-Vorstandsmitglied **Prof. Dr. Klaus Peter Hillebrand** hob in seiner Rede den Mut der Genossenschaft hervor, den es brauche, in solch schwierigen Zeiten ein Bauvorhaben dieser Größenordnung zu realisieren.

Energetische und bauliche Merkmale

Aufgrund ausgezeichneter Emissionswerte der Fernwärme in Hennigsdorf, in Verbindung mit den sehr guten Wärmedämmeigenschaften des Wohngebäudes, konnte die Bundesförderung für effiziente Wohngebäude nach KfW-Standard 55 EE genutzt werden. Alle 49 Wohnungen und Tiefgaragenstellplätze sind bereits vermietet. Die Wohnungen weisen Größen zwischen 54 und 104 Quadratmetern sowie vielfältige Grundrisse auf, die die Bedürfnisse verschiedener Altersklassen erfüllen. Sämtliche Wohnungen verfügen über bodentiefe Fenster, Balkone oder Terrassen sowie eine hochwertige Ausstattung, wie Fußbodenheizung und Design-Belag in Holzoptik. Die Bäder sind modern gefliest und mit ebenerdigen Duschen ausgestattet, ab vier Zimmern zusätzlich mit Badewannen. Alle Wohnungen sowie die Tiefgarage sind mit den beiden Aufzügen erreichbar. Jeder der 49 Pkw-Tiefgaragenstellplätze ist mit einer 230 V-Steckdose ausgestattet, über die auch Elektrofahrzeuge aufgeladen werden können.

Auf beiden Dächern des Neubaus wurde durch den Dienstleister beta GmbH eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von ca. 93 kWp errichtet. Mehr als 80 Prozent der zukünftigen Bewohner*innen des Neubaus haben dieses Angebot angenommen und werden zukünftig den vor Ort produzierten Ökostrom nutzen. Im Erdgeschoss des linken Gebäudeteils ist ein großer, moderner Gemeinschaftsraum entstanden, in dem genossenschaftlichen Aktivitäten stattfinden werden.

Die beiden würfelförmigen Baukörper mit jeweils fünf Etagen sind durch ein gemeinsames Treppenhaus, in dem zwei Aufzüge untergebracht sind, mittig miteinander verbunden. Im Untergeschoss verbinden sich die beiden Gebäudeteile, hier befinden sich die Mieterkeller sowie die Tiefgarage. Für ein auffälliges Erscheinungsbild sorgt die ansteigende Fassade des zur Schrodaer Straße ausgerichteten Gebäudeteils. Die Planung hatte das Architekturbüro Blumers Architekten Generalplanung und Baumanagement GmbH aus Berlin inne.



Einweihung eines neuen Wohnkomplexes: Stefanie Haase und René Sperber © WGH



Gebäudeansicht © Ralf Nikolai

GESOBAU erwirbt Wohnanlage Amalienpark in Pankow

DIE GESOBAU HAT DIE DENKMALGESCHÜTZTE WOHNANLAGE AMALIENPARK in Pankow gekauft. Insgesamt 58 Wohneinheiten und 27 Gewerbeeinheiten gehören zum Objekt. Mit seiner Lage im Berliner Norden fügt sich das Ensemble in den Bestand der GESOBAU ein.

GESOBAU Die Wohnparkanlage mit neun Gebäuden wurde 1897 *Hier wohnt Berlin.* nach Plänen des Architekten Otto March errichtet. Die Gebäude umrahmen den gleichnamigen Amalienpark zwischen Breite Straße und Wolfshagener Straße. Während des Zweiten Weltkrieges wurde das Gebäude Amalienpark 4 teilweise zerstört, jedoch später wieder aufgebaut. Die DDR-Schriftstellerin Christa Wolf und ihr Mann Gerhard Wolf, ebenfalls Schriftsteller und Verleger, lebten bis zu ihrem Tod im Amalienpark. Das Ensemble ist auch heute noch kulturell-künstlerisch geprägt: Zu den Gewerbemietern gehören u. a. eine Galerie, ein Töpfer-Atelier und ein Verlag.

Christian Wilkens, Vorstand Finanzen & Controlling: „Wir freuen uns sehr über den Ankauf der Wohnanlage Amalienpark unweit unserer Unternehmenszentrale. Damit erweitern wir unseren Bestand in Pankow um ein besonderes Wohn- und Ge-

schäftsensemble. Mit seiner Geschichte und in zentraler Lage erhalten wir hier ein Stück historischer Berliner Baukultur und stellen langfristig bezahlbaren Wohnraum sicher.“



Wohnanlage Amalienpark © GESOBAU AG / Markus Löffelhardt

- Anzeige -



Einfach ein perfektes Zusammenspiel!

Die Kombination aus konventionell und regenerativ – zukunftsfähige Bosch-Lösungen in der Sanierung.

Technik fürs Leben



WG Erkner saniert sozialen Wohnraum im Stadtzentrum

DIE WOHNUNGSGESELLSCHAFT ERKNER mbH HAT IM ZENTRUM DER STADT einen Plattenbau vom Typ P2 umfassend saniert, das Projekt wurde Anfang Juli fertiggestellt. Das von der ILB geförderte Projekt umfasst neben umfangreicher Wohnungs-Modernisierung auch eine Aufstockung des Dachgeschosses und sowie eine Fassadenbegrünung. Statt vorher 40 Wohnungen stehen nun 43 moderne Wohnungen zur Verfügung.



„Mit diesem Projekt setzen wir neue Maßstäbe in der Modernisierung von Wohngebäuden und leisten einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von modernem, nachhaltigem Wohnraum,“ sagte **Susanne Branding**, Geschäftsführerin der WG Erkner. „Wir freuen uns, mit diesem ganzheitlichen Projekt den Bewohnern ein verbessertes und umweltfreundliches Zuhause zu sozial verträglichen Mieten und den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt ein weiteres Puzzleteil für eine hohe städtebauliche Qualität bieten zu können.“

Mit der Aufstockung des Dachgeschosses konnten drei zusätzlichen Wohneinheiten für Familien geschaffen werden, die drin-

gend benötigt werden. Die Beheizung erfolgt über Fernwärme, die der Anbieter ab 2025 CO₂-neutral zur Verfügung stellen wird. Die Fassadenbegrünung ist nicht nur optisch ein zentraler Bestandteil des Modernisierungskonzepts. Vertikale Gärten und Rankpflanzen zieren nun die Außenwände des einst tristen Plattenbaus und tragen zur Verbesserung der Luftqualität und des Mikroklimas bei.

Zudem wurde das Gebäude energetisch modernisiert und die Außenanlagen mit grünbedeckten Fahrradhäusern, Spielmöglichkeiten und Sitzgelegenheiten aufgewertet. Mit dem Anbau von Erkern an der Straßenfassade des Gebäudes wurde zusätzlicher heller und freundlicher Wohnraum geschaffen. Besonders die Ästhetik des Gebäudes gewinnt durch die hellen Klinkerriemchen.



Vorher ...



... Nachher | Fotos © WG Erkner



Visualisierung: Ansicht Friedrichstraße 10-12a nach dem Stadtumbau © WG Erkner

Vonovia ausgezeichnet

DIE VONOVIA HAT DEN REALGREEN AWARD 2024 für ihr Projekt zur automatischen Optimierung von Gaszentralheizungen gewonnen. Mit dem Preis werden sowohl realisierte Projekte zur Energie- und CO₂-Einsparung als auch nachhaltige Strategien ausgezeichnet. Ausgelobt wird der Nachhaltigkeitspreis von der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz (DENEFF) in Berlin.

VONOVIA „Diese Auszeichnung unterstreicht, dass wir mit innovativen Lösungsansätzen Mieter- und Umweltinteressen in Einklang bringen.“ sagte Stephen Guhr, Bereichsleiter Quartierwerk bei Vonovia.

und hat zudem einen dämpfenden Effekt auf die Heizkosten. Dieser Grad der automatisierten Steuerung und Optimierung der Anlagentechnik ist einmalig in der Wohnungswirtschaft. Das Projekt überwacht schon heute die Mehrzahl der Heizanlagen von Vonovia.

Das Projekt: Kooperation mit Startup

Gemeinsam mit dem Start-up Othermo hat das Wohnungsunternehmen ein herstellerübergreifendes System entwickelt, das Heizungen vollständig automatisch und in Echtzeit optimiert. Falsch parametrisierte Heizungen werden sofort identifiziert und in den optimalen Modus zurückgeführt – ohne Aufwand bei Techniker*innen oder im Service zu verursachen. Diese digitale Lösung reduziert CO₂-Emissionen nachhaltig

„Mit diesem Projekt haben wir die Möglichkeiten von ‚Internet of things‘ sehr wirkungsvoll genutzt und für eine zentrale Fragestellung der Wohnungswirtschaft umgesetzt. Unsere Heizanlagen laufen im optimalen Modus ohne Vor-Ort Begehungen und ohne Komfortverlust für unsere Kunden. Das macht uns nicht nur sehr effizient, es bietet auch einen echten Mehrwert für unsere Mieterinnen und Mieter,“ erklärte Jonas von Frieling, Projektmanager IoT bei Vonovia.



Den RealGreen Award in der Kategorie Performance nahmen für Vonovia entgegen (v.l.n.r.): Martin Rudolph Teamleiter Systeme und Prozesse IoT, Jonas von Frieling Projektmanager IoT sowie Dr. Dennis Metz, Geschäftsführer Othermo | Foto © DENEFF

GESOBAU und HOWOGE beim Deutschen Bauherrenpreis 2024 ausgezeichnet

AM 26. JUNI 2024 WURDEN IN BERLIN VOR RUND 250 GÄSTEN die Preise des Wettbewerbs zum Deutschen Bauherrenpreis 2024 vergeben. Prämiert wurden einmal mehr zukunftsweisende und innovative Beispiele, die den vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit gerecht werden und übertragbare Lösungen anbieten. Ausgezeichnet wurden auch die BBU-Mitgliedsunternehmen GESOBAU und HOWOGE aus Berlin.



Insgesamt hatten sich in diesem Jahr 195 Projekte deutschlandweit für den Deutschen Bauherrenpreis beworben. Darunter befinden sich Neubauten, Modernisierungen und auch Umbauten. Aus der Vielzahl der Projekte wurden 30 Projekte für den begehrten Preis nominiert. Die interdisziplinär zusammengesetzte Jury unter dem Vorsitz von **Peter Stubbe**, ehemaliger Vorstand der GEWOBA Bremen, zeichnete insgesamt fünf Projekte aus. Drei weitere Beiträge erhielten von der Jury einen Sonderpreis. Diese wurden für die Themen „Freiraumgestaltung/Klimaanpassung“, „Denkmalschutz“ und „Bauen mit Holz“ vergeben.

„Die Preisträger zeigen: Bauen geht bezahlbar und mit hoher Qualität. Das sollte nicht nur in Zeiten schwieriger Rahmenbedingungen die Richtschnur für Projekte sein. Besonders begeistert hat mich, wie gut Gewerbe- und andere Funktionsgebäude zu Wohnraum umgenutzt werden können.“ sagte **Klara Geywitz**, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, anlässlich der Auszeichnung.

„Die Herausforderungen für Bauherren werden von Jahr zu Jahr immer komplexer. Fehlende Grundstücke, eine schwierige Finanzierungslage und die Herausforderungen des Klimawandels sind nur drei von vielen Problemfeldern, denen sich Bauwillige derzeit stellen müssen. Darüber hinaus spielt die

Förderkulisse von Wohnraum eine entscheidende Rolle, um die Mieten für die Bewohnerinnen und Bewohner bezahlbar zu halten und Bauen in hoher Qualität zu tragbaren Kosten zu ermöglichen“, sagte **Axel Gedaschko**, Präsident des GdW. Der Deutsche Bauherrenpreis ist der wichtigste Preis im deutschen Wohnungsbau und wird von den drei auslobenden Verbänden GdW, BDA und Deutscher Städtetag, die sich zur AG KOOP zusammengeschlossen haben, bereits seit 1986 vergeben. Neben dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen wird der Preis auch vom bdla Bund Deutscher Landschaftsarchitekt*innen gefördert.

Umbau GESOBAU-Verwaltungssitz zu Seniorenwohnen, Berlin

Der GESOBAU ist es mit dem Umbau des ehemaligen Verwaltungssitzes gelungen, Büroflächen zu Wohnungen umzuwandeln und sich dabei an den Bedürfnissen der Mieter in der Nachbarschaft zu orientieren. Der Umbau zeigt vorbildlich, wie die Transformation von Bürogebäuden zur Schaffung von mehr Wohnraum gelingen kann.

Sonderpreis: HOWOGE – Wohnbauten in der Hauptstraße, Berlin

Der HOWOGE ist es mit der Ergänzung der Wohnanlage in Berlin-Rummelsburg vorbildlich gelungen, den Herausforderungen des Klimawandels durch eine bewusste Freiraumgestaltung und umfangreiche Maßnahmen zur Klimaanpassung zu begegnen und eine hohe Aufenthaltsqualität für die Bewohner zu schaffen.



GESOBAU: Umbau von Büroflächen zu Seniorenwohnungen © Stefan Müller



HOWOGE: Wohnbauten in der Hauptstraße © Stefan Müller

Nicht den Anschluss verpassen:

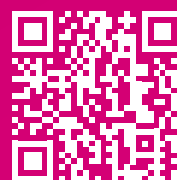
T-GLASFASER



Gutes wird besser, aus Festnetz wird Glasfaser:

Seien Sie als Immobilienbesitzer*in oder -verwaltung jetzt dabei und sichern Sie sich mit T-Glasfaser den neuen Standard für die digitale Versorgung! Mit der Modernisierung erhalten Sie eine langfristige Lösung, schützen den Immobilienwert sowie das Vertrauen der Bewohnerinnen und Bewohner.

Sicher, seriös, stark: Auf die Telekom ist nachhaltig Verlass. Registrieren Sie sich jetzt für den Anschluss Ihrer Immobilie!



Jetzt informieren unter
telekom.de/wohnungswirtschaft
oder **0800 33 03333**



Connecting
your world.

Die STADT UND LAND wird 100 Jahre alt

AM 7. JULI 2024 HAT DIE ALS „MÄRKISCHE SCHOLLE“ GEGRÜNDETE STADT UND LAND IHR 100. JUBILÄUM GEFIEERT. Laut Chronik der Gesellschaft haben die Wechselbäder deutscher Geschichte um das kommunale Wohnungsbaunternehmen keinen Bogen gemacht: Inflation, Weltwirtschaftskrise, Krieg, Teilung, Wende, Mauerfall; dazwischen und danach Zeiten des Aufschwungs, des Neubeginns und des Umbaus. Heute bietet die STADT UND LAND rund 100.000 Menschen ein gutes Zuhause.



Zur Firmenphilosophie gehörte seit Gründung der Grundsatz, breite Schichten der Bevölkerung und besonders Menschen mit geringeren Einkommen mit Wohnraum zu versorgen. 2024 verfügt das Unternehmen über 52.500 Wohnungen. Bis 2033 soll dieser Bestand durch Ankauf und Neubau auf 56.254 Wohnungen erweitert werden. Bis 2033 ist der Baubeginn für weitere 3.854 Wohnungen sowie die Investition von rund einer Milliarde Euro für den Ankauf und den Neubau bezahlbaren Wohnraums geplant.

Weiter Blick zurück

Was mit dem Bau von 59 Wohnungen in Wittenau und Britz begann, fand in Neuenhagen in den Jahren 1928 bis 1930 in größerem Maßstab seine Fortsetzung. Die Devise: Raus aus der Enge der Berliner Mietskasernen – Licht, Luft und Sonne für alle.

Bereits seit Anfang der 1930er-Jahre hatte die STADT UND LAND ca. 2.400 Wohnungen in verschiedenen Ortsteilen von Groß-Berlin errichtet, so u. a. in Lichtenberg, Friedrichsfelde, Johannisthal, Neuenhagen, Pankow, Britz, Lichtenfelde Süd und Wittenau. In Niederschöneweide und in Kleinmachnow baute das Unternehmen Einfamilienhäuser.

Nahezu jede fünfte Wohnung der STADT UND LAND war nach dem zweiten Weltkrieg zerstört oder stark beschädigt; Enteignung im Osten und „Überleben“ unter der Obhut der GSW – von den ehemals 2.352 fast ausschließlich im Ostteil Berlins gelegenen Wohnungen verblieben nur noch 13 Wohnungen, zwei Garagen und ein Vorratsgrundstück im Westteil der Stadt im Besitz der Gesellschaft. Am 1. Januar 1958 wurde dann die STADT UND LAND mit rund 10.000 Wohnungen wieder in die Eigenständigkeit entlassen.

Die 1960er-, 70er- und 80er-Jahre waren von intensivem Bauen und Sanieren geprägt – dafür standen Quartiere wie die John-Locke-Siedlung in Lichtenrade, die Rollberg- und die High-Deck-Siedlung in Neukölln oder die Landhäuser in Rudow. Nach der Wiedervereinigung kam es zum Zusammenschluss mit der Wohnungsbaugesellschaft Treptow mbH und der umfassenden Sanierung von deren Beständen. Wichtige Stationen waren der Neubau der Siedlung Altglienicke und die Übernahme der Geschäftsbesorgung für die WoGeHe Wohnungsbaugesellschaft Hellersdorf mbH mit ehemals rund 20.000 Wohnungen in der Großsiedlung Hellersdorf.

Der Anfang der 2000er-Jahre war geprägt von Modernisierung, Sanierung und Konsolidierung. Knappe öffentliche Kassen, der Abbau von Subventionen und der Rückzug des Staates – dies setzte die Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit des Konzerns STADT UND LAND im Jahr 2005. Der Markt wurde bestimmt von fehlendem Wirtschaftswachstum, steigender Arbeitslosigkeit sowie Über-



Urkunde © pa World History Archive

Neues aus den Mitgliedsunternehmen

alterung und Geburtenrückgang. Wachsende Leerstände und steigende Erlösausfälle waren die Folge.

Die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit des Konzerns STADT UND LAND galt in diesen Jahren unverändert der nachhaltigen Entschuldung. Im Mittelpunkt standen die Bewirtschaftung und die Pflege der Bestände. Anspruchsvolle Sanierungsprojekte wurden abgeschlossen, darunter das insgesamt 1.849 Wohnungen umfassende Grabenviertel in Hellersdorf und die Neuköllner „Siedlung der Düfte“. 2010 waren rund 90.000 Menschen bei der STADT UND LAND zu Hause. Das

Angebot war weit größer als die Nachfrage. Der Wohnstandort Hellersdorf wurde in einer Kampagne aktiv beworben.

Ab 2012 erfolgte der Umschwung auf Wachstum, wenngleich der Entschuldungskurs fortgesetzt wurde. 2013 wies die STADT UND LAND einen Leerstand von 2,7 Prozent aus, die Nachfrage stieg. Erstmals wurden wieder Wohnungen zugekauft. Die STADT UND LAND ging daraufhin die Erweiterung ihres Portfolios an. Im Jahr 2014 startete die STADT UND LAND mit einem Wohnungsbestand von 39.370 Einheiten ihre Wachstumsstrategie, die bis heute mit großem Erfolg andauert.



Fotos © STADT UND LAND/Jesco.Denzel

- Anzeige -

DAKU[®] Fensterbau
GmbH

„Wir öffnen den Blick“

**30 Jahre Erfahrung
im bundesweiten Objektgeschäft
(Sanierung von Wohngebäuden)**

Kunststofffenster und -türen

Aluminium- und Brandschutzelemente

FENSTER · TÜREN · ROLLLÄDEN

Buchenstraße 11
15378 Herzfelde

Tel.: (033434) 486-0
Fax: (033434) 486-30

info@daku-fenster.de
www.daku-fenster.de

WGLi feiert 70. Jubiläum mit großem Geburtstagsfest

„EINE TOLLE GEMEINSCHAFT“: Unter diesem Motto fand am 7. Juni das große Geburtstagsfest zum 70-jährigen Bestehen der am 4. Juni 1954 als Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft (AWG) Elektrokohle gegründeten WGLi Wohnungsgenossenschaft Lichtenberg eG statt.

WGLi  Zahlreiche Genossenschafts-Mitglieder feierten mit Musik aus den letzten sieben Jahrzehnten im Fennpfuhlpark. Die große Geburtstagsstorte, die die Vorstandsmitglieder **Monika Thiele** und **Thomas Kleindienst** gemeinsam anschnitten und an die Mitglieder verteilten, ist bei großen WGLi-Festen schon zur Tradition geworden.

Neun Gruppen der Nachbarschaftstreffe gaben bei der Feier einen Einblick in ihre kreative Freizeitgestaltung. Dazu wurde

ein buntes Bühnenprogramm sowie eine abendliche Laser-show geboten.

Anlässlich des Jubiläums veröffentlichte die WGLi das Buch „Hausflurgeschichten“. Es versammelt Kurzgeschichten, liebevoll gemalte Bilder, ausgewählte Fotos von den Mitgliedern und Mieter*innen der WGLi sowie den Mitgliedern der Nachbarschaftstreffe. Sie erzählen vom gemeinschaftlichen und nachbarschaftlichen Leben und symbolisieren somit das Jubiläumsmotto zum 70. Geburtstag der WGLi: „Eine tolle Gemeinschaft.“



Impressionen vom Geburtstagsfest © Christian Kruppa und Melanie Zabel

WBG „Hellersdorfer Kiez“ eG feiert

ANFANG JULI BEGING DIE WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT „HELLERSDORFER KIEZ“ EG IHR 70-JÄHRIGES BESTEHEN. Im Jahr 1954 als „Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft der Eisenbahner des Reichsbahndirektionsbezirkes Berlin“ gegründet, hat sich die Genossenschaft seitdem weiterentwickelt und fest im Stadtbezirk etabliert. Trotz demografischer Veränderungen zieht der Kiez nach wie vor eine vielfältige Mischung von Menschen an, die hier gerne leben und arbeiten.



Die Feierlichkeiten am Gründungstag, dem 2. Juli, fanden in der Geschäftsstelle statt. Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter*innen feierten gemeinsam, zudem wurde anlässlich des Jubiläums ein Springbrunnen im Vorgarten der Geschäftsstelle eingeweiht. Für die WBG verbindet Wasser und Wohnungsbaugenossenschaften eine gemeinsame Vision: die Lebensqualität der Gemeinschaft zu fördern und grundlegende Bedürfnisse der Menschen zu erfüllen und ein unterstützendes zu Umfeld schaffen.

In größerer Runde feierte die Genossenschaft ihr Jubiläum mit einem Sommerfest am 12. Juli. Im Innenhof des Wohnrings 2 in der Adele-Sandrock-Straße/Albert-Kuntz-Straße versam-

elten sich Mitglieder aller Generationen, Nachbar*innen und Freund*innen der Genossenschaft unter dem Motto „Gemeinsam gewachsen, gemeinsam gebaut: 70 Jahre WBG ‚Hellersdorfer Kiez‘ eG“. Das Fest bot ein breites Spektrum an Unterhaltungsmöglichkeiten und kulturellen Darbietungen.

Über die Genossenschaft

Die WBG „Hellersdorfer Kiez“ eG gehört zu den erfolgreichen Wohnungsanbietern in Berlin-Hellersdorf in der Rechtsform der Genossenschaft. Sie bietet ihren Mitgliedern 2.147 Wohn- und Gewerbeeinheiten in einem grünen Bezirk mit guter Infrastruktur und optimaler Verkehrsanbindung. Wer hier wohnt, erlebt den „Hellersdorfer Kiez“ als herzlichen, kompetenten, unkonventionellen und fürsorglichen Vermieter, dem oft und gern eine familiäre Atmosphäre bestätigt wird.



Jubiläumfoto mit Team © WBG „Hellersdorfer Kiez“ eG

GWG „Berliner Bär“ e.G. verabschiedet Petra Bredlow in den Ruhestand – Verleihung der Silbernen Ehrennadel des BBU

NACH ÜBER 18 JAHREN ALS VORSTANDSMITGLIED WURDE PETRA BREDLOW am 5. Juni 2024 im Rahmen der Veranstaltung zum 70-jährigen Jubiläum der Wohnungsbaugenossenschaft GWG „Berliner Bär“ e.G. feierlich verabschiedet. Neben den weiteren Vorstandsmitgliedern Stefan Dörner und Jessica Geh nahmen auch die Aufsichtsratsvorsitzende Dorit Nordt sowie Bezirksbürgermeister Oliver Igel teil. Unter den zahlreichen Gästen waren auch die BBU-Vorstandsmitglieder Maren Kern und Prof. Dr. Klaus-Peter Hillebrand, die Frau Bredlow mit der Silbernen Ehrennadel des BBU auszeichneten.



BBU-Vorständin **Maren Kern** hob in ihrer sehr persönlichen und herzlichen Rede an Petra Bredlow deren außerordentliches genossenschaftliches Engagement hervor. Über 18 Jahre lang hat **Petra Bredlow** als Vorstandsmitglied der GWG „Berliner Bär“ e.G. die Geschicke ihrer Genossenschaft maßgeblich mitbestimmt. In dieser Zeit verantwortete sie den kaufmännischen Bereich und behielt dabei sowohl die wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung als auch die soziale Ausrichtung im Sinne der Mitgliedschaft der GWG „Berliner Bär“ e.G. erfolgreich im Blick. Sie begleitete mit ökonomischer Weitsicht und ausgeprägten wohnungswirtschaftlichen Kenntnissen die Umbauten und energetischen Modernisierungen des Wohnungsbestandes sowie zahlreiche Neubauprojekte der GWG „Berliner Bär“.

Als überzeugte Genossenschaftlerin trug Petra Bredlow somit wesentlich dazu bei, dass die Wohnungsbaugenossenschaft GWG „Berliner Bär“ e.G. auch weiterhin eine wichtige Partnerin der sozialen Wohnraumversorgung in Berlin-Köpenick bleibt.

Mit der Verleihung der Silbernen Ehrennadel des BBU überbrachten Maren Kern und **Prof. Dr. Klaus-Peter Hillebrand** die besten Wünsche für den bevorstehenden beruflichen Ruhestand.

Die Feierlichkeiten zum 70-jährigen Jubiläum fanden am 21. Juni 2024 in Hirschgarten ihren krönenden Abschluss. Zusammen mit zahlreichen Mieter*innen aus allen Wohngebieten der Wohnungsbaugenossenschaft GWG „Berliner Bär“ e.G. und Ehrengästen wurde auch nach einer längeren Regenpause noch weitergefeiert.



BBU-Vorstandsmitglieder Maren Kern und Prof. Dr. Klaus-Peter Hillebrand verliehen die Silberne Ehrennadel des BBU an Petra Bredlow
Beide Fotos © GWG „Berliner Bär“ e.G.



Aufsichtsratsvorsitzende Dorit Nordt und die Vorstandsmitglieder Jessica Geh, Petra Bredlow und Stefan Dörner eröffneten zusammen mit dem Moderator Michael Ehrenteit (2.v.r.) das Mieterfest

100 Jahre Märkische Baugenossenschaft

UM DIE 100-JÄHRIGE GESCHICHTE DER MÄRKISCHEN BAUGENOSSENSCHAFT AUF EINEN NENNER ZU

BRINGEN, reicht eine alte Binsenweisheit: „Auf Regen folgt Sonnenschein ...!“ Und tatsächlich gab die Sonne ihr Bestes, als die Traditionsgenossenschaft am 6. Juli zur Jubiläumsfeier in die Wohnanlage Zermatter Straße in Reinickendorf einlud.



In ihrer Begrüßungsrede umrissen die Vorstandsmitglieder **Thomas Erdt** und **Wolfgang Lössl** die bewegte Geschichte der Baugenossenschaft, die 1924 gegründet wurde

und ihren Sitz noch in Friedrichshagen hatte. Geschäftszweck: Erwerb, Planung und Errichtung von Wohngebäuden für den genossenschaftlichen Eigenbestand oder als Kaufeigenheime für die Genossenschaftsmitglieder.

Der Werdegang der Genossenschaft, die heute ihren Sitz in Charlottenburg hat, war geprägt von Höhen und Tiefen. Tiefpunkt der jüngeren Geschichte: Bedingt durch Fehlverhalten des damals amtierenden Vorstands geriet man mit Beginn der 2000er-Jahre in arge Nöte, Insolvenz drohte. Verkäufe von

attraktivem Wohnungsbestand und ein Sanierungskonzept brachten das Unternehmen wieder in die Spur. 2022 dann die Zeitenwende – endlich konnte der aktuelle Vorstand den Mitgliedern ein positives Betriebsergebnis verkünden.

BBU-Vorständin **Maren Kern** würdigte in ihrer Laudatio das Engagement der mit heute etwas mehr als 1.000 Wohnungen eher kleinen Genossenschaft. Und betonte, dass angesichts ihrer sozialverträglichen Mieten der Stellenwert von Genossenschaften auf dem Berliner Immobilienmarkt nicht hoch genug eingeschätzt werden könne.

Und die Jubiläumsparty? Ein voller Erfolg: Gut 1.000 Gäste genossen ein buntes Programm mit Gesprächen, Musik, Tanz, Kulinarik und einer fulminanten Lasershow.



Impressionen der Jubiläumsfeier © Dirk Lausch

24 neue Stellflächen: WIS baut Mieter-Parkplatz neben REWE

BAGGER UND BAUFAHRZEUGE SIND DERZEIT NEBEN DEM REWE-MARKT in Lübbenau/Spreewald zu sehen. Hier baut die WIS Wohnungsbaugesellschaft im Spreewald mbH einen neuen Parkplatz für ihre Mieter*innen.

wis | wir sind die macher

Geschäftsführer Michael Jakobs. 24 Stellflächen inklusive eines barrierefreien werden voraussichtlich im Herbst 2024 fer-

„Wir wissen um die Notwendigkeit und möchten der Nachfrage damit ein Stück weit begegnen“, erklärt WIS-

tiggestellt sein. Die Zufahrt zum neuen WIS-Parkplatz erfolge über den REWE-Parkplatz. „Auf kurzem Fußweg gelangen die Mieterinnen und Mieter anschließend zu ihren Wohnhäusern.“ Das Gebiet ist nun mit Bauzäunen abgesperrt. Aktuell wird, begleitet durch archäologische Begutachtung, die Baugrube ausgehoben.



Baustelle für neuen WIS-Parkplatz neben REWE-Markt | Foto © C. Hentschel / WIS Wohnungsbaugesellschaft im Spreewald mbH

EINEN SCHRITT VORAUSS IN DER WÄRMEWENDE

Ihre Gebäude, unsere Lösung – Effizienz ohne Kompromisse

Inmitten der Herausforderungen von Klimakrise, Inflation und Rezession steht die Immobilienwirtschaft vor gewaltigen Aufgaben. Einst ein Wachstumsmotor mit hohen Renditen, kämpft dieser Sektor nun mit neuen Auflagen und trägt gleichzeitig eine Schlüsselrolle im Kampf gegen den Klimawandel. Bei PAUL Tech AG wissen wir, dass es kein Zurück gibt. Die Frage ist: Wie geht es weiter?

Unsere Antwort ist PAUL Net Zero – eine bahnbrechende Lösung, die gleich mehrere Probleme löst. PAUL Net Zero ist der Gamechanger der Immobilienwirtschaft und ermöglicht sofortige CO₂-Neutralität und Wertsteigerung ohne Investitionsrisiko. Durch die einzigartige Kombination aus KI-gestützter Energieeinsparung mit unserem PAUL Performance-Steuerungssystem, Wärmepumpen und Photovoltaikanlagen wird praktisch jede Immobilie energetisch autark. So verwandeln wir Stranded Assets in rentable Investitionen und machen sie fit für die Zukunft.

Unsere innovative Technologie ermöglicht nicht nur erhebliche Energieeinsparungen, sondern macht Gebäude auch „Wärmepumpen-ready“, ohne dass umfangreiche und teure Umbauten nötig sind. Dies spart Zeit und Kosten und maximiert gleichzeitig die Effizienz. PAUL Net Zero bietet krisensichere Wärme zu stabilen Preisen, reduziert CO₂-Steuern und verbessert die Finanzierungsmöglichkeiten durch Hausbanken. Unsere All-in-One-Lösung funktioniert sowohl für Wärme als auch für Kühlung und bietet damit die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Roll-out in internationale Märkte wie die USA und Europa.

„ Wir haben in der Immobilienbranche 38% CO₂-Emissionen, weswegen die Wärmewende gerade für diese Branche eine große Herausforderung ist. Ich glaube die Technologie, die wir entwickelt haben, ist eine Grundlagentechnologie und sorgt als Komplettlösung für eine Reduzierung von Energiekosten in Bestandsimmobilien – **schnell, unkompliziert und ohne Investitionskosten.**“

Der Gründer und CEO von PAUL Tech AG, Sascha Müller, sieht im Gebäudebestand ein enormes Potenzial zur CO₂-Reduktion. Mit unserem adaptiven hydraulischen Abgleich, der durch künstliche Intelligenz gesteuert wird, optimieren wir die Wärmeverteilung in bestehenden Heizsystemen. Dies ermöglicht Energieeinsparungen von 20 bis 40 Prozent – ohne neue Heizanlagen. Unsere Technologie erfordert keine umfangreichen Umbauten und ermöglicht eine signifikante Senkung der Heizkosten. Zudem wird die Heizungsanlage intelligent gesteuert, sodass sie beispielsweise dann aktiviert wird, wenn der Strom am günstigsten ist.

Geplant ist, in diesem Jahr 30.000 Wohnungen mit dem System auszustatten. Dank dieser innovativen Technologien können Bestandsimmobilien auf einfache Weise „Wärmepumpen-ready“ gemacht werden, ohne zusätzliche Investitionen in Isolation oder Flächenheizungen. Die Nachfrage ist groß, und wir expandieren nicht nur in Deutschland, sondern auch international, mit einem besonderen Fokus auf den US-Markt.

Mit unserem zukunftsweisenden Ansatz tragen wir entscheidend zur Wärmewende bei und helfen, das Ziel der CO₂-Neutralität zügig zu erreichen. Unser Erfolg zeigt, dass intelligente, nachhaltige Lösungen nicht nur möglich, sondern auch profitabel sind. Wir sind stolz darauf, Teil der Lösung zu sein und die Immobilienwirtschaft in eine Zukunft zu führen, in der CO₂-Neutralität einfach möglich ist. Mit unseren innovativen Technologien generieren wir Wachstumsraten und Renditen und machen die Energiewende zu einer Chance für alle.



Sascha Müller – Gründer, Vorstand und CEO der PAUL Tech AG – über die Bedeutung der eigenen Technologie für die Immobilienbranche



Besuchen Sie uns auf
www.paul.tech

PAUL

Vernetzt euch! Begeistert die Schüler*innen!

NACHWUCHSFACHKRÄFTE FEHLEN IN LÜBBENAU/SPREEWALD, WIE VIELERORTS. Mit der Lösung dieser Problemstellung wurden Studierende der Hochschule Bremen betraut. „Unsere Zielstellung lautete, Umsetzungskonzepte zur Gewinnung und Bindung von Schülerinnen und Schüler für den Tourismus in Lübbenau/Spreewald zu entwickeln“, so die Einleitung der neun angehenden Absolvent*innen im Sitzungssaal des Lübbenauer Rathauses. Hier präsentieren sie kürzlich die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit.

wis | wir sind die macher

Seit April widmeten sich die jungen Leute aus Bremen im Rahmen ihrer Learners' Company diesem Thema. Dazu haben sie Fragebögen für Experteninterviews und Schülerbefragungen erstellt, jene bei ihrer Exkursion im gleichen Monat durchgeführt und dabei auch die Stadt und den Spreewald kennengelernt. Zurück in der Hansestadt wurden die Daten ausgewertet und Maßnahmen entwickelt. Gespannt hörten sich die Mitglieder der AG Stadtmarketing „Wir für Lübbenau“ die vorgestellten Kommunikations-, Praktikums- und Vernetzungskonzepte an. Jene markieren gleichzeitig die Schwerpunkte, die die Studierenden für eine Bindung der Schüler*innen im Tourismus vor Ort empfehlen.

Viele spannende Ansätze

Die touristischen und gastronomischen Unternehmen sollten gemeinsam an Projekten arbeiten, sich Stände auf Ausbildungsmessen und Infotagen teilen. „Wenn sie sich zusammenschließen, können sie stärker präsent sein.“ Kooperationen mit den Schulen, praktische Workshops im Unterricht, z.B. Servietten falten, Cocktails mixen und Stadtrundgänge mit den Heranwachsenden sind nur einige weitere Vorschläge. Um dies anzugehen, empfehlen die Studierenden die bestehende Lübbenauer Gastrorunde zu erweitern, sich einige Male im Jahr zu treffen, um Aktionen zu planen und durchzuführen. „Das Schwierigste

ist wohl, wie holt man die vielen kleinen Unternehmen ab? Sie haben im Alltag voll zu tun und sehen für strategische Dinge oft keine Notwendigkeit“, weiß Bürgermeister Helmut Wenzel aus Erfahrung. Der Spreewald-Touristinformation Lübbenau e. V. unternimmt seit vielen Jahren große Anstrengungen, um seine Mitglieder einzubinden und sie auf neuen Wegen mitzunehmen. Auch wenn es schwierig ist, Helmut Wenzel meint überzeugt: „Lübbenau ist eine touristisch sehr begehrte Stadt. Wir müssen weiter aktiv daran arbeiten, um auch in der Zukunft die vielfältigen touristischen Leistungen mit motivierten Menschen präsentieren zu können.“

Möglich wäre beispielsweise ein Broadcast-Channel via WhatsApp, aber auch über andere Plattformen der Sozialen Medien, wie Instagram und TikTok werden Schüler*innen bestmöglich erreicht. „Diese Medien nutzen sie täglich, sie machen sich meist nicht die Mühe, auf Webseiten der Unternehmen nach Stellenangeboten und Infos zu suchen“, berichten die Studierenden über die Auswertung der Online-Befragung, an der über 300 Schüler*innen der Oberschule Ehm-Welk und des Paul-Fahlisch-Gymnasiums teilgenommen hatten. Über die Sozialen Medien könnten auch Praktikumsplätze angeboten werden, zudem ist der Zukunftstag Brandenburg, an welchem Schüler*innen an einem Tag ein Unternehmen kennenlernen, eine Chance sein Unternehmen als Arbeitgeber zu präsentieren.“



Studierende im Interview © C. Hentschel

Neues aus den Mitgliedsunternehmen

Einige touristische Anbieter setzen viele der vorgeschlagenen Maßnahmen bereits um. Um auch alle anderen dafür begeistern zu können, haben die Studierenden Leitfäden erstellt: Wie macht man Social Media? Wie organisiert man ein interessantes Praktikum oder den Zukunftstag? Alle Empfehlungen zielen darauf ab, die Schüler zu begeistern. Wer Interesse an den Leitfäden hat, könne sich bei der Spreewald-Touristinformation Lübbenau melden.

Gute Resonanz

Die Zuhörer*innen zeigten sich von den Ausarbeitungen der Hochschulabsolvent*innen begeistert. „Vielen Dank für diesen riesigen Strauß an Möglichkeiten, den Sie uns hier geboten haben. Es wird nochmal deutlich, wo die Probleme liegen, beispielsweise in der Vernetzung. In der Praxis erleben wir, wie mühsam es ist, genügend Leistungsträger an einen Tisch zu holen, um gemeinsam weiterzukommen. Obwohl die meisten

merken, dass die Fachkräfte nicht von allein kommen“, so Michael Jakobs, Geschäftsführer der WIS Wohnungsbaugesellschaft im Spreewald mbH.

Ausklang am Grill

Bei einem lockeren Grillabend hat das Forschungsteam schließlich seine Projektarbeit am Gleis 3, gemeinsam mit Vertreter*innen der Stadtmarketingrunde, ausklingen lassen. „Die Studierenden spüren, dass hier in Lübbenau Leute über die Ergebnisse ihrer Arbeit nachdenken und sich überlegen, was sie wie umsetzen können“, freut sich der das Projekt begleitende Professor Dr. Felix Herle. Er moderiert seit Jahren die AG Stadtmarketing in Lübbenau. Die an der Bremer Hochschule ausgeschriebenen Forschungsprojekte für Lübbenau finden jedes Jahr guten Zuspruch, „aufgrund der effektiven Zusammenarbeit vor Ort, alles ist sehr praxisnah und von außen kommen neue Erkenntnisse.“



Präsentation der Forschungsergebnisse © R. Meier zu Ummeln
Bildrechte aller Fotos: AG Stadtmarketing „Wir für Lübbenau“



Studierende nutzen Freizeitangebote © F. Herle

- Anzeige -



SYSTEMS ONE ESTATE
STANDARDISIERTE VORGEHENSWEISE
ZUR PROFITABLEN DEKARBONISIERUNG

SYSTEMS führt Sie durch ganzheitliche energetische Sanierungsprojekte und ermöglicht eine Refinanzierung durch neue Geschäftsmodelle. Dekarbonisieren Sie Ihren Gebäudebestand profitabel mit der skalierbaren Vorgehensweise von SYSTEMS ONE ESTATE.

IM AUFTRAG VON



NFG 
NETZWERK FÜR GEBÄUDETECHNIK

JETZT BERATEN LASSEN:



NFG-GRUPPE.DE

Vorstandswechsel bei der GWG Lübbenau eG: Paul Schlorf neues Vorstandsmitglied ab 2025

DER AUFSICHTSRAT DER GEMEINSCHAFTLICHE WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT DER SPREEWALDSTADT LÜBBENAU EG (GWG) hat Paul Schlorf am 26. Juni 2024 zum hauptamtlichen Vorstandsmitglied der Wohnungsbaugenossenschaft bestellt. Gemeinsam mit dem seit 2015 als Vorstand tätigen Andreas Rißka wird er künftig die Geschäfte der Genossenschaft führen. Paul Schlorf wird am 1. Januar 2025 als Vorstand starten und damit die Nachfolge von Holger Siebert antreten, der nach 24 Jahren als GWG-Vorstand in den Ruhestand eintritt.



Paul Schlorf ist studierter Betriebswirt und hat einen Masterabschluss der Technischen Universität Berlin in Immobilienmanagement. Seit 2013 ist er für die GWG tätig, seit 2016 als Vorstandsassistent. Im Laufe seiner Beschäftigungszeit war er bereits eng in die Führungsaufgaben des Unternehmens eingebunden. Zusätzlich engagiert er sich in wohnungswirtschaftlichen Gremien.

„Wir haben uns frühzeitig mit der Vorstandsnachfolge befasst und sind überzeugt, mit Paul Schlorf die ideale Besetzung für die Position des Vorstandssprechers gewonnen zu haben“, teilt der Aufsichtsratsvorsitzende **Lutz Wentow** mit. „Er bringt sowohl fachlich als auch persönlich beste Eignung mit, ist dem Genossenschaftsgedanken eng verbunden, kennt das Unternehmen seit vielen Jahren und ist in Lübbenau auch hervorragend vernetzt“, so Wentow weiter.

Der fünfköpfige Aufsichtsrat hat sich einstimmig für die Bestellung von Paul Schlorf ausgesprochen. „Ich freue mich über

die neue Aufgabe und das in mich gesetzte Vertrauen. In der eigenen Heimatstadt eine solche Verantwortung übernehmen zu können, ist etwas ganz Besonderes. Ich werde all meine Kenntnisse und Fähigkeiten im Interesse der Genossenschaft einsetzen“, sagt Schlorf mit Blick auf seine neue Tätigkeit.

Holger Siebert wird in den nächsten Monaten Einarbeitung und Übergabe sorgen, ehe er zum Jahresende den Staffelposten an seinen Nachfolger weitergibt. „Ich schätze Paul sehr und gehe mit dem Wissen, dass die GWG damit auch in Zukunft sicher und modern aufgestellt ist. Ich wünsche beiden Vorständen für ihre verantwortungsvollen Aufgaben alles erdenklich Gute“, erklärt Siebert.

Auch **Andreas Rißka** sieht der Zusammenarbeit mit seinem neuen Vorstandskollegen freudig entgegen: „Wir arbeiten bereits seit vielen Jahren vertrauensvoll und professionell zusammen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir die Genossenschaft mit attraktivem und bezahlbarem Wohnraum gemeinsam weiter auf Kurs halten werden.“



Gruppenfoto (v.l.n.r.): Paul Schlorf, Holger Siebert und Andreas Rißka © Denny Maaß

Ehrennadel in Silber

Jürgen Wölke

Fast 30 Jahre lang hat sich Jürgen Wölke als Mitglied im Aufsichtsrat der Ludwigsfelder Wohnungsgenossenschaft eG für „seine“ LWG engagiert. Mit großer Fachkenntnis gestaltete er die erfolgreiche Entwicklung seiner Genossenschaft mit.

In dieser Zeit hat er unter anderem den Übergang der damaligen Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft zur heutigen Ludwigsfelder Wohnungsgenossenschaft eG intensiv mitbegleitet. Neben der Wiedervereinigungsbe-

dingten Anpassung an die bundesdeutsche Rechts- und Wirtschaftsordnung galt es auch, die nötige Instandsetzung und Modernisierung des Wohnungsbestandes zu bewältigen. Jürgen Wölke hat mit seinem Wissen und seiner Erfahrung dazu beigetragen, diesen Prozess erfolgreich zu gestalten und die LWG nachhaltig zukunftsfest aufzustellen. Seine Kompetenz, sein Weitblick und seine Leidenschaft für den Genossenschaftsgedanken machten Jürgen Wölke zu einem von Vorstand und Vertreterschaft hochgeschätzten Aufsichtsratsmitglied.

Der BBU gratuliert sehr herzlich!

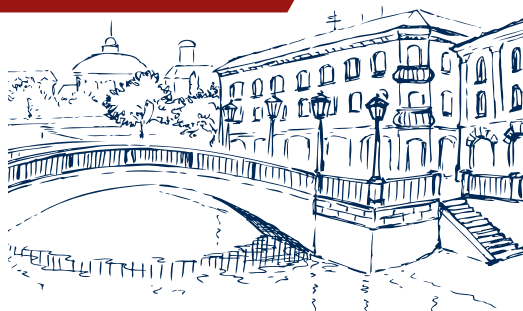
- Anzeige -

telesense
Kommunikation bewegt

**Wir verändern
Wohnungsunternehmen.
Zukunftssicher.**

Erreichung strategischer Ziele
Erlebbarere Mieterorientierung
Lösungen gegen Fachkräftemangel
Reduzierte Leerstände
Verbesserungen durch KI-Unterstützung

120 Wohnungsunternehmen
1 Mio. Wohneinheiten



www.telesense.de

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

Als Dachverband landeseigener, kommunaler, genossenschaftlicher, privater und kirchlicher Wohnungsunternehmen der Länder Berlin und Brandenburg ist der BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. eine starke Gemeinschaft.



**MÄRKISCHE SCHOLLE
WOHNUNGSUNTERNEHMEN EG**
Paderborner Straße 3, 10709 Berlin

105 Jahre
gegründet am 4. August 1919

**WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT
MAHLOW EG**

Rosenweg 1, 15831 Blankenfelde-Mahlow

105 Jahre
gegründet am 26. August 1919



**MÄRKISCHE
BAUGENOSSENSCHAFT EG**
Nordhauser Straße 32, 10589 Berlin

100 Jahre
gegründet am 19. Juli 1924



**WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT
TREPTOWER PARK EG**
Harzer Straße 16, 12059 Berlin

100 Jahre
gegründet am 1. August 1924



**DÖBERNER
WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT EG**
Schützenstraße 31, 03159 Döbern

70 Jahre
gegründet am 23. Juli 1954



**BAUGENOSSENSCHAFT
KIRCHMÖSER E.G.**
Drosselweg 5a, 14774 Brandenburg an der Havel

70 Jahre
gegründet am 23. August 1954

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!



WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT PREMNITZ E.G.

Gerhart-Hauptmann-Straße 4-6, 14727 Premnitz

70 Jahre

gegründet am 20. August 1954



WOHNUNGSBAUGENOSSEN- SCHAFT RÜDERSDORF EG

Rudolf-Breitscheid-Str. 59, 15562 Rüdersdorf bei Berlin

70 Jahre

gegründet am 21. September 1954



WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT „AUFBAU“ STRAUSBERG EG

Gustav-Kurtze-Promenade 58 a, 15344 Strausberg

70 Jahre

gegründet am 8. September 1954



WOHNUNGSBAUGENOSSEN- SCHAFT ELSTERWERDA EG

Pappelweg 1, 04910 Elsterwerda

70 Jahre

gegründet am 18. September 1954

WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT „FRIEDEN“ EG

Slubicer Straße 37, 15306 Seelow

65 Jahre

gegründet am 20. August 1959

WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT „1959“ EG WRIEZEN/ODER

Jägerstraße 4, 16269 Wriezen

65 Jahre

gegründet am 24. August 1959

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

**WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT
ZOSSEN „AM LUCH“ E.G.**
Kleinstückenweg 6-6c, 15806 Zossen

65 Jahre

gegründet am 22. September 1959



Stadtverband Eberswalde
Haus- und Grundstücks-
verwaltungs GmbH

**ARBEITERWOHLFAHRT
STADTVERBAND EBERSWALDE**
Frankfurter Allee 24, 16227 Eberswalde

30 Jahre

gegründet am 23. August 1994



**HECKELBERGER WOHNUNGSWIRT-
SCHAFTSGESELLSCHAFT MBH**
Gartenstraße 4, 16259 Heckelberg-Brunow

30 Jahre

gegründet am 26. August 1994



LANDTAGSWAHL
BRANDENBURG
2024



WOHNUNGSWIRTSCHAFT UND -POLITIK

Wohnungspolitik im Fokus – Brandenburger Politiker*innen im Interview

AM 22. SEPTEMBER 2024 WÄHLEN RUND 2,6 MILLIONEN BRANDENBURGERINNEN UND BRANDENBURGER ihren neuen Landtag. Dabei spielen der Wohnungs- und Mietpolitik, Stadtentwicklung und Infrastruktur eine wichtige Rolle. Für diese Ausgabe der BBU-Nachrichten haben wir deshalb die wohnungspolitischen Sprecher*innen der fünf im aktuellen Landtag vertretenen demokratischen Parteien zu ihren Positionen befragt.



Ludwig Scheetz
(SPD)



Nicole Walter-Mundt
(CDU)



Ricarda Budke
(Bündnis 90/Die Grünen)



Isabelle Vandre
(DIE LINKE)



Péter Vida
(BVB/Freie Wähler)

Fotos diese Seite und Seiten 52-65:

Foto Ludwig Scheetz © Goetz Schleser, Foto Nicole Walter-Mundt © Andro Heinz, Foto Ricarda Budke © Peter-Paul Weiler, Foto Isabelle Vandre © Katharina Rösler, Foto Péter Vida © Landtag Brandenburg

Wie lautet Ihr Partei-Slogan für die kommende Landtagswahl – und was konkret ist damit gemeint?



Ludwig Scheetz (SPD)

Es geht um Brandenburg.

Die Landtagswahl entscheidet über die Zukunft und Stabilität unseres Landes. Es geht darum, ob Brandenburg in guten Händen bleibt oder ob Populisten und Rechtsextreme das Ruder übernehmen. Wir stehen vor der Wahl zwischen einem Kurs, der Wohlstand und wirtschaftliche Dynamik sichert, und einem, der diese gefährdet.

Die SPD kämpft für ein demokratisches und stabiles Brandenburg. Mit Dietmar Woidke an der Spitze setzen wir auf Optimismus, Mut und Fortschritt. Unsere soziale Demokratie ist unser höchstes Gut – wir werden sie verteidigen. Denn:

Es geht um Brandenburg.



Nicole Walter-Mundt (CDU)

Dein Land kann's besser

..., so lautet unser Slogan. Wir wollen damit ausdrücken, dass wir uns nicht damit abfinden wollen, dass Brandenburg in viele Bereichen unterdurchschnittlich abschneidet und die Zukunftsfragen aus dem Blick geraten. Und wir wollen denjenigen, die an unserem Staat zweifeln und sich den politischen Rändern annähern, zeigen, dass unser Land funktioniert. Mir persönlich gefällt dabei der Anspruch, dass wir uns nicht vor den schwierigen Fragen wegduckten. Ich glaube, das ist wichtiger denn je.

LANDTAGSWAHL
BRANDENBURG
2024



Ricarda Budke
(Bündnis 90/Die Grünen)
MEHR MUTEINANDER

Als Bündnisgrüne treten wir mit dem Slogan „MEHR MUTEINANDER“ an. Sich in diesen Zeiten gegen den Rechtsruck zu stellen, für eine menschliche und vielfältige Gesellschaft zu kämpfen, und vor allem: sich nicht mit einfachen Antworten zufrieden zu geben – das erfordert Mut. Diesen Mut haben die Brandenburgerinnen und Brandenburger und gemeinsam, mit ihnen wollen wir für echte Lösungen streiten. Für konsequenten Klimaschutz, für soziale Gerechtigkeit, gute Bildung, Mobilität und eine Gesundheitsversorgung vor Ort.



Isabelle Vandre
(Die LINKE)
Mut für Brandenburg

Der Slogan der Linken zur Landtagswahl am 22. September lautet „Mut für Brandenburg“.

Mit der Pandemie, dem Überfall Russlands auf die Ukraine, dem voranschreitenden Klimawandel etc. haben wir in den letzten Jahren eine Vielzahl an Krisen erlebt, die verunsichern und Angst machen können. Wir wollen nicht, dass diese Emotionen sich durchsetzen und schlimmstenfalls diejenigen gewinnen, die sich mit einfachen Antworten auf dem Rücken Schutzsuchender profilieren. Als Linke sind wir überzeugt: Nur, wenn wir den Mut aufbringen, uns gemeinsam gegen Hass und Hetze zu organisieren und uns jeder Form der Diskriminierung im Alltag entgegenstellen, können wir die Rechten stoppen.

Mutiger müssen wir aber auch in Bezug auf unsere politischen Entscheidungen werden. Die letzten Jahre haben uns gezeigt, dass es so nicht weitergehen kann. Der Sozialstaat ist zunehmend auf Sand gebaut. Er bietet keine sozialen Sicherheiten mehr. Armut nimmt überall sichtbar zu, der Lohn reicht nicht mehr zum Leben, Kinder gehen hungrig zur Schule und Rentnerinnen und Rentner haben Angst davor ihr Häuschen zu verlieren. Da reicht es nicht ein paar Euro mehr auszugeben oder an dem einen oder anderen Gesetz rumzudoktern. Wir müssen den Sozialstaat grundlegend erneuern. Ein erster Schritt wäre alle Grundbedürfnisse – egal ob Energie, Wohnen oder Krankenversorgung etc. – in öffentlicher Hand zu organisieren.



Péter Vida
(BVB/Freie Wähler)
Politik mit gesundem Menschenverstand

Unser Slogan lautet „Politik mit gesundem Menschenverstand“. Damit wollen wir zum Ausdruck bringen, dass ideologisch motivierte Lösungen schlechte Lösungen sind, die bei einer breiten Mehrheit auf Unverständnis stoßen und von ihr abgelehnt werden, da sie als fernab jeder Logik und der Realität empfunden werden.

LANDTAGSWAHL
BRANDENBURG
~~2024~~

Welches sind Ihrer Ansicht nach die drängendsten wohnungs- und stadtentwicklungspolitischen Herausforderungen der nächsten fünf Jahre in Brandenburg – im Berliner Umland, aber auch im weiteren Metropolenraum? Und wie möchte Ihre Partei diesen begegnen?



**Ludwig Scheetz
(SPD)**

Wir möchten, dass Wohnen in Brandenburg für alle zu fairen Preisen möglich ist. Dazu fördern wir sozialen Wohnraum und beschleunigen Planungs- und Genehmigungsverfahren. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist eine der großen Herausforderungen. Mit über 200 Millionen Euro jährlich unterstützen wir den Wohnungsbau, einschließlich Werkwohnungen und „Junges Wohnen“ in Azubi- und Studierendenwohnheimen. Unser Ziel ist, an allen Hochschulstandorten 20 Prozent der Studierenden mit Wohnheimplätzen zu versorgen. Zudem unterstützen wir die Kommunen bei der Baulandgewinnung und stellen landeseigene Flächen bereit. Im „Bündnis für Wohnen“ arbeiten wir intensiv mit der Branche zusammen, um mehr und bessere Wohnungen zu schaffen und Mietpreis- sowie Belegungsbindungen zu erhalten.



**Nicole Walter-Mundt
(CDU)**

Bei der angespannten Wohnungsmarktsituation sehe ich die Bauland-Ausweisung und die Ausweisung von Flächen auf Vorrat als eine der drängendsten Maßnahmen, um für Entspannung zu sorgen. Wir werden die Kommunen in der Zukunft noch stärker bei ihren Planungsaufgaben unterstützen, finanziell wie fachlich.

Ebenfalls für alle herausfordernd ist die Finanzierung von Wohnraum: sei es bei Bau-, Instandhaltungs- oder Modernisierungskosten von Wohngebäuden und daraus resultierende Kauf- und Mietpreisen. Die Preissteigerungen führen zum Beispiel dazu, dass sich heute weniger Menschen den Traum vom Eigenheim verwirklichen können. Deshalb wollen wir bei der Grunderwerbssteuer ansetzen, um Familien mit Freibeträgen bei den Baunebenkosten stärker zu entlasten.

Eng mit der Finanzierungsfrage verbunden sind aber auch die energetischen Standards. Die CDU steht zum vereinbarten Ziel, Energieverluste im Gebäudesektor einzusparen. Aber wir wissen auch, dass der Standard und die staatliche Förderung am Ende auch mit der Lebenswirklichkeit der Menschen zusammenpassen sollten. Das heißt konkret: Wir müssen Weg von Dogma in Richtung Passivhausstandard, damit Bauen, Wohnen und Mieten wieder für Breite der Bevölkerung bezahlbar wird.

LANDTAGSWAHL
BRANDENBURG
2024



**Ricarda Budke
(Bündnis 90/Die Grünen)**

Immer mehr Menschen in Brandenburg finden keine bezahlbare Wohnung – und das nicht nur mehr im Berliner Umland, sondern vermehrt auch in ländlicheren Regionen Brandenburgs. In anderen Kommunen wird dagegen immer noch gegen den Leerstand gekämpft. Wir setzen uns dafür ein, dass es in allen Regionen Brandenburgs gute, bezahlbare Wohnungen gibt. Gleichzeitig wollen wir belebte Innenstädte und Ortskerne stärken und unseren Wohnungsbestand bis 2045 klimaneutral gestalten. Um dem Wohnungsmangel und dem Investitionsstau entgegenzuwirken, möchten wir den kommunalen sowie genossenschaftlichen Wohnungsbau stärken. Das Landeswohnungsbauvermögen muss auf hohem Niveau fortgeführt werden und die Förderprogramme so ausgestaltet werden, dass sie gezielt auch kleinteilige Maßnahmen unterstützen sowie einen Fokus auf Barrierefreiheit und Umbau legen. Davon profitieren insbesondere die kleineren, ländlichen Wohnungsbaugesellschaften. Um kommunale und genossenschaftliche Wohnungsbauunternehmen zu unterstützen und in Regionen zu wirken, wo diese (noch) nicht existieren, wollen wir ergänzend eine Landeswohnungsbau-gesellschaft gründen.



**Isabelle Vandre
(Die LINKE)**

Die drängendsten Herausforderungen sind die Sicherung leistbarer Mieten und adäquaten Wohnraumes, der den Bedürfnissen der Mieter*innen entspricht. Die Mieten steigen überall im Land, nicht nur in Potsdam oder in den an Berlin angrenzenden Kommunen. Auch in Städten wie Eberswalde wird es zunehmend schwieriger eine bezahlbare Wohnung zu finden. Hinzu kommt, dass in den kommenden 5 Jahren knapp 4.000 weitere Wohnungen aus der Mietpreis- und Belegungsbindung fallen werden und spätestens die Energiekostensteigerungen eine (energetische) Sanierung eines Großteils des Wohnungsbestandes unumgänglich gemacht hat, weil die Warmmiete sonst nicht mehr bezahlbar ist. Wir sind der Überzeugung, diese Vielzahl der Probleme lösen wir nur durch eine komplett andere Wohnungspolitik. Eine Wohnungspolitik, die die Mieter*innen in den Mittelpunkt aller Entscheidungen stellt und Wohnen als Grundrecht wahrt. Wir setzen uns daher für die Einführung einer wirksamen Wohngemeinnützigkeit ein, wollen Bindungen dauerhaft sichern, Wohnraumfördermittel nur noch an gemeinwohlorientierte Akteure wie kommunale Wohnungsgesellschaften und Genossenschaften vergeben, die Altschulden der kommunalen Gesellschaften tilgen und in die energetische Sanierung investieren.



**Péter Vida
(BVB/Freie Wähler)**

Wir stehen für ein Miteinander statt Gegeneinander des Berliner Umlands und des weiteren Metropolenraum in Brandenburg. Beide dürfen nicht isoliert voneinander, sondern müssen zusammengedacht und entwickelt werden.

LANDTAGSWAHL
BRANDENBURG
2024

Bei den aktuellen Kostenentwicklungen ist es zwingend erforderlich, günstiger zu planen und zu bauen – sowohl im Neubau als auch bei Modernisierungen. Welche Ansätze sehen Sie, um die Wohnungswirtschaft von Kosten und Regulierung zu entlasten?



**Ludwig Scheetz
(SPD)**

Der Wohnungsbau wird durch viele Normen und Vorschriften teuer und komplex. Wir möchten staatliche Aufgaben und Rechtsvorschriften kritisch prüfen und unnötige Bürokratie abbauen. Dazu setzen wir einen Sonderausschuss im Landtag Brandenburg ein. Ziel ist es, bis Ende der Zwanzigerjahre weniger Normen und Standards zu haben. Prozesse sollen entschlackt und beschleunigt werden.

Wir wollen die Bauordnung ändern, um serielle Bauten und die Umwandlung von Bestandsgebäuden in Wohnraum zu erleichtern. Zudem prüfen wir die Einführung einer Gebäudeklasse „E“ für einfaches und innovatives Bauen, um kostengünstige und schnelle Bauprojekte zu ermöglichen.



**Nicole Walter-Mundt
(CDU)**

Das Virtuelle Bauamt muss in Brandenburg flächendeckend eingeführt werden, damit Verfahren transparenter, einfacher und zügiger abgearbeitet werden können. Kürzere Genehmigungszeiten sind dabei oberste Priorität. Die Genehmigungsfiktion kann dabei helfen, die Bauämter zu echten Dienstleistern weiterzuentwickeln und Investoren mehr Planungssicherheit zu geben. Die Umweltstandards der zurückliegenden Jahrzehnte werden wir ebenfalls in den Blick nehmen müssen, damit notwendige Investitionen in die Infrastruktur nicht weiter durch überzogene Auflagen der Naturschutzbehörden in die Länge gezogen werden. Vor allem der Bund und die EU haben in den letzten Jahren deutlich mehr Bauhindernisse geschaffen, als beseitigt.

LANDTAGSWAHL
BRANDENBURG
2024



**Ricarda Budke
(Bündnis 90/Die Grünen)**

Bereits in dieser Legislatur haben wir begonnen, in der Brandenburger Bauordnung Erleichterungen zu schaffen, und haben neben der Vereinfachung des Holzbaus auch Hürden für den Umbau abgesenkt. Mit der Erleichterung des Einsatzes klimaschonender Baustoffe, wie recycelter Baumaterialien, wollen wir Kosten für Planungen und Genehmigungen weiter senken. In Bestandsgebäuden sind große Mengen wertvoller Sekundärrohstoffe gebunden, deren Nutzung sowohl zur Schonung der natürlichen Ressourcen beiträgt, als auch steigenden Baupreisen entgegenwirken kann.

Unnötige bürokratische Standards sind ebenfalls Kostentreiber und müssen abgesenkt werden, solange deren Abbau nicht zu Lasten von Umwelt, Klima und Sozialstandards geht. Unabhängig von der Musterbauordnung sollte die Aufnahme des Gebäudetyps E in die BbgBO möglichst zeitnah forciert werden – wir machen uns als Bündnisgrüne hierfür stark.



**Isabelle Vandré
(Die LINKE)**

Unser Ziel sind handlungsfähige, gut ausgestellte kommunale Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften, die die Mieten für ihre Bestandmieter*innen langfristig stabilisieren und in den Neubau oder die Sanierung von Wohngebäuden investieren können. Die Streichung energetischer oder anderer aus Sicherheitsgründen notwendiger Standards, lehnen wir ab. Wir finden, diejenigen, die sich dem Gemeinwohl verpflichten und Wohnen, als eines der elementaren sozialen Grundbedürfnisse eines jeden Menschen organisieren, müssen in einem Sozialstaat auch die dafür notwendige finanzielle Unterstützung erhalten. Und zwar nicht in Form von Darlehen und auslaufenden Bindungen, sondern als nachhaltig wirkende Investitionen in den Bestand als Teil einer Sozialinfrastruktur.



**Péter Vida
(BVB/Freie Wähler)**

Die Landespolitik hat nur geringen Einfluss auf Inflation und Baukosten bzw. zunehmend begrenzte Möglichkeiten auf Mietpreise bspw. durch Förderung des sozialen Wohnungsbaus. Es ist jedoch ihre Aufgabe, die Auswirkungen mit einer politischen Rahmensetzung mit den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln abzufedern.

BVB / FREIE WÄHLER werden sich weiterhin für einen Abbau von überflüssiger Bürokratie in der brandenburgischen Bauordnung einsetzen.

Durch die Absenkung der Grunderwerbssteuer auf unter 5,5 Prozent könnte eine Entlastung beim Wohnungsbau ermöglicht werden.

LANDTAGSWAHL
BRANDENBURG
2024

Die Wärme- und Energiewende stellt sich als massive Herausforderung dar, dabei bestehen noch hohe Unsicherheiten bei der Umsetzung und zur Bewältigung der damit verbundenen sozialen sowie wirtschaftlichen Herausforderungen. Wie will Ihre Partei im Land Brandenburg die Wohnungswirtschaft dabei unterstützen und wie steht sie zur Dekarbonisierung der Energieversorgung?



**Ludwig Scheetz
(SPD)**

Brandenburg strebt bis 2045 Klimaneutralität an. Die Umstellung der Wärmeversorgung ist dabei zentral. Wir unterstützen diesen Wandel mit Förderprogrammen und Steuererleichterungen, damit niemand durch die Wärmewende finanziell belastet wird. Langfristig werden erneuerbare Energieträger Kosten sparen, auch wenn hohe Anfangsinvestitionen nötig sind. Wir fördern eine stabile, sichere und bezahlbare Energieversorgung. Dazu gehören gerechte Netzentgelte, Bürgerstrommodelle und finanzielle Beteiligungen für Kommunen. Kommunen sollen auch finanziell profitieren, etwa durch Abgaben von Windkraftanlagenbetreibern. Wir unterstützen Bürgergenossenschaften, die lokal erzeugten „grünen“ Strom nutzen.

Der Ausbau erneuerbarer Energien und Energiespeicher sowie die Wasserstoffwirtschaft sind entscheidend. Die Produktion von Wasserstoff aus erneuerbaren Quellen soll sicherstellen, dass Industriebetriebe, insbesondere im Stahl- und Baustoffbereich, auch zukünftig bestehen können. Unser Ziel ist es, die Energieunabhängigkeit der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg zu stärken.



**Nicole Walter-Mundt
(CDU)**

Die Dekarbonisierung der Energieversorgung benötigt mehr Realismus und Pragmatismus. Wenn beispielsweise die CO₂-Bepreisung Zement verteuert, wird das Bauen immer teurer, es wird weniger gebaut und am Ende fehlen bezahlbare Wohnungen. Ökologie, Ökonomie und soziale Aspekte greifen hier ineinander. Technologieoffenheit bei der Energieversorgung ist deshalb für uns der beste Ansatz.

Uns ist selbstverständlich klar, dass auch der Gebäudesektor einen Beitrag zur Dekarbonisierung leisten muss. Wir wissen, dass die Wohnungswirtschaft, die ständig saniert, selbst Treiber dieser Entwicklung ist und wollen sie darin unterstützen. Ob ein immer höherer Energieeinsparstandard dabei der richtige Weg ist, ist fraglich. Ich glaube, ein großes Potential kann vielmehr in der Nutzung von Geothermie liegen. Brandenburg hat dafür beste geologische Voraussetzungen. Unsere Stadtwerke könnten die Technologie nutzen und Wohnviertel über die schon vorhandenen oder noch auszubauenden Nahwärmenetze versorgen. Das Problem sind hier die Risiken von Fehlbohrungen, die kommunale Energieversorger finanziell überfordern könnten. Deshalb wollen wir eine Fondslösung entwickeln, mit denen die Risiken abgedeckt werden können.



Ricarda Budke (Bündnis 90/Die Grünen)

Die Dekarbonisierung der Energieversorgung muss in Brandenburg schnellstmöglich vorangetrieben werden, um den Klimawandel abzubremsen. Grundlage hierfür ist, dass die Erneuerbaren Energien im Land ausgebaut werden. Dabei braucht die Wohnungswirtschaft Planungssicherheit. Wir stehen zu den Zielen des Brandenburger Klimaplan und der Energiestrategie 2040, die die Landesregierung beschlossen hat. Demnach soll der Anteil der Erneuerbaren Energien bis 2040 68-85 % des Primärenergieverbrauchs betragen. Klimaschutz – die Energie- und Wärmewende eingeschlossen – beginnt in den Städten und Gemeinden. Für diese wollen wir einen Klimafonds und Unterstützungsstrukturen schaffen. Kommunen sollen dadurch mehr Geld und auch Beratungsangebote bekommen, um Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen, die den Ausstoß von Treibhausgasen reduzieren. Bei dem Umstieg auf grüne Energie wollen wir auch die Wohnungswirtschaft mit Beratung und Förderung unterstützen. Für die Beratung wollen wir die Energieagentur des Landes ausbauen und weiterentwickeln zu einer übergreifenden Klima- und Energieagentur und kommunale Energiewende-Verantwortliche als Ansprechpartner*innen für Unternehmen fördern. Beim Abwägen zwischen verschiedenen Maßnahmen – z. B. bei der Frage ob man dämmt oder die Quelle der Energieversorgung ändert ist uns die Kosteneffizienz wichtig. Oft fehlt das Geld, um alle möglichen Maßnahmen zu finanzieren. Dann sollten zunächst die Maßnahmen realisiert werden, die bei gleichem Mitteleinsatz die größte Einsparung an Treibhausgasen erbringen. Diese Priorität muss auch bei der Ausgestaltung der Förderprogramme beachtet werden, um sie nicht durch falsche Förderanreize zu konterkarieren. Im besten Falle sorgt das auch für die beste Wirkung auf die Warmmiete, senkt die sozialen Herausforderungen und ist im Sinne der Mieter*innen.



Isabelle Vandré (Die LINKE)

Die Wärme- und Energiewende als eine der dringend notwendigen Maßnahmen zur Minderung des Klimawandels und seiner Auswirkungen stellt unsere gesamte Gesellschaft vor riesige Herausforderungen. Fakt ist: Sie muss gelingen, weil das Klima nicht zu schützen noch katastrophalere Konsequenzen mit sich bringen wird – für die Wirtschaft, die Tier- und Pflanzenwelt und die ganze Menschheit. Deswegen bleibt uns gar keine andere Möglichkeit als in die Wärme- und Energiewende zu investieren, wie übrigens auch in die Verkehrswende oder endlich die Bauwende einzuläuten. Dafür müssen wir sowohl energetische Sanierungen vorantreiben, als auch die Energieversorgung dekarbonisieren.



Péter Vida (BVB/Freie Wähler)

BVB / FREIE WÄHLER setzt sich für ein Energiekonzept ein, das Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit, Eigentümer- und Mieterschutz, Nachhaltigkeit und eine langfristige Reduktion von Emissionen sinnvoll und umsetzbar verbindet.

Einen dirigistischen Eingriff in Wohnungseigentum, wie bspw. durch das Habecksche Heizungsgesetz, der Eigentümer wie Mieter vor enorme finanzielle Probleme stellt, lehnen wir ab.

Stattdessen setzen wir auf Anreize statt auf Verbote!

Wir treten dafür ein, dass das Land Brandenburg hierfür u. a. auch die gegebenen Möglichkeiten über den Bundesrat nutzt. Rücksichtnahme aus parteipolitischen Gründen ist hier fehl am Platz.

LANDTAGSWAHL
BRANDENBURG
2024

Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und Berlin: Welche sind hier für Sie und Ihre Partei die wichtigsten drei Themen?



Ludwig Scheetz (SPD)

Brandenburg und Berlin arbeiten eng zusammen, was für viele Politikbereiche entscheidend ist. Drei wichtige Themen sind dabei die Siedlungsentwicklung und der Wohnungsmarkt, wo wir die Entwicklungsachse Berlin-Lausitz ausbauen und den Wohnungsbau in den Städten der zweiten Reihe und im Berliner Umland fördern wollen. Zudem ist die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur zentral, um die Verkehrsverbindungen zwischen Brandenburg und Berlin zu optimieren und Pendlerströme effizienter zu gestalten. Ein weiteres wichtiges Thema ist die gemeinsame Förderung von Wirtschaft und Innovation, um den Standort zu stärken und Arbeitsplätze zu sichern.



Nicole Walter-Mundt (CDU)

Viele tausend Brandenburgerinnen und Brandenburger pendeln jeden Tag innerhalb Brandenburgs oder auch von und nach Berlin. Wir müssen deshalb die Pendlerströme gemeinsam mit Berlin so organisieren, dass wir nicht nur gute und schnelle Verbindungen haben, sondern auch für den verlässlichen Umstieg und gut ausgebauten Park & Ride-Angebote sorgen. Gemeinsam mit Berlin möchten wir die IAA Mobility als Leitmesse für Mobilität wieder zurück in die Region holen. Diese Messe zeigt uns innovative und praktische Konzepte auf, die einer Wirtschafts- und Metropolregion gut zu Gesicht steht.

Die beiden Länder nutzen zudem dieselben Stromnetze und dieselben Gasleitungen. Wir entwickeln die Verkehrsregion gemeinsam und stimmen unsere Raumordnungspläne ab. Wir betreiben gemeinsam unseren Rundfunk und den Flughafen Berlin Brandenburg als gleichwertige Gesellschafter. Diese Kooperationen sind lebenswichtig, deshalb wollen wir sie zum beidseitigen Nutzen noch intensivieren, um die Region weiter zu entwickeln. Berlin und Brandenburg müssen dazu gleichwertige Regelungen oder Genehmigungen, die in einem Bundesland gelten, unmittelbar im anderen anerkennen.



**Ricarda Budke
(Bündnis 90/Die Grünen)**

Die Aspekte **Siedlungsentwicklung, Mobilität** sowie **Natur- und Klimaschutz** müssen in der kommenden Legislatur zwischen Brandenburg und Berlin bestmöglich verzahnt werden. Grundlage für die Entwicklung und Verflechtung des Metropolraums ist der Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion (LEP HR). Über dieses formale Planungsinstrument hinaus müssen wir die informelle Zusammenarbeit der beiden Bundesländer stärken. Wir setzen uns zudem für eine engere Zusammenarbeit zwischen Berlin und Brandenburg ein und den Ausbau der Parlamentarischen Konferenz zwischen dem Landtag Brandenburg und des Abgeordnetenhauses von Berlin. Ziel der Konferenz ist eine intensive Zusammenarbeit und enge Abstimmung der Parlamente der Länder Berlin und Brandenburg in allen Politikfeldern, die für beide Länder gemeinsam von Interesse sind. Als Bündnisgrüne möchten wir Berlin und Brandenburgische Kommunen im Berliner Umland dabei unterstützen, bei der Planung auf kommunaler Ebene eng zu kooperieren. Wir setzen uns dafür ein, dass die Entwicklung neuer Wohn- bzw. Stadtquartiere im Einzugsgebiet auf beiden Länderseiten von einem nachhaltigen, landesgrenzenübergreifenden Mobilitätskonzept begleitet wird. Dabei gilt es vor allem, den Umweltverbund (öffentlichen Personennahverkehr, Fuß- und Radverkehr) zu stärken, das Schienennetz zu ertüchtigen und Konzepte zur Multimodalität in Kommunen umzusetzen. Das von uns eingebrachte, Brandenburger Mobilitätsgesetz stellt hierfür eine solide Grundlage dar. Die gemeinsame Landesplanung bietet eine sehr gute Grundlage dafür, dass der Schutz und Erhalt der Natur eine gemeinsame Priorität ist. Ab 2030 wollen wir unter dem Strich keine neuen Flächen mehr verbrauchen – also für alle neu versiegelten Flächen einen Ausgleich schaffen.



**Isabelle Vandré
(Die LINKE)**

Die wichtigsten Themen für eine Zusammenarbeit zwischen Berlin und Brandenburg sind aus meiner Sicht eine gute Verkehrsanbindung von Pankow bis in die Uckermark oder nach Elbe Elster, die Sicherung der medizinischen Versorgung in allen Regionen Berlins und Brandenburgs, sowie die gemeinsame Entwicklung in der Hauptstadtregion. Berlin grenzt in einigen Stadtteilen nicht nur unmittelbar an Brandenburger Kommunen an, sondern sie gehen vielmehr ineinander über. Für die Einwohner*innen bedeutet es im Alltag, dass die nächste Schule, der nächste Arzt, Bahnhof oder Supermarkt vielleicht der ist, der formal in einem anderen Bundesland liegt. Wer da welche Verantwortung hat, ist egal, Hauptsache es ist alles erreichbar und verfügbar. Das muss sich auch im Verwaltungshandeln und bei politischen Entscheidungen widerspiegeln.



**Péter Vida
(BVB/Freie Wähler)**

Die drängendsten Themen für eine Zusammenarbeit mit Berlin sind aus unserer Sicht wegen der täglichen 300.000 Pendler in der Hauptstadtregion der öffentliche Personen- und Schienenah- aber auch der Individual- und Güterverkehr, im Hinblick auf die durch die Bundesregierung geplante Krankenhausreform eine länderübergreifende Gesundheitsversorgung und eine gemeinsame Wasserstrategie.

LANDTAGSWAHL
BRANDENBURG
2024

Der weitere Metropolenraum fühlt sich gegenüber dem Speckgürtel teilweise vernachlässigt. Wie will Ihre Partei damit umgehen?



**Ludwig Scheetz
(SPD)**

Die Städte im zweiten Ring wachsen und profitieren von Berlins Dynamik. Um ihre Entwicklung zu unterstützen, setzen wir auf Integrierte Stadtentwicklungskonzepte, den Landesentwicklungsplan und die Mobilitätsstrategie. Wir wollen den öffentlichen Nahverkehr attraktiver machen, das Schienenausbau-Programm i2030 vorantreiben und einen Schienen-Masterplan für Brandenburg entwickeln. Wir streben an, dass alle Gemeinden mindestens im Stundentakt angebunden werden und der öffentliche Nahverkehr verlässlich nutzbar ist. Außerdem werden wir das Angebot von Plus-Bus Linien ausbauen.



**Nicole Walter-Mundt
(CDU)**

Längst sehen wir, dass für berufstätige Menschen, die in Brandenburg wohnen aber in Berlin arbeiten wollen, auch vom Speckgürtel entfernte Städte an Attraktivität gewinnen. Wir haben jedoch zu lange die Berlin-Zentrierung mit den Sternachsen in der Landesentwicklung verfolgt und brauchen jetzt dringend eine Brandenburg-Ausrichtung mit der Stärkung von Querverbindungen. Wir setzen auf einen „Brandenburg-Ring“ aus SPNV und ÖPNV, der die Städte der zweiten Reihe als Arbeitsstandorte untereinander verbindet und ihr Wachstum befördert.

Auch sind Investitionen in die Straßen-Infrastruktur unsere Priorität, denn aktuell gibt es mindestens eine dringend sanierungsbedürftige Straße pro Landkreis. Dafür soll es nach der Wahl ein Sonder-Sanierungsprogramm des Landes geben, denn nur gut ausgebaute Straßen garantieren schnelle und sichere Versorgungswege für die Menschen und für unsere Wirtschaftsverkehre.



**Ricarda Budke
(Bündnis 90/Die Grünen)**

Die ländlichen Räume Brandenburgs sind das Herz unseres Bundeslandes. Dort werden die Fragen unserer Zukunft beantwortet: Wo wird grüner Strom produziert, wo werden regionale Lebensmittel angebaut und verarbeitet oder ökologische Baustoffe wie Holz, Hanf, Stroh, Lehm oder Recyclingmauersteine hergestellt? Auf dem Land. Dafür müssen vor Ort die Voraussetzungen stimmen. Wir brauchen eine leistungsfähige Infrastruktur – über Schulen und Kitas, guter Gesundheitsversorgung und Kulturorten überall im Land. Insbesondere die ländlichen Kommunen brauchen eine bessere finanzielle Ausstattung und dafür müssen wir die Schlüsselzuweisungen des Landes gerechter verteilen. Zentral ist, dass die Menschen überall im Land gut angebunden sind. Dafür planen wir eine Mobilitätsgarantie, mit der – egal wo – mindestens einmal pro Stunde der ÖPNV fährt.



**Isabelle Vandré
(Die LINKE)**

Als Linke setzen wir uns für gleichwertige Lebensbedingungen in allen Landesteilen ein. Das heißt Dinge, die zum Leben dazugehören, wie Schule, Ärzt*innen, eine gute ÖPNV - Anbindung Einkaufsmöglichkeiten, aber auch Kultur, Jugendfreizeitangebote, Sportvereine oder die Dorfkneipe müssen überall gesichert sein. Das bedeutet auch, dass wir die unterschiedlichen regionalen Gegebenheiten anerkennen und passgenau fördern. Auch in der Wohnungspolitik braucht es Instrumente, die bei unterschiedlichen Entwicklungen ansetzen, indem z. B. sowohl Kommunen im Umgang mit Leerstand unterstützt, als auch wachsenden Regionen Entwicklungsmöglichkeiten eingeräumt werden. Ich würde mir wünschen, dass wir nicht permanent die einen gegen die anderen stellen, sondern lernen alle Lebensrealitäten zu schätzen und zu unterstützen.



**Péter Vida
(BVB/Freie Wähler)**

Hier verweisen wir auf unsere Ausführungen zu Punkt 2.

Aus unserer Sicht ist es notwendig, dass die Politik zu einem gegenseitigen Verständnis für die Sichtweise des jeweils anderen beitragen muss. Nur so wird es gelingen, die gemeinsamen Herausforderungen von Berliner Umland und des weiteren Metropolenraums zu bewältigen.

LANDTAGSWAHL
BRANDENBURG
2024

3 Fragen an ...

Elke Koinzer

Geschäftsführerin der Wohnungsgesellschaft der Stadt Finsterwalde mbH (WGF)



Elke Koinzer © Die Piktografen

? Frau Koinzer, was waren für Sie bei der Wohnungsgesellschaft Finsterwalde (WGF) die größten Erfolge im letzten Jahr?

Als unseren größten Erfolg im Geschäftsjahr 2023 sehe ich die Fertigstellung des Komplettumbaus des Wohnblocks in der Mecklenburger Straße an. In der ehemaligen „DDR-Platte“ entstanden 30 altersgerechte Wohnungen, die über einen Aufzug erreichbar sind. Das architektonische Highlight ist der Laubengang, der ein Novum in Finsterwalde darstellt. Trotz aller Widrigkeiten wie Pandemie, Krieg in der Ukraine, zeitliche Verzögerungen und Kostensteigerungen war der Wohnblock im Oktober 2023 bezugsfertig.

? Welches sind für Sie als kommunales Wohnungsunternehmen in Brandenburg für 2024 die stärksten Herausforderungen?

Um dem Bedarf an bezahlbarem Wohnraum künftig gerecht zu werden, muss die Wohnungs- und Immobilienbranche einige Herausforderungen bewältigen. Zum einen gibt es Neubaubedarf in den Großstädten und andererseits relativ hohen Leerstand in den ländlichen Regionen. Hinzu kommt der demografische Wandel und die dadurch geänderte Wohnungsnachfrage der Bevölkerung. Nicht zu unterschätzen sind die Vorgaben der Gesetzgebung energetische Sanierungen, wobei Aufwand und Nutzen in keinem realistischen Verhältnis stehen. Wenn sich die Einnahmen nicht erhöhen, die Kosten aber weiter ungebremst steigen, werden in Zukunft wichtige und notwendige Investitionen wohl nicht mehr durchgeführt werden können.

? Was würden Sie mit Blick auf die Zukunft unserer Branche ändern, wenn Sie könnten?

Das Missverhältnis zwischen Wohnungsknappheit und -überhang in ländlichen Gebieten muss endlich beseitigt werden. Dort, wo bezahlbarer Wohnraum vorhanden ist, sollten sich auch wieder Industrie und mittelständische Betriebe ansiedeln. Transparente und auskömmliche Förderprogramme sind notwendig, um weiterhin Wohnungen zu bezahlbaren Mieten anbieten zu können.

Elke Koinzer studierte BWL und ist seit der Gründung der Wohnungsgesellschaft der Stadt Finsterwalde im Jahr 1991 für das Unternehmen tätig. Zunächst arbeitete sie bei der WGF als Buchhalterin und seit 2016 als Prokuristin. Seit dem 1. Juni 2019 hat sie die Funktion der Geschäftsführerin inne.



TECHNIK, ENERGIE, MULTIMEDIA

Großer Erfolg: Neuer Referentenentwurf der Gefahrstoffverordnung ohne Asbest-Generalverdacht

ZWEI JAHRE INTENSIVER INTERESSENVERTRETUNG VON GdW UND BBU HATTEN ERFOLG: Der im Juni vom Bundesarbeitsministerium vorgelegte neue Entwurf der Gefahrstoffverordnung ist nun deutlich praxistgerechter – und enthält keinen Asbest-Generalverdacht mehr.

Seit März 2022 befindet sich die Gefahrstoffverordnung, die auch den Umgang mit Asbest regeln soll, im Novellierungsprozess. Im Rahmen einer Verbändeanhörung hatte der GdW am 11. Mai 2022 eine ausführliche und kritische Stellungnahme zum ersten Referentenentwurf abgegeben. Hauptkritikpunkt: ein Asbest-Generalverdacht, dem alle vor dem 31. Oktober 1993 gebauten Objekte zukünftig unterliegen sollten. Dieser wäre durch eine technische oder historische Erkundung vom Veranlasser, der Tätigkeiten an baulichen oder technischen Anlagen plant, vor Beginn der Tätigkeiten zu widerlegen gewesen. Der GdW hatte sich in diversen Schreiben und Gesprächen für eine praxistgerechte Anpassung der Gefahrstoffverordnung eingesetzt und auf die negativen Folgewirkungen hingewiesen, würde der erste Referentenentwurf unverändert umgesetzt.

Mit Bearbeitungsstand 18. Juni 2024 hat das Bundesarbeitsministerium nun einen neuen Referentenentwurf veröffentlicht. Bislang hat der GdW von den Ministerien noch keine aktuellen Informationen zum weiteren Ablauf des Gesetzgebungsverfahrens erhalten.

Erste Wertung:

Die vorgenommenen Anpassungen im aktuellen Referentenentwurf sind, verglichen mit dem ersten Referentenentwurf, durchweg positiv für die Wohnungswirtschaft, was ein großer Erfolg der intensiven Interessenvertretung des GdW/BBU ist. Folgende Änderungen wurden gegenüber dem vorherigen Entwurf umgesetzt:

Bild © iStock / Tomas Ragina

Fortsetzung nächste Seite »»

Änderung in § 5 a (Besondere Mitwirkungs- und Informationspflichten für Veranlasser [...]):

- Der vormalig in § 5 a vorgesehene Asbest-Generalverdacht wurde wieder gestrichen.
- Es besteht keine Erkundungspflicht mehr für Veranlasser von Tätigkeiten an baulichen oder technischen Anlagen (Veranlasser = „Auftraggeber, Bauherr“ gemäß Begründung zur GefStoffV).
- Es besteht jedoch eine Informationspflicht: Der Veranlasser muss „vor Beginn der Tätigkeiten dem ausführenden Unternehmen alle ihm vorliegenden Informationen zur Bau- oder Nutzungsgeschichte über vorhandene oder vermutete Gefahrstoffe schriftlich oder elektronisch zur Verfügung“ stellen. „Der Veranlasser hat sich zur Informationsbeschaffung in zumutbarem Aufwand der ihm zugänglichen Unterlagen zu bedienen“ (zum Beispiel auch Einholung von Unterlagen vom Bauamt).
- Die Regelungen gelten auch weiterhin für private Haushalte.
- Der Arbeitgeber muss die oben genannten Informationen des Veranlassers in seine Gefährdungsbeurteilung einbeziehen. Reichen diese Informationen „nicht aus, so hat der Arbeitgeber als besondere Leistung zu prüfen, ob Gefahrstoffe [...] freigesetzt werden [...] können.“

Änderung in § 11 (Verwendungs- und Tätigkeitsbeschränkungen für Asbest):

- Bei den zugelassenen Instandhaltungsarbeiten wurden explizit „Maßnahmen zur energetischen Sanierung“ ergänzt.
- Beim Überdeckungsverbot wurden „Fugenmassen“ gestrichen.

Änderung in § 11 a (Anforderungen an Tätigkeiten mit Asbest):

- In der Regel wird Asbest in Gebäuden mit Baujahr nach 31. Oktober 1993 ausgeschlossen: Bei diesen „kann in der Regel vermutet werden, dass kein Asbest vorhanden ist.“
- Ob diese Änderungen im weiteren Verlauf unverändert vom Bundeskabinett beschlossen werden und schließlich Eingang in die neue Gefahrstoffverordnung finden, ist noch offen. Zum weiteren Organisationsablauf hat der GdW bereits das BMWK angefragt. Mit dem BMAS wird der GdW noch einige inhaltliche Fragen klären müssen, über deren Ergebnisse wie auch zum Prozess, der im weiteren Verlauf informieren wird.

Der aktuelle Stand des Gesetzgebungsverfahrens, alle bisherigen Referentenentwürfe sowie die GdW-Stellungnahme können auf der Webseite des BMAS eingesehen werden. **J.S.**

↓ Download

- [Infos zum Gesetzgebungsverfahren](#)

bmas.de



Frist 15. Oktober 2024: Projekte für klimagerechte Quartiersentwicklung in Brandenburg gesucht

DAS KLIMABÜNDNIS STADTENTWICKLUNG RUFT ZUM LANDESWETTBEWERB „Vision CO₂-neutrales Quartier“ auf. Brandenburger Wohnungsunternehmen, Kommunen, Energieversorger und weitere Akteure sind aufgerufen, bis 15. Oktober ihre Konzepte, Planungen und Projekte des integrierten klimagerechten Planens und Bauens im Bestand oder im Neubau einreichen.

Das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung hatte den Wettbewerbsaufruf gemeinsam mit Partnern, darunter auch der BBU, vorgestellt. **Maren Kern** sagte: „Die Wärme- und Energiewende ist die große Herausforderung unserer Zeit. Deshalb setzt auch dieser Wettbewerb für klimagerechte Quartiersentwicklung genau die richtigen Akzente. Ich freue mich sehr auf möglichst zahlreiche Einreichungen spannender Projekte.“

Rainer Genilke, Minister für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg: „Das Thema Wärmewende ist in allen Brandenburger Kommunen ein Schwerpunkt der Stadtentwicklung. Auch weil sich Brandenburg zum Ziel gesetzt hat, bis spätestens zum Jahr 2045 klimaneutral zu werden. Das ist sehr ambitioniert. Somit kommt dem klimagerechten Umbau der Städte und Gemeinden eine besondere Bedeutung zu. Beispielsweise müssen Wärme, Strom und Mobilität zusammengedacht und auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Die Energie- und Wärmewende kann nur gelingen, wenn sie vor Ort durch dezentrale Projekte umgesetzt wird. Städtebau, Stadtentwicklung, Sanierung und der städtebauliche Denkmalschutz haben ein riesiges Potenzial für den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung. Die Ergebnisse des ersten Wettbewerbs ‚Vision CO₂-neutrales Quartier‘ waren vielversprechend und regen zur Nachahmung an. Um weitere gute Beispiele zu finden und zu würdigen, rufen wir erneut zum Wettbewerb auf.“

Über den Wettbewerb „Vision CO₂-neutrales Quartier“

Das Klimabündnis Stadtentwicklung Brandenburg (KBSE) lobt zum zweiten Mal den Wettbewerb „Vision CO₂-neutrales Quartier“ aus. Der Wettbewerb richtet sich an Kommunen, Energieversorger, Wohnungsunternehmen und weitere öffentliche Einrichtungen und Träger. Prämiert werden sowohl umsetzungsorientierte Konzeptionen als auch konkrete bauliche Projekte, die gerade umgesetzt werden oder bereits umgesetzt sind. Dabei sollen die eingereichten Vorhaben über einzelne Gebäude hinausgehen und verschiedene Handlungsfelder einer klimagerechten Stadt- und Quartiersentwicklung wie CO₂-Einsparung, Energieeffizienz oder die Einbindung erneuerbarer Energien zur Dekarbonisierung kombinieren. Auch andere Ziele wie Bezahlbarkeit und Sozialverträglichkeit und Baukultur sollen Beachtung finden. Eine der Bedingungen: die Projekte sollen in einer Kooperation mehrerer lokaler Akteure realisiert werden. Die Prämierung findet in einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung am 22. Januar 2025 statt.

↓ Download

• Information & Bewerbung

[klimabuendnis-stadtentwicklung.de](https://www.klimabuendnis-stadtentwicklung.de)



Bild © iStock / Francesco Scatena

Eckpunkte und Teilfinanzierung für das Bundes-Förderprogramm „KNN“ freigegeben

DAS PROGRAMM „KLIMAFREUNDLICHER NEUBAU IM NIEDRIGPREISSEGMENT“ (KNN) soll neben der Neubauförderung und der sozialen Wohnraumförderung als sogenannte „3. Säule“ der Förderung des Wohnungsbaus im mittleren Preissegment dienen. Von der ursprünglich veranschlagten eine Milliarde Euro wurden für den Haushalt des Jahres 2024 vom Haushaltsausschuss des Bundestages nun 350 Millionen Euro freigegeben – verbunden mit Eckpunkten zu den geplanten Förderkriterien.

Die Mittelfreigabe ist allerdings mit einem Prüfauftrag an die Bundesregierung versehen. Diese soll zunächst noch prüfen, ob gewerbliche Immobilien aus der Förderung ausgeschlossen werden können (was zu begrüßen wäre) und einen Bonus für EH 40-Häuser einführen (was von GdW und BBU abgelehnt wird).

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bundestages sollen die restlichen Mittel von rund 650 Mio. Euro auf 2025 übertragen werden. Außerdem soll es für 2025 1 Mrd. Euro zusätzlich geben, was zu begrüßen wäre, so dass insgesamt 1,65 Mrd. Euro zur Verfügung stehen könnten.

Eckpunkte

Im Grundsatz ist eine Förderung nach folgenden Kriterien vorgesehen:

- Übererfüllung der Anforderungen des Gebäudeenergiegesetzes (GEG)
- Einsparwirkung über Lebenszyklus entspricht mind. der CO₂-Einsparung von EH 40
- Wohneinheiten mit geringerer Fläche
- Wohnungsneubau im mittleren Preisbereich
- Fokussierung auf Ballungsgebiete

Eine Übererfüllung der gesetzlichen Anforderungen liegt vor, wenn der Jahresprimärenergiebedarf (QP) in Höhe von 55 Prozent des Referenzgebäudes und/oder der spezifische Transmissionswärmeverlust (HT*) in Höhe von 100 Prozent ge-

genüber dem Referenzgebäude übertroffen wird. Dies bedeutet bei der Gebäudehülle eine Verschärfung gegenüber dem aktuellen GEG-Standard. Zudem dürfen geförderte Gebäude keine Wärmeerzeuger auf Basis fossiler Energie aufweisen. Der THG-Anforderungswert soll im Lebenszyklus maximal 24 kg CO₂e pro m² Nettoraumfläche und Jahr betragen.

Bei dem geplanten Bonusförderprogramm für EH40 soll der THG-Anforderungswert im Lebenszyklus bei maximal 20 kg CO₂e je m² Nettoraumfläche und Jahr liegen.

Die finalen Förderbedingungen müssen noch in einer Förderrichtlinie ausgearbeitet werden. Derzeit ist auch noch völlig unklar, welche Baukostenbegrenzung und welche Zinshöhe es geben soll.

Bewertung

Ein Förderprogramm zur Stabilisierung der Mieten im bezahlbaren Wohnungsbau ist überfällig, der GdW hat sich hierfür lange Zeit eingesetzt. Der BBU wertet die KNN-Förderung nach erster Einschätzung grundsätzlich positiv. Einige technische Vorgaben sind allerdings so nicht nachvollziehbar und im Rahmen der Ausarbeitung der konkreten Förderbedingungen hoffentlich noch anzupassen. Dabei wird sich der GdW außerdem dafür einsetzen, den überwiegenden Teil der Mittel für die Basisförderung (EH 55-Standard) vorzusehen. Die Ausweitung der Förderung auf Nichtwohngebäude sollte vermieden werden. **J.S.**

Bundesrat fordert von Bundesregierung Pflichtversicherung gegen Elementarschäden

DER BUNDESRAT VERABSCHIEDETE IM JUNI EINE ENTSCHEIDUNG, mit der er die Bundesregierung auffordert, einen geeigneten Vorschlag zur Einführung einer bundesweiten Pflichtversicherung gegen Elementarschäden zu unterbreiten.

Darin nehmen die Länder Bezug auf die jüngsten Großwetterereignisse und die dadurch ausgelösten Schadenslagen. Diese hätten erneut gezeigt, wie notwendig eine solche Versicherung sei. 99 Prozent der Immobilien in Deutschland verfügten über eine Wohngebäudeversicherung, aber nicht einmal 50 Prozent sei auch gegen Elementarschäden versichert. Dies liege insbesondere an den kostenintensiven Versicherungsprämien in Gebieten mit höherem Risiko, heißt es in der Begründung zur Entschließung.

Ziel müsse es sein, für die Betroffenen eine wirksame finanzielle Absicherung gegen die massiven materiellen Schäden zu schaffen, bei der auch die Bezahlbarkeit für alle gewährleistet ist.

Die Entschließung wurde der Bundesregierung zugestellt.

- Anzeige -

www.wisag.de



Gepflegt. Gewartet.
Gesichert. Full Service
für Wohnimmobilien.

Ob Wartung und Instandsetzung, Reinigung, Sicherheit oder Grünpflege: Um Attraktivität und Wert Ihrer Liegenschaften zu erhalten, sind viele Services gefragt – nicht aber viele Dienstleister. Als erfahrener Branchenspezialist bieten wir Ihnen alle gewünschten Facility Services aus einer Hand.

Ihre Vorteile: Kosteneffizienz durch clever gebündelte Maßnahmen, Qualität durch gut ausgebildete Mitarbeiter, die immer in Ihrer Nähe sind. Und Mieter, die sich in Ihrer Anlage rundum wohlfühlen.

Ihr Ansprechpartner:
Mark Ahner, Tel. +49 30 678067-146, mark.ahner@wisag.de



BGH-Urteil: **Ordentliche Kündigung des Vermieters ist ohne Frist-Angabe wirksam**

DER BGH HAT MIT URTEIL VOM 10. APRIL 2024 ENTSCHIEDEN, dass die Angabe der Kündigungsfrist bzw. des Kündigungstermins in der Kündigungserklärung nicht genannt werden muss. Diese gehört nicht zu den Wirksamkeitsvoraussetzungen der ordentlichen Kündigung eines Wohnraummietverhältnisses.

Tatbestand

Die Beklagten bewohnten seit dem Jahr 1977 eine Dreizimmerwohnung in Berlin. Im September 1982 wurde ein schriftlicher Mietvertrag geschlossen, nach dem das Mietverhältnis am 1. Juli 1982 beginnen sollte. § 2 Ziffer 2 des Mietvertrages sieht eine **Kündigungsfrist von zwölf Monaten** vor, wenn seit der Überlassung des Wohnraums zehn Jahre vergangen sind.

Mit Schreiben vom 24. Januar 2021 erklärte der Kläger mit Berufung auf § 573 Abs. 1 BGB die ordentliche Kündigung des Mietverhältnisses mit den Beklagten zum 31. Oktober 2021. Zu Begründung wurde Eigenbedarf (bzw. Betriebsbedarf-Nut-

zung der Räume für eine eigene Rechtsanwaltskanzlei) geltend gemacht. Mit der am 17. September 2021 zugestellten Klageschrift nimmt der Kläger die Beklagten auf Räumung und Herausgabe der Wohnung in Anspruch und hat vorsorglich erneut die ordentliche Kündigung des Mietverhältnisses unter Berufung auf § 573 Abs. 1 BGB erklärt. Die auf die ausgesprochenen Kündigungen gestützte Klage hatte in den Vorinstanzen keinen Erfolg. Mit der vom Berufungsgericht zugelassenen Revision verfolgt der Kläger sein Räumungsbegehren weiter.

Entscheidungsgründe: Bezüglich der Entscheidungsgründe wird nachfolgend nur auf den streitigen Punkt der im Kündigungsschreiben benannten Kündigungsfrist eingegangen.

Angabe des Beendigungszeitpunktes ist keine Wirksamkeitsvoraussetzung

Der BGH hat ausgeführt, dass das Berufungsgericht mit Recht davon ausgegangen ist, dass die Frist für eine ordentliche Kündigung des Mietverhältnisses durch den Vermieter gemäß § 2 Ziffer 2 des Mietvertrags im Hinblick auf den seit der Überlassung der Mietsache vergangenen Zeitraum zwölf Monate beträgt. Damit ist der in der Kündigungserklärung vom 24. Januar 2021 angegebene Beendigungszeitpunkt (zum 31. Oktober 2021) unzutreffend. Der BGH hat entschieden, dass weder die unzutreffende noch die gänzlich fehlende Angabe des Beendigungszeitpunkts zur Unwirksamkeit der Kündigung des Klägers führen. Bei der Kündigung handelt es sich um ein einseitiges Gestaltungsrecht des Vermieters, das seine Gestaltungswirkung mit dem Zugang bei dem Mieter entfaltet und das Mietverhältnis entweder sofort oder nach Ablauf der vorgesehenen Kündigungsfrist enden lässt. Zu den Wirksamkeitsvoraussetzungen der (ordentlichen) Kündigung gehört die Angabe der Kündigungsfrist bzw. des Kündigungstermins in der Kündigungserklärung **nicht**. Sie ist in der Vorschrift über Formen und Inhalt der Kündigung § 568 BGB nicht aufgeführt und auch vom Begründungserfordernis des § 573 Abs. 3 BGB nicht umfasst.

In dem Fall, in dem die Auslegung der Kündigungserklärung ergibt, dass der Vermieter ordentlich und unter Einhaltung einer Frist kündigen will, wird es mangels entgegenstehender Anhaltspunkte regelmäßig seinem erkennbaren Willen entsprechen, dass die Kündigung des Mietverhältnisses mit Ablauf der (gesetzlichen oder vertraglich vereinbarten) Kündigungsfrist zum nächsten zulässigen Termin erfolgt.

Das gilt nicht nur dann, wenn in der Kündigungserklärung kein Kündigungstermin angegeben ist, sondern in gleicher Weise, wenn der Vermieter in der Kündigungserklärung einen zu frühen Kündigungstermin angibt, sofern der (unbedingte) Wille des Vermieters erkennbar ist, das Mietverhältnis auf jeden Fall zu beenden.

Kündigungswille erkennbar

In dem zu entscheidenden Fall hat der Kläger (Vermieter) mit der Angabe des Kündigungstermins in dem vorbezeichneten Kündigungsschreiben erkennbar zum Ausdruck gebracht, dass er das Mietverhältnis zu dem von ihm wohl unter Heranziehung der 9-monatigen Kündigungsfrist, die hier aber nicht einschlägig war, errechneten Zeitpunkt aufgrund der Kündigung als beendet ansieht. Der unmittelbare Wille zur Beendigung des Mietverhältnisses kam somit deutlich zum Ausdruck. Von daher war die fehlerhafte Frist in dem Kündigungsschreiben für die Wirksamkeit der Kündigung nicht von Bedeutung.

Die Urteilsgründe liegen zum Download bereit und können abgerufen werden. **S.D.**

↓ Download

- Urteil des BGH vom 10. April 2024

bbu.de | Recht



Fokus finale Selbsterklärungen nach EWPBG

(Gesetz zur Einführung von Preisbremsen für leitungsgebundenes Erdgas und Wärme)

Aktuelle Infos zu diesem komplexen Thema haben wir für Sie auf dem BBU-Portal bereitgestellt:

↓ Download

- Neue Informationen zu Anträgen auf Fristverlängerung nach EWPBG

bbu.de | Energie & Klima



↓ Download

- Update zum Thema „Finale Selbsterklärungen nach EWPBG“

bbu.de | Energie & Klima



Genossenschaften: Aktuelles Urteil zum Aufnahmestopp für neue Mitglieder

DIE BEKLAGTE BERLINER WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT HATTE IM JAHR 2020 einen Aufnahmestopp beschlossen, der jedoch nicht für minderjährige Kinder gilt. Diesen Aufnahmestopp hat das Amtsgericht Kreuzberg mit Urteil vom 24. April 2024 bestätigt und für wirksam erachtet.

Tatbestand

Der volljährige Kläger (Sohn eines Mitglieds der Genossenschaft) kann derzeit kein Mitglied der beklagten Genossenschaft werden, weil diese seit dem 1. September 2020 einen Aufnahmestopp beschlossen hat, der nicht für minderjährige Kinder gilt. Den Aufnahmestopp begründete die Beklagte mit Schreiben an den Kläger mit einer Vielzahl von Neumitgliedern im Vergleich zu einer geringen Anzahl von Kündigungen und der hiermit verbundenen Schwierigkeit, ihre Mitglieder mit Wohnraum zu versorgen. Die Ausnahme für minderjährige Kinder begründet die Beklagte damit, dass deren Wohnraumbedarf im Regelfall noch nicht aktuell ist.

Der Kläger hat die Auffassung vertreten, der Aufnahmestopp verstoße gegen den der Beklagten gegenüber allen Mitgliedern obliegenden Gleichbehandlungsgrundsatz. Die Unterscheidung zwischen Minderjährigkeit und Volljährigkeit der Kinder beinhalte keinen hinreichenden sachlichen Grund für eine Differenzierung bei der Aufnahme von Mitgliedern.

Entscheidungsgründe

Das Amtsgericht Kreuzberg hält die zulässige Klage für unbegründet. Der Kläger hat keinen Anspruch gegen die Beklagte auf Zulassung der Mitgliedschaft. Das Gericht hat ausgeführt, dass die Zulassung einer Beitrittserklärung im Ermessen der Genossenschaft liegt. Die Entscheidung gegen eine Zulassung darf nicht ermessensfehlerhaft sein und ist von der Genossenschaft gemäß § 15 Abs. 2 GenG zu begründen.

Das Gericht hat ausgeführt, dass die Entscheidung der Genossenschaft nicht ermessensfehlerhaft war. Sie steht in Übereinkunft mit dem Beschluss der Beklagten, ab dem 1. September 2020 keine neuen volljährigen Mitglieder außerhalb der An-

mietung einer neuen Wohnung aufzunehmen. Entgegen der Rechtsansicht des Klägers begegnet dieser Beschluss keinen rechtlichen Bedenken.

Gleichbehandlungsgrundsatz nicht verletzt

Soweit der Kläger sich auf den Gleichbehandlungsgrundsatz beruft, greift dieser Grundsatz für den Kläger nicht, weil der Kläger gerade nicht Mitglied der Beklagten ist. Der Gleichheitssatz wäre aber auch darüber hinaus nicht verletzt, weil ungleiche Sachverhalte aus sachlichem Grund differenziert behandelt werden dürfen.

Das Alter ist ein sachliches Kriterium für eine Differenzierung. Das Kriterium des Alters knüpft an den Wohnungsbedarf an, der bei minderjährigen Kindern regelmäßig deutlich geringer ausfällt als bei volljährigen Kindern. Soweit der Kläger auf den hypothetischen Fall eines siebzehnjährigen Kindes eines Mitglieds verweist, teilt das Gericht seine Bedenken nicht. Eine nachvollziehbare Differenzierung benötigt eine feststehende Grenze. Volljährigkeit ist ein Kriterium, das objektiv und für jeden nachprüfbar ist.

Den Antrag des Klägers festzustellen, dass er einen Anspruch auf Mitgliedschaft bei der Beklagten hat, hat das Gericht zurückgewiesen und die Klage daher abgewiesen. **S.D.**

↓ Download

- Urteil, Amtsgericht Kreuzberg, Az.: 2 C 11/24

[bbu.de](https://www.bbu.de) | Themen | Rechtsprechung





PR & KOMMUNIKATION

Treffpunkt Nachbarschaftsgarten: Wo neben Gemüse auch Miteinander wächst

GESOBAU
Hier wohnt Berlin.

MIT HERZ UND HARKE: Seit Sommer 2023 hegen und pflegen die Bewohner*innen in der Mühlenstraße in Berlin-Pankow mit Begeisterung ihren gemeinschaftlichen Gemüsegarten. Auf der großzügigen Grünfläche hinter den sechsstöckigen Neubauten der GESOBAU AG wachsen und gedeihen auf einer Gesamtfläche von knapp 30 m² in zwei Hochbeeten neben Klassikern wie Kohlrabi und Kresse auch seltene und alte Sorten wie Regenbogenmandgold oder Palmkohl in bunten Mischkulturen.

Von Nora Berger (AckerCompany GmbH)

Im Rahmen des von der Wohnungsbaugesellschaft initiierten Gemeinschaftsgartenprojektes wurde zusammen mit dem Berliner Unternehmen Ackerpause ein vielfältig bepflanzter Treffpunkt mit Mehrwert geschaffen, „der nicht nur die Pflanzen, sondern auch die Beziehungen zwischen den Bewohner*innen wachsen lässt“, so Paulina Garbarczyk, Referentin für Neubau und Investitionsprojekte bei der GESOBAU.

Die Ackerpause bringt nachhaltigen Gemüseanbau aber nicht nur in Nachbarschaften und Quartiere, sondern auch in Unternehmen und Pflegeeinrichtungen. Deutschlandweit begeistert sie an hunderten Projektstandorten und mit Unterstützung regionaler Expert*innen Menschen für selbstständigen Gemüseanbau in ihrem Wohn- sowie Arbeitsumfeld.

Foto: Gemeinschaftlicher Gemüsegarten bei der Gesobau © AckerCompany GmbH

Gemüeschlau durchs Ackerjahr – von der Aussaat bis zur Ernte

Das Acker-Rendezvous, die Auftaktveranstaltung der Ackerpause, fiel im Frühjahr 2023 bei den Mieter*innen in der Mühlenstraße mit der Aussicht auf die abwechslungsreichen Anbaupläne und die ertragreichen Gemüse-Erlebnisse auf fruchtbaren Boden. Beim darauffolgenden Kickoff-Termin packten von passionierten Hobbygärtner*innen bis zu neugierigen Gartenneulingen alle mit an, um die biozertifizierten Jungpflanzen und das ökologisch nachhaltige Saatgut in die aufgestellten Hochbeete zu setzen bzw. zu säen – und sich direkt in den gemeinsamen Gießplan einzutragen.

In ihrer zweiten Saison erhalten die Anwohner*innen von ihrem betreuenden Ackercoach Romain Elleboudt in regelmäßig stattfindenden Ackersprechstunden außerdem erneut einzigartige

Einblicke in das Ökosystem Acker, von A wie Aussaatzeiten bis Z wie Zuckererbse. Im Laufe der Saison teilt der Gartenprofi in weiteren wissenswerten Workshops sein unerschöpfliches Acker- und Gemüsewissen mit den Teilnehmenden.

So wurden im zweistündigen Mittendrin-Workshop Anfang Juli beispielsweise in Form von upgecycelten Kunststoff-Pflanztöpfen und selbstklebender Kupferfolie salat-schützende Schneckenbarrieren gebastelt. Neben Rosen- sowie Palmkohl und neuseeländischem Spinat wurden von den Teilnehmenden anschließend auch frisches Basilikum und junge Tomatenpflanzen behutsam ins Beet gesetzt. In ein paar Wochen können die Bewohner*innen dann ihr spätsommerliches Erntefest im geselligen Beisammensein genießen, bevor die Beete anschließend für die kalten Monate winterfest gemacht werden.



Fotos © AckerCompany GmbH

Gemeinsamer Gemüseanbau verbindet

Die gemeinsamen Gemüse-Erlebnisse sind mittlerweile aus dem Alltag der Anwohner*innen nicht mehr wegzudenken. Teilnehmerin Katharina freut sich besonders darüber, im Rahmen des Projekts nicht nur „einige Kontakte mit den anderen Mieter*innen knüpfen“ zu können, sondern auch „vor allem ganz viel dazu zu lernen und Inspiration zu gewinnen“, auch für ihre eigene kleine Dachterrasse.

Mieter Matthias, der mit seiner Familie im Erdgeschoss wohnt, kommt gerne auch spontan ans Beet, um zum Kochen ein bisschen Schnittlauch oder Petersilie zu pflücken. Er genießt es, mit seiner knapp eineinhalbjährigen Tochter ab und zu ein paar Himbeeren zu naschen oder abends einfach mal „die Hände in die Erde zu graben und raus aus dem Alltag zu kommen.“

Auch Paulina Garbarczyk von der GESOBAU ist nach wie vor begeistert vom Nachbarschaftsgartenprojekt: „Die Zusammenarbeit mit der Ackerpause war von Anfang an hervorragend – sie haben uns mit wertvollen Tipps und Ressourcen unterstützt. Innerhalb der Mieterschaft hat sich das Projekt zu einem echten Gemeinschaftserlebnis entwickelt. Rückblickend ist das Projekt ein voller Erfolg und wir freuen uns darauf, es weiterzuführen und noch mehr Menschen zu begeistern.“

Der gemeinschaftliche Gemüseanbau bietet eine großartige Chance, Nachbar*innen nachhaltig zusammenzubringen – und das inklusiv, integrativ sowie generationenübergreifend. So wächst neben Radieschen und Co. auch ein lebendiges Miteinander und mehr Wertschätzung für das eigene Wohnumfeld.



Foto © AckerCompany GmbH

Nora Berger
Kommunikations- und
Marketingmanagement

+49 176 34 69 19 58
n.berger@ackerpause.de
www.ackerpause.de



Nora Berger © AckerCompany GmbH

**acker
— pause**
Hier wächst Miteinander.

AckerCompany GmbH
Bessemerstr. 2–14,
12103 Berlin

Die **Ackerpause** ist ein Programm der AckerCompany GmbH und bringt seit 2019 Gemüsebeete sowohl in Nachbarschaften und Unternehmen als auch Senioren- und Pflegeeinrichtungen. Ihre Wurzeln liegen im gemeinnützigen Acker e. V. mit seinen vielfach ausgezeichneten Bildungsprogrammen zum Gemüseanbau für Kinder und Jugendliche. Seither erweitert die Ackerpause das Portfolio um die Erwachsenenbildung und teilt unter dem Dach von Acker die gemeinsame Vision von mehr Wertschätzung für Natur und Lebensmittel.

KulturTipp:
Brandenburg

Lausitz-Festival

(u.a. in Cottbus, Guben, Lübben, Forst, Altdöbern, Finsterwalde & Senftenberg)

24. August bis 14. September 2024

**Lausitz
festival**

Unter dem Motto „Anderselbst“ lädt das Lausitz Festival zu Kunst und Kultur in viele südbrandenburgische Orte. In der fünften Ausgabe dieses europäischen Fests sind rund 60 Veranstaltungen in zehn Sparten und acht Originalproduktionen zu erleben: von klassischen Konzerten über Jazz, Theater, Tanz bis hin zu Film und Literatur.

So reflektiert eine Ausstellung im Cottbuser Landesmuseum sorbische/wendische Identitäten. Sie zeigt Landschaften und Menschen aus der Lausitz, insbesondere solche, die von Tagebau geprägt sind. Dabei kombiniert sie traditionelle sorbische Trachten mit moderner Alltagskleidung. Und eine theatrale Bootsfahrt führt über den Senftenberger See bringt Sagen, Legenden und Lebensläufe ans Licht. Sie fragt auch danach, was im Zuge des Strukturwandels mit den Dörfern, Kraftwerken und Systemen untergegangen ist.

Auch Jazzfans haben wieder gute Gründe, das Festival zu besuchen. In der Kulturweberei Finsterwalde spielt die WDR Bigband mit dem Trompeter Scott Wendholt (USA). Laut Schirmherr Ministerpräsident Dietmar Woidke ist das Festival selbst ein Projekt des Strukturwandels. Während die Spuren der Tagebaue langsam verwischen und neue Landschaften entstehen, soll es neue Wegmarken setzen und Traditionen begründen.

Infos, Termine und Programme: www.lausitz-festival.eu



1 Cottbus, Altes Stadthaus (2021) © RainerWeisflog

2 Key Visual Lausitz Festival 2024 – Anderselbst © Foto: Tobias Ritz, Modell: Elisabeth Liebsch, Maske: Fabienne Lunden, Ort: TELUX, Weißwasser

3 WDR-BigBand © WDR / Wiesen

4 Theater, Cottbus © Rainer Weisflog



PERSONAL UND BILDUNG

Der BBU bei den **Azubi-Messen 2024** in Berlin und Brandenburg – Zwischenbilanz und Ausblick

DER BBU HAT DAS THEMA AZUBI-MARKETING im Frühjahr 2024 erfolgreich wiederaufgenommen: Neben einer neuen Azubi-Website war der Verband im Frühjahr auf zwei Messen in Berlin und Brandenburg präsent. 10.000 Jugendliche besuchten diese Messen insgesamt, über 120 Jugendliche konnten in qualifizierten Beratungsgesprächen am BBU-Stand zu den Ein- und Aufstiegsmöglichkeiten in der sozialen Wohnungswirtschaft beraten werden. Dazu kamen noch zahlreiche Spontangespräche mit Interessierten. Weitere Messepräsenzen sind bereits geplant.

Im Fokus des Interesses: Die beruflichen Chancen, die eine Ausbildung zum/r Immobilienkaufmann/ -frau oder ein Duales Studium „Immobilienmanagement“ bei der Wohnungswirtschaft bietet. Attraktiv ist für die Interessent*innen v.a. der sichere und abwechslungsreiche Beruf mit gesellschaftlicher Relevanz sowie die Aufstiegschancen im Anschluss an eine Ausbildung oder ein Studium. Die Rückmeldungen aus den BBU-Beratungsterminen vermitteln ein zuversichtliches Bild über die Wohnungswirtschaft als Arbeitgeberin – wichtig auch mit Blick auf den aktuellen und künftigen Fachkräftebedarf der Branche.

Wohnungswirtschaft zeigt attraktives Profil – Duales Studium besonders interessant

Am 22. Mai war der Verband in Cottbus bei der Ausbildungsmesse Vocatum mit einem Stand präsent. Weit über 1.700 interessierte Jugendliche (ein Drittel mehr als im Vorjahr) nutzten dort die Chance, sich über Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren und persönliche Kontakte zu knüpfen. **Kathrin Mölneck**, Leiterin BBU-Außenstelle Frankfurt (Oder) / Cottbus sowie **Jörg Netza** und **Franziska Gienapp** aus dem Personalbereich des BBU wurden bei den über 70 vereinbarten Beratungsterminen durch eine Auszubildende der WIS Lübbenau

Gruppenfoto © BBU

Fortsetzung auf der nächsten Seite »»

unterstützt. Dabei wurde neben den vielfältigen Karrieremöglichkeiten in der Wohnungswirtschaft vor allem das Duale Studium mit über 40 Prozent der Beratungstermine sehr stark nachgefragt.

Am 19. und 20. Juni war der BBU dann in der Arena Treptow bei eine der größten Ausbildungsmessen Berlins vor Ort. Über 8.000 Schüler*innen informierten sich dort über Ausbildung und Studium, 50 geplante Gespräche wurden am BBU-Stand geführt. Der Beratungsfokus am Stand lag auch hier auf den Informationen rund um das Duale Studium. Unterstützt wurde das Team aus BBU und BBA von Auszubildenden der Mitgliedsunternehmen STADT UND LAND, der HOWOGE und der Wohnungsgenossenschaft Königs Wusterhausen, die lebendige Einblicke in ihre Arbeit bei den Unternehmen gaben. Auch der kollegiale Austausch der Azubis und Ausbilder*Innen untereinander zeigte, wie das gute und aufgeschlossene Miteinander in der Branche gelebt wird. Ein Quiz zur Arbeit der Branche und ein sogenannter Airbrusher für abwaschbare Tattoos zogen zudem viele Besucher*innen spontan an den Stand. Der BBU-Stand war auf dieser Messe Teil eines „Wohnungswirtschaftlichen Clusters“ nahe des Eingangsbereichs und damit gut sichtbar positioniert.

Ausblick 2025

Die letzte Messe-Präsenz des BBU (dann gemeinsam mit Azubis der ProPotsdam) in diesem Jahr wird am 18. und 19. September in der Stadthalle Falkensee stattfinden. Über 5.000 Schüler*innen werden dort erwartet. Die vocatium Cottbus wird 2025 aufgrund der guten diesjährigen Resonanz erstmals an zwei Tagen (20. und 21. Mai) stattfinden. Auch hier wird der BBU wieder gemeinsam mit Mitgliedsunternehmen präsent sein. **J.N. | F.G.**

↓ **Download**

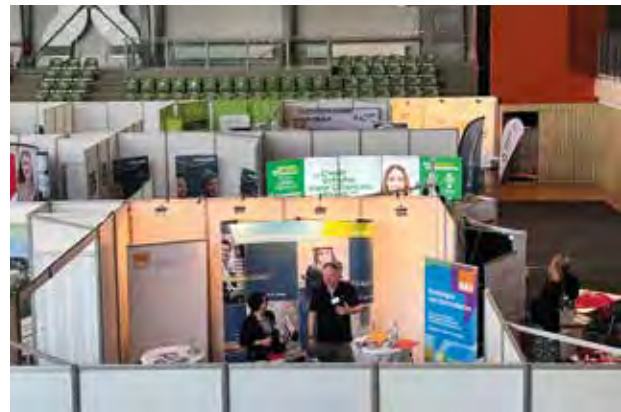
• **Ausbildungs-Website BBU**

www.bbu.de/azubi



Einsteigen und Durchstarten in der #WoWi...

... heißt es auf der neuen Azubi-Seite des BBU. Dort werden jungen Talenten Infos und Hintergründe rund um Chancen in der sozialen Wohnungswirtschaft präsentiert. Dazu gibt's einen Überblick über die ausbildenden BBU-Mitgliedsunternehmen.



Impressionen der Azubi-Messen – Foto unten (v.l.n.r.): Jörg Netza, Kathrin Mölneck und Franziska Gienapp (alle BBU) © BBU

Tagungen der BBA

Managementakademie – 20. Sommertreffen der Expert*innen vom 24. bis 26. Juli 2024 im GRAND HOTEL HEILIGENDAMM

Das exklusive Format, das sich ausschließlich an die Unternehmensleitung richtet, feiert in diesem Jahr Jubiläum. Seit 20 Jahren treffen sich die Teilnehmenden in Heiligendamm. Sie sprechen dort über die Themen, die sie in ihrer Managementverantwortung benötigen, um etwaige Risiken abzufedern – oder diese gar in Chancen umzuwandeln.

Erleben Sie drei Tage voller Inspiration und thematischer Vielfalt in einem besonderen Rahmen. Der erste Veranstaltungstag startet um 12:00 Uhr, damit Sie Ihre Anreise gut organisieren können. Im Rahmen der Abendveranstaltungen wird Joey Kelly die Pre-Dinner-Speech halten und Sie dürfen sich auch noch auf weitere Highlights freuen. Anmelden und einen Platz sichern können Sie sich bereits jetzt schon.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

real estate Führungsexzellenz im mittleren Management vom 28. bis 30. August 2024 in Senftenberg

Ausgeprägte Schlüsselkompetenzen machen den Unterschied zwischen einer guten und einer exzellenten Führungskraft! Das wissen die Teilnehmer*innen aus dem mittleren Management, die sich für die 3-tägige Intensivtagung anmelden. Gute Führung bedeutet mehr denn je, Arbeitsbeziehungen so zu gestalten, dass sie in ein erfolgreiches System münden. Doch wie kann das gelingen? Worauf muss ich als Führungskraft achten, was sollte ich tun, was besser vermeiden? In vertrauensvollem Rahmen werden methodische, soziale und Führungskompetenzen verfeinert und das eigene Führungsverhalten reflektiert. Neben vielfältigen Trainingssequenzen partizipieren die Teilnehmer*innen auch vom Erfahrungsaustausch untereinander und werden Teil eines nachhaltigen Netzwerkes.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

Zielgruppentagung: Leiter*in Rechnungswesen – Wiederholung am 19. und 20. September 2024 in Bad Belzig

Der Bereich Rechnungswesen umfasst rechtliche, steuerliche und verwaltungs- bzw. finanztechnische Anforderungen. Updates in diesen Bereichen bilden die inhaltliche Basis der jährlichen Zielgruppentagung für die Führungskräfte des wohnungswirtschaftlichen Rechnungswesens. Vervollständigt wird das Programm durch relevante Praxisbeispiele und überfachliche Themen. Kommunale Wohnungsunternehmen ebenso wie Genossenschaften und privatwirtschaftliche Bestandshalter schätzen die persönliche Atmosphäre dieser Tagung und treffen sich hier zu Austausch, Diskussion und Anregungen für die Praxis.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

Generationen-Tag: Boomer, Generation X, Y und Z – wie wollen wir miteinander arbeiten? am 26. September 2024 in Berlin

Arbeiten Sie in einem generationsgemischten Team? In dem unterschiedlichen Einstellungen und Werte der verschiedenen Generationen hin und wieder aufeinander prallen? In den Medien wird immer wieder thematisiert, dass gerade die GenZ ihr Arbeitsverhältnis mit hohen Ansprüchen verknüpft. Stimmt das so? Und wenn ja, was fangen wir mit dieser Beobachtung an? Welche Strategien können Unternehmen entwickeln, um den Generationskonflikt zu minimieren? Und lässt sich nicht sogar die Vielfalt an Perspektiven und Erfahrungen für kreative Lösungen nutzen? Diesen und weiteren Fragen widmen wir uns auf unserem Generationen-Tag: Boomer, Generation X, Y und Z – wie wollen wir miteinander arbeiten? Diskutieren Sie miteinander, stellen Sie Ihre Fragen und gehen Sie mit unseren Expert*innen in den Austausch.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

Tagungen der BBA

Zielgruppentagung: Professionelle (Team-)Assistenz am 10. und 11. Oktober 2024 in Sommerfeld

Als Assistenz sind Sie erste*r Ansprechpartner*in für betriebliche Angelegenheiten und leisten engagierte und fachkundige Unterstützung im täglichen operativen Geschäft der Führungsebene. Neben den täglichen Aufgaben erfordern Ihre Position kommunikatives Geschick, eine starke Persönlichkeit, Loyalität, zeitliches und persönliches Engagement sowie fachliche Kompetenz. Auf unserer Zielgruppentagung haben Sie die Gelegenheit, diese Fähigkeiten weiterzuentwickeln und zu festigen. Im kleinen und vertrauensvollen Kreis stärken Sie Ihr Netzwerk und erhalten zudem praktische Tipps aus dem Teilnehmendenkreis.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

Zielgruppentagung: Leiter*in Technik – Wiederholung am 17. und 18. Oktober 2024 in Sommerfeld

Die energetische Ertüchtigung von Gebäuden gilt als einer der größten Hebel in Sachen Klimaschutz. Ideen dazu, wie dies aussehen könnte, gibt es zu genüge. Und in der Praxis? Es wird ausprobiert, diskutiert, auf neue Verordnungen reagiert, umgelenkt, neu gemacht, abgewogen... Kurzum: An Engagement und Ideenreichtum fehlt es nicht. Das Gegenteil ist der Fall. Dies zeigen unsere Praktiker*innen, Expert*innen und Branchenpartner im Rahmen dieser Tagung.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

Zielgruppentagung: Leiter*in Bestand am 17. und 18. Oktober 2024 in Sommerfeld

Bestandsleiter*innen sind die Allrounder der Wohnungswirtschaft. Mit Aufgaben der ganzheitlichen Betreuung und zukunftsorientierten Weiterentwicklung des Bestandes betraut, übernehmen diese Immobilienexpert*innen eine komplexe Verantwortung, die Tragweite für das gesamte Unternehmen hat. Dafür braucht es breites Fachwissen, Kostenbewusstsein, Kundenorientierung, Führungsstärke und Organisationstalent. Die Zielgruppentagung ist an den hohen Anforderungen dieses Berufsfeldes ausgerichtet, ermöglicht den intensiven Fachaustausch mit Expert*innen sowie Kolleg*innen und bietet die ideale Gelegenheit, sein berufliches Netzwerk zu pflegen und zu erweitern.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

24. Genossenschaftskongress am 5. November 2024 in Berlin

Traditionell kommen jedes Jahr im Herbst Vertreter*innen der Wohnungsgenossenschaften zusammen, um sich über aktuelle Geschehnisse, Trends, Herausforderungen und Chancen des genossenschaftlichen Wohnens auszutauschen. Viele Ideen, Projekte und Partnerschaften sind hier bereits entstanden. Die Langlebigkeit dieses Forums spiegelt nicht nur die starke Kraft der Wohnungsgenossenschaften in unserer Gesellschaft wider. Sie zeigt zudem, dass ihren Mitgliedern über die Jahre hinweg nichts von ihrem Engagement für faires Wohnen und ein soziales Miteinander verloren ging. Auch dieses Jahr geben unsere Expert*innen nützliche Tipps für die genossenschaftliche Arbeit und stehen allen Teilnehmer*innen für einen regen Austausch zur Verfügung. Die Zeit zwischen und nach den Vorträgen bietet zudem viel Raum für Gespräche, des Kennenlernens und Ideenschmiedens bei guter Verpflegung.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

Tagungen der BBA

Wissen ist Pflicht für den Aufsichtsrat von Wohnungsgenossenschaften am 15. und 16. November 2024 in Sommerfeld

Das Aufsichtsratsmandat bedeutet nicht nur zahlreiche Rechte, sondern auch Pflichten. Damit sich Aufsichtsräte im Dreieck zu Vorstand und Generalversammlung kompetent bewegen können, vermittelt diese BBA-Zielgruppentagung das notwendige Grundwissen. Im gemeinsamen Erfahrungsaustausch erörtern die Teilnehmer, wie sich dieses Wissen in unterschiedlichsten Situationen anwenden lässt. Zudem stellen die Spezialthemen der Tagung auch für erfahrene Aufsichtsratsmitglieder eine gute Möglichkeit zur Erweiterung und Auffrischung von Fachkenntnissen dar. Diese Tagung zeichnet sich durch ihre offene Atmosphäre aus, in welcher sich bereits zahlreiche Genossinnen und Genossen fanden, um gemeinsamen an Ideen und Lösungen zu basteln und so ihr Netzwerk erweitern konnten.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

22. BBA-Mietrechtstag am 18. November 2024 in Berlin (ONLINE-Zuschaltung möglich)

Nichts geht ohne das Mietrecht, denn es stellt die juristische Grundlage der wohnungswirtschaftlichen Kundenbeziehung dar. Die Veranstaltung präsentiert aktuelle Vorgaben der Gesetzgebung, diskutiert die jüngere Rechtsprechung und leitet vor allem Handlungsvorschläge für die tägliche Praxis ab. Sie richtet sich nicht nur an Expert*innen, sondern an alle, deren Tätigkeit von der Kenntnis mietrechtlicher Themen mitbestimmt ist.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

Netzwerkzirkel: Finanzen am 28. und 29. November 2024 in Sommerfeld

Der „Netzwerkzirkel Finanzen“ richtet sich an alle Führungs- und Fachkräfte der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, die in der Unternehmensfinanzierung tätig sind oder aber die Entwicklungen am Kapitalmarkt in ihren Entscheidungen berücksichtigen müssen. Die Veranstaltung fasst Trends und Rahmenbedingungen, Markteinschätzungen, Instrumente der Planung und Steuerung sowie Erfahrungsberichte zur wohnungs- und immobilienwirtschaftlichen Finanzierung zusammen. Sonderthemen, Gesetzesentwicklungen und Regulatorik werden intensiv auf ihre praktischen Auswirkungen hin diskutiert.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

KI-Konferenz 2024: Einsatz Künstlicher Intelligenz in der Wohnungswirtschaft am 5. Dezember 2024 in Berlin (ONLINE-Zuschaltung möglich)

Generative KI erobert die Welt, revolutioniert den Arbeitsalltag und eröffnet der Wirtschaft ganz neue Möglichkeiten – wie oft haben Sie das in den vergangenen Monaten gehört? Und inwieweit trifft das auf Ihre Aufgaben bzw. auf Ihr Unternehmen zu? Der Fortschritt der generativen KI ist rasant, sie wird immer schneller, immer besser und übernimmt nicht nur standardisierte Routineaufgaben. Gleichzeitig besteht viel Skepsis angesichts der Risiken.

Unsere KI-Konferenz im vergangenen Dezember gehörte zu den meistbesuchten Tagungen des Jahres. Das spiegelt das große Interesse auch in der Wohnungswirtschaft wider, das dem Thema generative KI entgegengebracht wird. Für uns Anlass genug, um Sie regelmäßig mit einem jährlichen Format auf den aktuellen Stand der Entwicklung zu bringen.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

Tagungen der BBA

**Steuern 2024/2025
am 11. Dezember 2024 in Berlin
(ONLINE-Zuschaltung möglich)**

Die BBA – Steuertagung beschäftigt sich mit aktuellen Neuerungen im Steuerrecht. Welche neuen Regelungen und Anforderungen gibt es? Bei unserer Steuertagung 2024 werfen wir einen Blick auf steuerliche Entwicklungen und Updates, die für Sie von Bedeutung sind. Das Programm präsentiert Erfahrungen und vermittelt Ausblicke – von und für die Wohnungswirtschaft.

Die Fachtagung bietet Ihnen die Möglichkeit in den Austausch mit Expert*innen und anderen Sachkundigen zu gehen, und so neue Impulse und Strategien zu entwickeln.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)



Roxy-Palast © Franz Brück

Zertifikatslehrgänge der BBA

Zertifizierte*r Hausmeister*in (BBA) mit Start am 12. September 2024 (ONLINE-Zuschaltung möglich)

Hausmeister*innen sind die Allrounder der Immobilienwirtschaft. Fundierte technische Kenntnisse und lösungsorientiertes Handeln gehören zu den unabdingbaren Voraussetzungen. Zusätzlich benötigen sie soziale Kompetenzen, um schwierige Situationen im Kundenkontakt zu lösen. Denn Hausmeister*innen sind regelmäßig die erste Anlaufstelle ihrer Mieterschaft und repräsentieren so das gesamte Unternehmen. Diesen Aspekt greift der Lehrgang auf und ergänzt die üblichen Themen der Hausmeisterausbildung – Technische Gebäudeausrüstung, Vermietung und Verkehrssicherung – um die Bereiche Kommunikation und Service sowie Betriebs- und Heizkosten. Neben der Vermittlung theoretischer Kenntnisse stehen praktische Beispiele und Übungen sowie Begehungen im Fokus.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

Zertifizierte*r Verwalter*in nach § 26a WEG mit Start 7. Oktober 2024

Wir bereiten auf die IHK-Prüfung zum/zur „Zertifizierte*r Verwalter*in §26a, Abs. 1 WEG“ vor!
Die WEG-Reform 2020 brachte zahlreiche Änderungen für Verwalter*innen und Wohnungseigentümer*innen. Ab dem 1. Dezember 2023 haben Wohnungseigentümer*innen das grundsätzliche Recht, eine*n zertifizierte*n Verwalter*in zu bestellen. Diese*r muss laut § 26a Absatz 1 Wohnungseigentumsgesetz (WEG) die für die Tätigkeit notwendigen Kenntnisse im rechtlichen, kaufmännischen und technischen Bereich durch eine Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer nachweisen.

In unserem 8-tägigen Prüfungsvorbereitungskurs bereiten unsere Expert*innen Sie auf alle prüfungsrelevanten Themen vor.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

ONLINE-LEHRGANG: Zertifizierte*r Controller*in der Immobilienwirtschaft (BBA) mit Start am 4. November 2024

Das Immobiliencontrolling stellt als funktionsübergreifendes Steuerungsinstrument eine der wichtigsten Stellschrauben in einem Immobilienunternehmen dar. Strategische Markt- und Standortanalysen, Benchmarking und Risikomanagement schaffen Transparenz über das Immobilienportfolio und stellen eine solide Basis für Berichte an die Geschäftsleitung und darauf basierende Investitionsentscheidungen dar.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

Technische*r Objektmanager*in (IHK) mit Start am 5. November 2024 (ONLINE-Zuschaltung möglich)

Der Bedarf der Wohnungs- und Immobilienbranche an technisch geschultem Fachpersonal ist hoch. Besonders vor diesem Hintergrund sind Technische Objektmanager*innen eine stark nachgefragte Fachkraft. Ihr Arbeitsfeld verlangt neben technischem Sachverstand, betriebswirtschaftliches Denken, die Kenntnis rechtlicher Rahmenbedingungen sowie die Fähigkeit, Arbeitsabläufe zu steuern. Auch kommunikative Fertigkeiten erfahren eine wachsende Bedeutung. Dieser Lehrgang gibt Ihnen das nötige Rüstzeug an die Hand und vermittelt wichtiges Praxiswissen.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)

Zertifikatslehrgänge der BBA

Bilanzbuchhalter*in der Immobilienwirtschaft (BBA) mit Start am 5. November 2024

Fit für anspruchsvolle Aufgaben: Der Lehrgang Bilanzbuchhalter*in der Immobilienwirtschaft (BBA) vermittelt Ihnen berufsbegleitend in vierzehn Monaten den Zusammenhang betriebswirtschaftlichen Handelns mit dem Zahlenwerk eines Wohnungsunternehmens. Experten aus der wohnungswirtschaftlichen Praxis bringen Ihnen die selbständige manuelle Erstellung eines wohnungswirtschaftlichen Jahresabschlusses, die Entwicklung des Anlagenspiegels, der Ertragslage und der Kapitalflussrechnung nahe. Besondere Schwerpunkte werden beim Jahresabschluss auf die finanzbuchhalterischen Inhalte der Betriebskostenabrechnung, des Bauens im Anlagevermögen, im Umlaufvermögen und in der Baubetreuung gelegt. Als Ergänzung ist die Betriebsabrechnung (BAB) eines Verwaltungsbetriebes ein Instrument für die Erstellung des Jahresabschlusses. Zudem erhalten Sie alle notwendigen wohnungswirtschaftlichen Kenntnisse im Steuerrecht, wie zur Umsatzsteuer, Körperschaft- und Gewerbesteuer. Es wird der Bogen von der Entstehung eines Geschäftsvorfalles bis zur Fertigung von Inhalten im Geschäftsbericht geschlagen.

Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)



Zertifizierte*r Fachmann*frau Sozialmanagement in der Wohnungswirtschaft (BBA) mit Start am 25. November 2024

Der soziale Sektor wächst stetig und differenziert sich immer weiter aus. Auch in den wohnungs- und immobilienwirtschaftlichen Unternehmen ist Sozialarbeit nicht mehr wegzudenken. Zahlreiche Herausforderungen, z. B. demografischer Wandel, Individualisierung, Migration und Einkommensungleichheit führen dazu, dass Mitarbeiter*innen Aufgaben bewältigen müssen, die über ihr alltägliches Fachwissen hinausgehen. Der Lehrgang vermittelt den Teilnehmenden die notwendigen Instrumente um fachlichen, rechtlichen und kommunikativen Herausforderungen situativ angemessen begegnen zu können.

Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)



Karrierelehrgänge der BBA

Kostenfreie Informationsveranstaltung: Karrierelehrgänge am 30. Juli 2024 (ONLINE-Zuschaltung möglich)

Im Herbst 2024 starten die berufsbegleitenden Lehrgänge Immobilienfachwirt*in (BBA/IHK) FW61 und Immobilien-Ökonom*in (GdW) ÖK34. Der Informationsabend bietet einen Überblick zu Inhalten, Methoden, Zugangsvoraussetzungen sowie beruflichen Perspektiven. Dozent*innen und ehemalige Teilnehmer*innen erzählen aus dem Lehrgangsalldag und beantworten gerne Ihre Fragen.

Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)



Immobilienkaufmann*frau (BBA/IHK) mit Start am 2. September 2024

Immobilienkaufleute sind Rückgrat und Allrounder in jedem Unternehmen! Wer berufsbegleitend das klassische Immobiliengeschäft erlernen und mit einem IHK-Abschluss untermauern möchte, kann sein Ziel mit dieser Ausbildung erreichen.

Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)



Immobilien-Ökonom*in (GdW) mit Start am 19. September 2024

Ihr Sprungbrett ins Management und Studium! Als Absolvent*in des Lehrgangs Immobilien-Ökonom*in (GdW) werden Sie Ihr Fachwissen auf akademischem Niveau ergänzen und in die Lage versetzt, erste bereichsübergreifende und strategische Aufgaben sowie Entscheidungen im mittleren Management – je nach Unternehmensgröße – zu übernehmen.

Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)



Immobilien-Ökonom*in (GdW) – Nachgraduierung für geprüfte Immobilienfachwirte (IHK) mit Start am 19. September 2024

Die Nachgraduierung erweitert das Repertoire an Fähigkeiten und Fertigkeiten für geprüfte Immobilienfachwirte (BBA/IHK), um Themen aus verschiedenen Blickwinkeln beurteilen, verknüpfen und Lösungsmöglichkeiten entwickeln zu können. Daher werden Sie ins wissenschaftliche Arbeiten eingeführt und lernen alle immobilienwirtschaftlichen Kernbereiche aus unterschiedlichen betriebs- und volkswirtschaftlichen Perspektiven zu betrachten.

Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)



Karrierelehrgänge der BBA

Geprüfte*r Immobilienfachwirt*in (BBA/IHK) mit Start am 23. September 2024

Der „Meister der Branche“ vermittelt fachliche Tiefe in allen immobilienwirtschaftlichen Kernbereichen und Tätigkeitsfeldern. Als Absolvent*innen der BBA können Sie fachlich fundierte Problemlösungen entwickeln und je nach Unternehmensgröße auch erste Führungsaufgaben übernehmen.



Weitere Informationen:
[bba-campus | Weiterbildung](#)



Kreativflächen der BBA © Franz Brück



STELLENMARKT

Suchen Sie neue Mitarbeiter*innen?

Die Schaltung ist online und im wöchentlichen Newsletter für BBU-Mitgliedsunternehmen kostenfrei.

Alle aktuellen Stellenausschreibungen finden Sie in unserem Stellenportal auf www.bbu.de!

Bei Fragen steht Ihnen unser Redaktionsteam gerne zur Verfügung:

Silke Schendel
Telefon: 030 89781-123
redaktion@bbu.de

Kerstin Braun
030 89 781-122
redaktion@bbu.de

Erdmännchens Corner

Bild & Text © Erstellt mit Hilfe von ChatGPT 4 / DALL-E



Wissen Sie, was ein klassischer sommerlicher Zielkonflikt ist?

Gerade haben wir richtig heiße Tage (die wir ja als Erdmännchen lieben): Der Zoo ist voller kleiner und großer neugieriger Besucher*innen, wir stehen ständig im sprichwörtlichen Scheinwerferlicht (auch Aufmerksamkeit lieben wir sehr), und eigentlich sind wir wahre Energiebündel. Unsere Tage sind auch bei Hitze gut gefüllt: Wache halten, das Revier sichern, an unserem Bau weiterarbeiten, ein paar Eis-Mehlwürmer füttern (die uns die Tierwärter fabriziert haben) und zwischendurch ein paar akrobatische Einlagen präsentieren, um die Gäste zu begeistern. Die Disziplinen: „Auf zwei Beinen stehen und Ausschau

halten“, „putzig sein“, „emsig durch den Bau laufen“ oder „mit dem Nachwuchs spielen“. Doch bei Temperaturen, die regelmäßig die 30-Grad-Marke knacken, sehnt sich auch ein vielbeobachtetes Erdmännchen gelegentlich nach ein bisschen Urlaub oder einer Pause.

Doch ein Schattenplatz unter der Palme? Fehlanzeige! Denn genau dort hat der Zoo-Direktor freundlicherweise einen Sonnenschirm platziert, der ziemlich klein ist und mehr Instagram-Tauglichkeit besitzt als praktischen Nutzen. Und so sitzen wir trotzdem direkt in der Sonne und fragen uns, ob die Urlaubspostkarten, die wir im Souvenirshop sehen, wohl ein echtes Angebot darstellen könnten?

Und obwohl wir uns manchmal nach den kühlen Nächten der Kalahari sehnen, wissen wir, dass wir im sommerlichen Zoo eine wichtige Rolle haben. Wir erfreuen nicht nur die Besucherinnen und Besucher, die uns einen Tag ihrer Ferien schenken, sondern lehren sie auch etwas über das Leben in der Wildnis – und die Bedeutung von Gemeinschaft und Wachsamkeit.

Und so tragen wir – als echte Profis natürlich – die Sommerhitze mit Fassung. Wir drehen uns gen Abend noch einmal um, schauen den Kindern direkt in die Augen und einige von uns scheinen fast zu lächeln – oder plant da etwa jemand seinen nächsten genialen Ausbruch? Wer weiß, bei einem Erdmännchen kann man nie sicher sein. Doch eines ist gewiss: Morgen ist ein neuer Tag im Zoo, voller Abenteuer, mit einer kleinen Urlaubssehnsucht, aber auch mit neuen Gesichtern und der ewigen Suche nach einem kühleren Plätzchen unter dem fotogenen Sonnenschirm.

Impressum

Herausgeber

BBU Verband Berlin-Brandenburgischer
Wohnungsunternehmen e.V.
Lentzeallee 107, 14195 Berlin
E-Mail: info@bbu.de
Internet: www.bbu.de

Redaktion

Dr. David Eberhart (V.i.S.d.P.),
Silke Schendel
Tel: (030) 897 81-118
(030) 897 81-123

Autorenkennung

Matthias Brauner (M.B.), Frank Bielka (F.B.),
Sabine Degen (S.D.), Dr. David Eberhart (D.E.),
Mieke Goldhahn (M.G.), Jakob Hannusch (J.H.),
Mario Hilgenfeld (M.H.), Prof. Dr. Klaus-Peter
Hillebrand (K.-P.H.), Maren Kern (M.K.), Thomas
Krug (T.K.), Dr. Jörg Lippert (J.L.), Kathrin
Mölneck (K.Mö.), Carin Müller (C.M.), Christine
Preuß (C.P.), Silke Schendel (S.Sch.), Marius
Schlegelmilch (M.S.), Bertram Schwarz (B.S.),
Philine Siantis (Ph.S.), Arash Sorkhi (A.S.), Julia
Stoyan (J.S.), Fabian Viehrig (F.V.), Dr. Ingrid
Vogler (I.V.), Dr. Claus Wedemeier (C.W.),
Kerstin Willisch (K.W.)

Layout

Kerstin Braun

Druck

DCM Druckcenter Meckenheim GmbH

Erscheinungsweise:

insgesamt
9 Ausgaben in 2024 (laut Mediadaten 2024)

Redaktionsstand: Berlin, den 18. Juli 2024

Hinweise: Die Redaktion behält sich die
Auswahl und redaktionelle Bearbeitung der
eingereichten Beiträge vor.

Der BBU geht bei Zusendung von Bildmaterial
zur Veröffentlichung davon aus, dass das
zusendende Unternehmen zur Weitergabe
dieses Bildmaterials berechtigt ist.

Fotos

iStock / Tomas Ragina (S. 67); iStock - Kerrick
(S. 72); iStock - filadendron (S. 89); BBU.

Copyright

Der Nachdruck oder die Vervielfältigung
und Verbreitung sind nur mit schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers gestattet.
Kein Teil des Werkes darf in irgendwelcher Form
(Fotokopie, Mikroverfilmung, Verwendung in
Datenverarbeitungsanlagen oder Programmen)
ohne schriftliche Genehmigung des Heraus-
gebers verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet
werden.

Anzeigen laufen außerhalb der redaktionellen
Zuständigkeit der Redaktion der BBU-Nach-
richten und stellen keine Empfehlung dar.

Abopreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Abbestellung / Kündigung:

Wenn Sie die BBU-Nachrichten künftig nicht
mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine
E-Mail an info@bbu.de.
Bitte beachten Sie als Abonnent die Kündi-
gungsfrist (Abo-Laufzeit: 1 Jahr, Kündigung
für das Folgejahr: bis 15. November des
laufenden Jahres).